Пл. сх. о. 160.

C. VII. 104

Lehrbuch

der

Hermeneutik

des

neuen Teſtamentes

nach

Grundſätzen der grammatiſch-hiſtoriſchen

Interpretation

von

D. Karl Auguſt Gottlieb Keil,

der Theologie ordentlichen Profeſſor auf der Univerſität zu Leipzig.

Leipzig, 1810

bey Friedrich Chriſtian Wilhelm Vogel.

GENSIS * BIBLIOTH

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Je größer der Zeitraum iſt, der zwiſchen der erſten Ankündigung dieſes Lehrbuches und der gegenwärtigen Erſcheinung deſſelben verſtrichen iſt, um ſo mehr fürchte ich, daß man etwas weit vollendeteres von demſelben erwarten dürfte, als man nach genauerer Prüfung finden möchte. Wenn indeß die Ueberzeugung von der noch immer vorhandenen Unvollkommenheit deſſelben, außer einigen geringeres Gewicht habenden Nebenumſtänden, die vorzüglichſte Urſache des ſo langen Zurückhaltens deſſelben war, ſo hat eben dieſe Ueberzeugung gleichwohl zuletzt noch faſt einzig und allein den Entſchluß zur Herausgabe deſſelben in mir erzeuget, da ich eben darin das ſicherſte Mittel, allen den Mängeln und Unvollkommenheiten, die ich bey jeder wiederholten Bearbeitung

deſſelben noch immer darin gewahr wurde, abzuhelfen, zu erblicken glaubte, daß ich es der Prüfung und Beurtheilung anderer erfahrner und ſachkundiger Männer unterwürfe. Denn durch deren Belehrungen und Zurechtweiſungen konnte ich mich am erſten in den Stand geſetzt zu ſehen hoffen, nicht nur jene Mängel verbeſſern, ſondern, noch auf neue mir bisher vielleicht entgangene aufmerkſam gemacht, auch deren Beſeitigung bewerkſtelligen zu können. Um daher dieſes Urtheil der Kenner gehörig zu leiten, wird es mir nicht nur vergönnt, ſondern ſogar nothwendig ſeyn, mich über die Beſtimmung und Abſicht dieſer Schrift, ſo wie über das, was ich in derſelben zu leiſten oder nicht zu leiſten Willens war, etwas umſtändlicher zu erklären.

Daß ſie zum Gebrauch akademiſcher Vorleſungen über die neuteſtamentliche Hermeneutik, bey denen ich mich des Grundriſſes derſelben ſchon ſeit mehrern Jahren bedienet habe, beſtimmt ſey, giebt ſchon die Ueberſchrift eines Lehrbuches hinlänglich zu erkennen. Dieſer Beſtimmung derſelben zufolge kann daher nichts anderes, als eine ihrem Zweck entſprechende Darſtellung der weſentlichſten Grundſätze dieſer Wiſſenſchaft, deren weitere Erläuterung und Auseinanderſetzung den Vor-

leſungen ſelbſt überlaſſen werden muß, nebſt der nöthigen Literatur darin erwartet werden. Denn das Beyfügen der letztern ſcheinet mir bey einem akademiſchen Lehrbuche um ſo nothwendiger zu ſeyn, um ſo viel wichtiger und unentbehrlicher die Kenntniß derſelben für das weitere Fortſtudiren iſt, und um ſo vielfacher die Verirrungen zu ſeyn pflegen, die durch mündliche Angabe derſelben veranlaßt werden. Doch verſtehet es ſich von ſelbſt, daß dieſe in einem, keinen eigentlich litterariſchen Zweck habenden, Werke keinesweges ganz vollſtändig beygebracht werden könne, ſondern vielmehr blos auf die wirklich brauchbaren oder in hiſtoriſcher Rückſicht merkwürdigen Schriften beſchränkt werden müſſe.

Daß ich aber blos die neuteſtamentliche Hermeneutik, mit Ausſchluß der altteſtamentlichen, zum Gegenſtande dieſes Lehrbuches beſtimmt habe, wird gewiß niemand tadeln, der es weiß, wie ſo ganz verſchieden die Regeln und Grundſätze ſind, die in beyden Wiſſenſchaften befolgt und aufgeſtellt werden müſſen, und wie wenig ſie ſich daher in einem einzigen Lehrbuche auf eine befriedigende Weiſe umfaſſen laſſen, und dem es zugleich auch aus der Geſchichte der bibliſchen Hermeneutik bekannt iſt, daß nur erſt durch die abgeſonderte Bearbeitung beyder Wiſſenſchaften das Wachsthum

derſelben befördert worden iſt. Eben ſo wenig wird man aber auch dieß mit Grund tadeln können, daß ich nicht nur alles, was in eine ſogenannte Einleitung in die Bücher des N. T. gehöret, von welcher Art ſich in dem übrigens ſo muſterhaften Lehrbuche von J. A. Erneſti ſo vieles findet, ſondern auch zugleich die geſammte neuteſtamentliche Kritik, die eine ganz für ſich beſtehende und von der Hermeneutik ſowohl ihrer Abſicht, als ihren Grundſätzen und Hülfsmitteln nach verſchiedene Wiſſenſchaft ausmachet, von dem Bezirke dieſer hermeneutiſchen Anweiſung ausgeſchloſſen habe; vielmehr wird man dieſe Abſonderung alles deſſen, was außerhalb des Gebietes dieſer Wiſſenſchaft lieget, eben dadurch, daß es ihr fremd iſt, gewiß vollkommen gerechtfertiget finden. Denn ob es gleich bey dem jetzt unter den mehreſten Studirenden ſo gewöhnlich gewordenen ſchnellen Hinwegeilen von der Univerſität allerdings rathſam zu ſeyn ſcheinen dürfte, ſo viel, als möglich, in einer Art von Vorleſungen mit einander zu vereinigen, ſo iſt doch auch gewiß leicht einzuſehen, daß eben dadurch nicht nur jene Eile noch mehr befördert und begünſtiget werden würde, ſondern daß dadurch auch unmöglich etwas anderes, als ſeichte und oberflächliche Kenntniſſe erzeuget werden können, da

bey einem zu weit abgeſteckten Umfange der Vorleſungen nothwendig nur die allgemeinſten Dinge berührt werden können.

Was nun aber die wirklich für dieſe Anweiſung geeignete Wiſſenſchaft anbetrift, ſo habe ich bey Behandlung derſelben vorzüglich auf zweyerley Rückſicht genommen, woran es mir derſelben bisher noch zu fehlen ſchien, und um deſſenwillen ich mich, ungeachtet der bereits vorhandenen im Ganzen genommen ſehr ſchätzbaren Lehrbücher derſelben, zur Bearbeitung eines neuen entſchließen zu dürfen glaubte. Einmal nämlich vermißte ich in den bisherigen Lehrbüchern noch immer eine eigentlich wiſſenſchaftliche und durch das Ganze ſich erſtreckende Anordnung der dahin gehörigen Lehrgegenſtände, die auf die verſchiedenen bey der Interpretation vorkommenden Operationen berechnet geweſen wäre, da bey der in denſelben befolgten Ordnung mehr auf die verſchiedenen Hülfsmittel, die für die neuteſtamentliche Interpretation vorhanden ſind, als auf den eben angegebenen Geſichtspunkt, von dem bey derſelben nothwendig ausgegangen werden muß, Rückſicht genommen worden war. Dadurch aber war nicht nur die gehörige Ueberſicht deſſen, worauf es bey Erklärung eines Schriftſtellers ankommt, verhindert, ſondern auch

zugleich dieß veranlaßt worden, daß ſo manches, was von nicht geringem Gewicht dabey iſt, wie z. B. die zur Auffindung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze und ganzer Theile einer Schrift erforderliche Anweiſung, die man z. B. in dem ſo eben erwähntem Erneſtiſchen Lehrbuche überall vergeblich ſuchet, ganz mit Stillſchweigen übergangen worden, und daher das Ganze ſehr mangelhaft geblieben war. Sodann ſchien es mir der neuteſtamentlichen Hermeneutik aber auch noch daran zu gebrechen, daß die Grundſätze und Forderungen der hiſtoriſchen Interpretation (die ich jedoch nicht in dem beſchränkten Sinne, den man ihr bisher mehrentheils untergelegt hat, ſondern vielmehr in dem zu anderer Zeit in einer beſondern Schrift von mir entwickelten, und auch in dieſem Lehrbuche im §. 5. mit wenigen angegebenen ungleich mehr umfaſſenden Sinne nehme, zufolge deſſen ſie von der grammatiſchen genau genommen gar nicht verſchieden, ſondern vielmehr auf das genaueſte mit derſelben verbunden iſt, und daher am ſchicklichſten die grammatiſch-hiſtoriſche genennt wird,) noch viel zu wenig in das Ganze derſelben verwebt worden ſind. Denn ob man gleich den Werth dieſer Interpretationsmethode neuerlich, nachdem ſie nur erſt den

Sieg über die von Kant empfohlne moraliſche Interpretation der Schrift zum wahren Glück der theologiſchen Wiſſenſchaften behauptet hatte, wieder herab zu ſetzen, oder ihr eine andere, von jener moraliſchen nicht ſehr verſchiedene, an die Seite zu ſtellen angefangen hat, ſo werde ich es doch nie von mir erlangen können, ſie zu verlaſſen, vielmehr bin ich feſt überzeugt, daß ſo wie dieſelbe bey Erklärung aller ältern Schriftſteller befolgt wird, und befolgt werden muß, ſie auch das einzige Mittel ſey, zum richtigen Verſtändniſſe der Schrift und zur Auffindung des wahren Sinnes derſelben zu gelangen, und daß das noch immer an ſo vielen zu bemerkende Hin- und Herſchwanken bey Erklärung der Schrift und die ſo große Verſchiedenheit der Meinungen über den Sinn einzelner Stellen derſelben nur durch immer ſorgfältigere Befolgung dieſer grammatiſch-hiſtoriſchen Interpretationsmethode aufgehoben und vermindert werden könne; worüber ſich mir hoffentlich in den künftig herauszugebenden Beyträgen zur hiſtoriſchen Interpretation des N. T. noch mehreres zu bemerken Gelegenheit darbieten wird. Daher habe ich denn auch bey dieſer hermeneutiſchen Anweiſung überall darauf Rückſicht genommen, daß es der Ausleger zunächſt mit einer hiſtoriſchen Unterſuchung zu thun habe, und bin

daher auch alle darin aufgeſtellte Grundſätze und ertheilte Regeln auf die von ihm zu erforſchende Vorſtellung des zu erklärenden Schriftſtellers zurück zu führen bemühet geweſen; wie man dieß ſowohl bey dem, was über die Beſtimmung des Sinnes einzelner Worte und Sätze, als auch ganzer Stellen geſaget worden iſt, durchgängig finden wird.

Ueberhaupt aber habe ich es mir in dieſem Lehrbuche möglichſt angelegen ſeyn laſſen, nach dem Beyſpiele und Vorgange des ſel. Erneſti überall beſtimmte Regeln und Anweiſungen über das, was der Ausleger in jedem einzelnen Falle zu befolgen und zu beobachten habe, zu ertheilen, und mich ſorgfältig gehüthet, blos im Allgemeinen auf das, was er entweder vermeiden oder berückſichtigen müſſe, aufmerkſam zu machen, ſondern vielmehr zugleich zu zeigen geſucht, was er zu dem Ende zu thun, und welcher Hülfsmittel er ſich dabey zu bedienen, und wie er ſie zu gebrauchen habe. Eben ſo bin ich auch darauf möglichſt bedacht geweſen, die Lücken, welche die bisherigen hermeneutiſchen Anweiſungen hie und da noch gelaſſen hatten, zu ergänzen; daher man auf manches ſtoßen wird, worüber man in jenen noch wenig oder nichts finden dürfte, wohin ich z. B. die Angabe der verſchiedenen Fälle rechnen zu

können glaube, in denen außer der Bedeutung einzelner Worte und Redensarten auch noch ihr jedesmaliger Sinn und Umfang zu unterſuchen iſt, die ich indeß vielleicht doch noch nicht alle erſchöpft haben dürfte.

Uebrigens aber habe ich mich blos auf die allgemeine Hermeneutik des N. T. eingeſchränkt, ohne auf die in neuern Zeiten verſchiedentlich erwähnte Specialhermeneutik dieſer neuteſtamentlichen Bücher Rückſicht zu nehmen, weil die wenigen beſondern Regeln und Grundſätze, die blos bey Erklärung einzelner Schriftſteller des N. T. ihre Anwendung leiden, da ſie ſich, wie im §. 104. bemerkt worden iſt, vorzüglich auf die ſchriftſtelleriſchen und anderweitigen Eigenheiten eines jeden Schriftſtellers und andere bey ſeiner Schrift in Betrachtung kommende hiſtoriſche Umſtände gründen, ohne dieſe alle zuvor auseinander geſetzt zu haben, unmöglich entwickelt werden können, und ſie daher mehr in eine Einleitung in die einzelnen Bücher des N. T. oder die der Erklärung jedes einzelnen Buches voraus zu ſchickenden Vorerinnerungen, als in eine allgemeine Anweiſung zur Erklärung der neuteſtamentlichen Bücher überhaupt zu gehören ſcheinen. Ob ich indeß darin richtig geurtheilet habe, oder nicht, und wie ich überhaupt die bisher angegebene Abſicht und Beſtimmung

dieſer Schrift erreichet, oder worin ich ſie verfehlt habe, überlaſſe ich billig der Entſcheidung Anderer, von deren Urtheile ich mich bey den in der Folge vielleicht nöthig werdenden wiederholten Auflagen derſelben überall ſehr gerne leiten laſſen werde, ſo bald ich mich von der Richtigkeit deſſelben überzeuget haben ſollte.

Leipzig, in der Michaelis-Meſſe 1809.

Der Verfaſſer.

Zuſätze und Berichtigungen.

Seite 12 Anm. b. Zeile 1. iſt ſtatt Ptochenius zu leſen: Pfochenius.
— 13 — g. Z. 7. iſt nach 1. Bd. S. 430 ff. noch hinzu zu ſetzen: u. *Jac. Geo. Chr. Adler* Prol. qua nonnulla Matthaei et Marci enunciata ex indole linguae ſyriacae explicantur, Havn. 1784. 4.
— 17 — d. Z. 9. fehlt nach Walchs Vorrede: 1r Theil.
— 21 fehlt am Schluſſe des §. 17. müſſen.
— 28 Z. 3. iſt am Schluſſe der Note c. noch hinzu zu ſetzen: in Rückſicht auf die Bedeutungen der Präpoſitionen bey zuſammengeſetzten Worten aber verdient vorzüglich verglichen zu werden: *Jo. Fr. Fiſcher's* und des Hrn. CR. D. *Heinr. Eberh. Gottl. Paulus* Bemerkungen über das Bedeutungsvolle der griechiſchen Präpoſitionen in den davon zuſammengeſetzten Verbis neben einander geſtellt und beurtheilt von *Chr. Friedr. Fritzſche.* Leipz. 1809. 8.
— 36 Z. 9. iſt nach Bretſchneider Spicileg. Lexic. in Interpretes graecos V. T. noch hinzu zu ſetzen: und *Jo. Gottl. Kreyſſig* Symbolae ad Bielii Theſaurum philologicum augendum atque emendandum. Schneeb. 1809. 8.
— 44 Anm. b. Z. 3. iſt noch hinzu zu ſetzen: wieder abgedruckt in Commentatt. theolog. a Velthuſenio, Kuinoelio et Ruperti edit. Vol. I. pag. 461 ſq.
— — — e. Z. 2. iſt ſtatt Matth. 12, 13. zu leſen: Matth. 6, 13.
— 51 — b. Z. 1. l. Marc. 13, 24. ſtatt 15, 24.
— 64 — h. Z. 2. leſe man 1. Joh. 1, 7. ſtatt 5, 7.
— 71 — e. iſt am Ende noch hinzu zu ſetzen: Verſuch, die Veranlaſſung und Verknüpfung einiger Reden Jeſu aus der Semleriſchen Hypotheſe vom Urſprunge der Evangelien zu beleuchten, in (Corrodi) Beytr. zur Beförder. des vernünft. Denk. in der Relig. 9r Heft. S. 60 ff.
— 96 Anm. zu §. 91. Z. 3. l. 1. Cor. 16, 8. 19. ſtatt 8. 9.
— 106 — e. Z. 1. l. Col. 2, 8 ff. 18. ſtatt 15.
— 112 — a. Z. 6. l. critique ſtatt hiſtorique.

Inhalt.

Vorerinnerungen, von der Auslegungskunſt des N. T. überhaupt. - - - Seite 1
Erſter Theil, von der richtigen Erkenntniß des Sinnes der Bücher des N. T.
Einleitung. - - - - 7
Erſtes Kapitel, von den Vorkenntniſſen, die ein Ausleger des N. T. zur Erklärung deſſelben mitbringen muß. 10
Zweytes Kapitel, von der richtigen Erkenntniß der Bedeutung und des Sinnes einzelner Worte und Redensarten des N. T.
Erſter Abſchnitt, von den Hülfsmitteln zur Erkenntniß des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches in Anſehung einzelner Worte und Redensarten überhaupt und deren rechtem Gebrauche. - - - 31
Zweyter Abſchnitt, von der Erkenntniß der Bedeutungen einzelner Worte und Redensarten in beſondern zu erklärenden Stellen des N. T. und der Beſtimmung ihres jedesmaligen Umfanges und Sinnes. - 41
Drittes Kapitel, von der richtigen Erkenntniß des Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze in den Büchern des N. T.
Erſter Abſchnitt, von der Beſtimmung des grammatiſchen Zuſammenhanges derſelben. - - 56
Zweyter Abſchnitt, von der Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze. - - - 60

Viertes Kapitel, von der richtigen Beſtimmung des Sinnes ſolcher Stellen des N. T. in denen eine bildliche oder anderweitige beſondere Art des Vortrages herrſcht. - - - Seite 81
Fünftes Kapitel, von der Auffindung der Nebenumſtände, die auf die Beſtimmung des Sinnes einer Stelle einen Einfluß haben. - - - 91
Sechstes Kapitel, von der Beſtimmung und Erläuterung des jedesmaligen Inhaltes einer Stelle nach den Vorſtellungen des zu erklärenden Schriftſtellers und ſeiner erſten Leſer. - - - 98
Siebentes Kapitel, von einigen allgemeinen Beförderungs- und Erleichterungsmitteln der Auffindung des Sinnes der Bücher des N. T. und deren rechtem Gebrauche. - - - - 110
Zweyter Theil, von der Belehrung anderer über den richtig erkannten Sinn der Bücher des N. T.
Erſtes Kapitel, von dem Vortrage des richtig erkannten Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher überhaupt, und dem Erweiſe der Richtigkeit deſſelben. - 123
Zweytes Kapitel, von der nähern Erläuterung und weitern Aufklärung des angegebenen Sinnes und Inhaltes einer neuteſtamentlichen Stelle. - 128
Drittes Kapitel, von den verſchiedenen Formen, unter welchen der richtig erkannte Sinn der neuteſtamentlichen Bücher andern mitgetheilt werden kann. 138

Vorerinnerungen.

Von der Auslegungskunſt des N. T. überhaupt.

§. 1.

Begriff derſelben.

Die Hermeneutik *), oder Auslegungskunſt, des N. T. iſt ein wiſſenſchaftlicher Unterricht von denjenigen Regeln, nach welchen man zu verfahren hat, wenn man den Sinn der Bücher des N. T. vermittelſt der darzu dienlichen Hülfsmittel richtig und gewiß verſtehen, und ihn andern überzeugend vortragen will.

*) Von dem Urſprunge des Gebrauches dieſes Wortes ſ. J. S. Semlers hermen. Vorbereit. 1 Th. S. 28 ff.

§. 2.

Nähere Beſtimmung deſſen, was ſie zu einer beſondern Wiſſenſchaft macht.

Da nun die Bücher des N. T. nach eben den Grundſätzen erkläret werden müſſen, nach welchen jedes andere von Menſchen geſchriebene Buch zu erklären iſt [a]), ſo ſetzt die Auslegungskunſt derſelben inſoferne nothwendig die Grundſätze der allgemeinen Hermeneutik [b]) voraus, und wendet ſie auch auf dieſe Bücher an. Weil jedoch dieſe Bücher nicht nur in Anſehung der Sprache, in welcher ſie

abgefaßt ſind, und in mancher andern Rückſicht mehreres eigne haben, ſondern auch beſondere Hülfsmittel für ihre Auslegung vorhanden ſind, ſo ergeben ſich daraus mehrere ihnen eigenthümliche Auslegungsregeln, aus deren Verbindung mit jenen und wiſſenſchaftlichen Zuſammenſtellung eine beſondere Hermeneutik des N. T. erwächſt, ſo wie dieß bey jedem älteren Schriftſteller in gewiſſer Rückſicht der Fall iſt c).

a) Vergl. (*Gelbricht*) Comment. qua docetur, interpretationem librorum divin. ab interpretatione librorum humanorum nihil differre. Ziz. 1774. 4. *Jo. Asboth* Comment. de interpretatione codicis ſacri ad communia omnes libros interpretandi principia revocata. Gotting. 1791. 4 *Guil. Nic. Freudentheil* Comment. de codice ſacro, more in reliquis antiquitatis libris ſolenni, ingenue interpretando, adjectis difficultatibus N. T. propriis, Chemn. 1791. 8. und Herders Briefe über das Studium der Theolog. Th. 1. S. 1. ff. in ſ. Sämmtl. Werk. zur Relig. u. Theolog. Th. 9. S. 1. ff. Anders urtheilte man indeß hierüber ehemals und behauptete zu dem Ende, daß man den Worten der Schrift, ihrer göttlichen Eingebung wegen, den reichhaltigſten Sinn unterlegen müſſe, der ihnen nur immer untergelegt werden könne. Dieſen irrigen Grundſatz hat jedoch ſchon Sam. Werenfels in ſ. Lectionib. hermeneut. in Opuſc. theol. philoſoph. et philolog. To. II. (Baſil. 1782. gr. 8.) pag. 328. ſs. und Joh. Alph. Turretin in ſ. Tractat. bipart. de ſacr. ſcript. interpret. S. 111. d. Teller. Ausg. widerlegt.

b) Die man in folgenden beſondern Schriften entwickelt findet: Joh. Mart. *Chladenii* Einleitung zur richtigen Auslegung vernünftiger Reden und Schriften, Leipzig 1742. 8. *Joach. Ehrenfr. Pfeiffer* Elementa Hermeneuticae univerſalis Jen. 1743. 8. und Geo. Fr. Meiers Verſuch einer allgemeinen Auslegungskunſt. Halle 1757. 8.

c) Vergl. hierüber *Chr. Dan. Beckii* Obſervatt. critico-exegetic. P. II. (Lipſ. 1799. 4.) pag. 4.

§. 3.

Nutzen derſelben.

Der Nutzen dieſer Wiſſenſchaft ergiebt ſich theils aus der Wichtigkeit der Auslegung der Bücher des N. T. a)

zu welcher ſie eine Anweiſung ertheilt, theils aber auch aus den mannichfaltigen Vortheilen, die ſie dem Ausleger bey derſelben gewähret, und die ſich namentlich auch in der Verminderung der Schwierigkeiten zeigen, mit denen die Auslegung dieſer Bücher verbunden iſt [b]).

a) Die in Jac. Jochims Schrift: Der Werth der bibliſchen Exegeſe, eine Abhandl. von J. Jochims, nach ſeinem Tode herausgegeb. Alton. 1792. 8. ſehr einſeitig beurtheilt worden.

b) S. über dieſe Schwierigkeiten, außer der beym vorigen §. erwähnten Schrift von Freudentheil, *I. A. Erneſti* Prol. de difficultatibus N. T. recte interpretandi, in Deſſ. Opuſc. philol. critic. p. 198 ſs. und Ebendeſſ. Diſſ. de difficultate interpretationis grammaticae N. T. ebend. S. 252 ff.

§. 4.

Grundlinien deſſen, was bisher für dieſelbe geleiſtet worden iſt.

Ungeachtet dieſes ihres Nutzens und ihrer Nothwendigkeit iſt ſie indeß, ob man ſich gleich frühzeitig mit der Erklärung der neuteſtamentlichen Bücher von Seiten der chriſtlichen Lehrer zu beſchäftigen anfieng, und dabei ſehr mannichfaltige Wege einſchlug [a]), gleichwohl, einige wenige von Zeit zu Zeit gemachte Verſuche, einzelne Grundſätze für die Erklärung der bibliſchen Bücher [b]) aufzuſtellen, ausgenommen, nicht eher, als nach den Zeiten der Reformation wiſſenſchaftlich bearbeitet [c]), und ſeit der Zeit anfangs zwar nur wenig [d]), nachher aber, als durch Hugo Grotius [e]) und neuerlich durch J. S. Semler [f]) richtigere Grundſätze über die Interpretation der Bücher des N. T. in Umlauf und Gebrauch gekommen waren, und man zugleich die Hermeneutik des N. T. von der des A. T. abgeſondert zu bearbeiten angefangen hatte [g]), durch J. A. Erneſti [h]), S. F. N. Morus [i]), H. C. A. Eichſtädt [k]), und C. D. Beck [l]) immer mehr ausgebildet [m]),

bis jetzt jedoch noch immer nicht zur höchſten Stufe der Vollkommenheit [n]) gebracht worden [o]).

a) Vergl. hierüber die Schriften über die Geſchichte der bibliſchen Exegeſe: *Joh. Geo. Roſenmülleri* hiſtoria interpretationis librorum ſacrorum in eccleſia chriſtiana, Hildburgh. P. I. 1795. P. II. 1798. Pars III. Lips. 1807. 8. nebſt Deſſen Progg. de fatis interpretationis literarum ſacrarum in eccleſia chriſtiana, Part. XXXIII — XXXVII. Lipſ. 1808. ſq. und Gottl. Wilh. Meyer Geſchichte der Schrifterklärung ſeit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften, Götting. Bd. 1 — 4. 1802 — 1805. 8.

b) Dieſe findet man größtentheils geſammelt in *Matth. Flacii* Clav. Script. S. Part. II. tract. II. p. 122 ſs. Außerdem vergl. jedoch noch *J. S. Semleri* Diſſ. Antiquitates hermeneutic. ex Tertulliano, Hal. 1765. 4. und *Ei.* Diſſ. de ſeptem regulis Tychonii ad interpretandam ſ. ſcripturam. ibid. 1757. 4.

c) Zuerſt geſchahe dieß vom Matth. Flacius in ſ. Clavi ſcripturae ſacrae, die zuerſt Baſil. 1567. Fol. herausgekommen, und nachher bis 1719. häufig wieder aufgelegt worden iſt.

d) Dieß gilt ſowohl von den zunächſt auf den Flacius folgenden Bearbeitern derſelben, Wolfg. Franz, (Tract. theol. novus et perſpicuus de interpretatione ſacr. ſcripturarum maxime legitima, Viteb. zuerſt 1619. zuletzt 1708. 4.) Joh. Conr. Dannhauer, (Hermeneutica ſacra, ſ. methodus exponendarum ſacrar. liter. Argent. 1654. 8. u. Ebend. Idea boni interpretis et malitioſi calumniatoris, ib. 1630. 8.) Aug. Pfeiffer (Hermeneutica ſacra, ſ. tractatio luculenta de legitima interpretatione ſacrarum literarum, Dresd. 1684. 12. und nachher unter folgendem Titel: Theſaurus hermeneuticus ſ. de legitima ſcript. ſ. interpretatione tractatio luculenta, c. praef. Sam. Ben. Carpzovii, Lipſ. et Frcft. 1698. u. 1704. 8.) u. a. als auch von denen, die den Grundſätzen des Pietismus ergeben waren, Herm. Aug. Franke, (Praelectiones hermeneuticae ad viam dextre indagandi et exponendi ſenſum Scr. ſ. theologiae ſtudioſis oſtendendam, Hal. 1723. 8.) Joach. Lange, (Hermeneutica ſacra, Hal. 1733. 8.) u. Joh. Jac. Rambach, (Inſtitutiones Hermeneuticae ſacrae. zuerſt Jen. 1723. zuletzt 1764. 8. u. Ebend. Exercitationes hermeneuticae, ſ. Pars altera Inſtitutt. herm. ſacr. Brem. 1728. u. 1741. 8. nebſt deſſen Erläuterung über ſeine Inſtitutt. Hermen. ſacr. in zwey Theilen ans Licht geſtellt von D. Ernſt Fr. Neubauer, Gieß. 1738. 4.) denen ſich Val. Ernſt Löſcher (in ſ. Breviar. theol. exeget. legitimam ſ. ſcript. interpretationem, nec non ſtudii biblic. rationem ſuccincte

trad. Vitemb. 1719. 8.) und Mart. Chladenius (in Inſtitutt. exegetic. Witteb. 1725. 8.) entgegenſetzten. Am meiſten leiſteten während dieſes Zeitraums noch Sal. Glaſſius in ſ. zuerſt Jen. 1623. 4. herausgekommenen, neuerlich aber faſt ganz umgearbeiteten und den gegenwärtigen Zeiten ungleich mehr angepaßten Philologia ſacr. (*Sal. Glaſſii* Philolog. ſacra — aucta et his temporibus accommodata a. *Jo. Aug. Dathio*. Lipſ. To. I. 1776. — continuata et in novi plane operis formam redacta a *Geo. Lud. Bauero*, To. II. Sect. prior. Critica ſacra, ib. 1795. Sect. II. Hermeneutica ſacr. V. T. 1797. 8.) und Joh. Alph. Turretin in dem ohne ſein Vorwiſſen zuerſt zu Dortrecht 1728. herausgekommenen, neuerlich aber ebenfalls durch eine wiederholte Bearbeitung noch mehr vervollkommneten Tractat. bipart. de ſacr. ſcript. interpretandae methodo. (*Jo. Alph. Turretini* de ſacr. ſcript. interpretatione tractatus bipartitus, reſtitutus varieque auctus per *Guil. Abr. Teller.* Frcft. ad Viadr. 1776. 8.)

e) Vergl. *Car. Segaar* Orat. de Hugone Grotio, illuſtri humanorum et divinorum N. T. ſcriptorum interprete, Ultraj. 1785. 4.

f) Der zuerſt auf die Nothwendigkeit der hiſtoriſchen Interpretation auch bey Erklärung der Schrift aufmerkſam machte, worüber *J. A. Noeſſelt* Narratio de Semlero ejusque ingenio inprimis et meritis in interpretationem S. S. Rigae, 1792. 8. (Auch J. S. Semleri Paraphr. in 1. Joan. epiſtolam, ib. 1792. vorausgeſchickt.) und Eichhorns allgem. Bibl. d. bibl. Litt. 5. Bd. 1. St. S. 25 ff. zu vergleichen. Zur Hermeneutik des N. T. ſelbſt aber hat er folgende Schriften herausgegeben: Vorbereitung zur theologiſchen Hermeneutik, St. 1 — 4. Halle 1760 — 69. 8. *Jo. Jac. Wetſtenii* libelli ad criſin atque interpretationem N. T. pertinentes, — illuſtravit *Jo. Sal. Semler.* Hal. 1766. 8. Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem, ebend. 1767. 8. Neuer Verſuch die gemeinnützige Auslegung des N. T. zu befördern, ebend. 1786. 8. und zur Beförderung der kirchlich. Hermen. eben. 1788. 8.

g) Dieß that zuerſt Chriſtoph Wolle in Hermeneutica N. T. acroamatico-dogmatica, certiſſimis defaecatae philoſophiae principiis corroborata, Lipſ. 1736. 4. die er ſeiner lateiniſchen Ueberſetzung der Blackwalliſchen Schrift: Auctores ſacr. claſſici defenſi et illuſtrati, ſ. Critica ſacra N. T. als Anhang beyfügte. Allein da er darin die demonſtrative Lehrmethode der Wolfiſchen Schule zum Grunde legte, ſo verſchafte er der Wiſſenſchaft eben ſo wenig Vortheil dadurch, als nachher S. J. Baumgarten, (im Unterricht von Auslegung der h. Schrift, Halle 1742. 1745. u. 1751. 8. und in dem Ausführlich. Vortrage der bibliſch. Hermeneutik, her-

ausgegeben von Joach. Chriſt. Bertram, Halle, 1769. 4.) und Joh. Gottl. Töllner, (im Grundriß einer erwieſenen Hermeneutik der heil. Schrift, Züllichau. 1765. 8.) die derſelben Methode folgten.

h) In ſ. Inſtitutione Interpretis N. T. Lipſ. 1761. 64. 75. editionem quartam ſuis obſ. auctam curavit *Chph. Friedr. Ammon.* Lipſ. 1792. 8. Von ſeinen Verdienſten um die neuteſtament. Hermeneutik und Exegeſe überhaupt, vergl. Joh. Aug. Erneſti Verdienſte um die Theologie und Relig. von W. A. Teller (Berl. 1783. gr. 8.) S. 9 ff. und J. S. Semlers Zuſätze zu Tellers Schrift über Erneſti Verdienſte, (Halle 1783. gr. 8.) S. 23 ff. ingl. *Jo. van Voorſt* Orat. de Jo. Aug. Erneſtio, optimo poſt Hugonem Grotium duce et magiſtro interpretum N. F. Lugd. Bat. 1804. 4.

i) S. deſſen Super Hermeneutica N. T. Acroaſes academicae, editioni aptavit et additamentis inſtruxit *Henr. Car. Abr. Eichſtaedt*, Lipſ. Vol. I. 1797. Vol. II. 1802. gr. 8.

k) In ſeinen ſchätzbaren Anmerkungen und Zuſätzen zu dem eben erwähnten Werke von Morus, nach deſſen Vollendung er auch noch beſondere Commentationes hermeneuticas herauszugeben verſprochen hat.

l) Monogrammata Hermeneutices librorum N. F. ſcripſit *Chr. Dan. Beckius.* Pars I. Hermeneutice N. T. universa. Lipſ. 1803. gr. 8.

m) Weniger konnte dieß von denen erwartet werden, die, ungeachtet des ſo rühmlichen Vorganges von J. A. Erneſti gleichwohl nachher die Hermeneutik des A. und N. T. wieder mit einander verbunden haben, wie dieß namentlich Joach. Ehrenf. Pfeiffer, (Inſtitutiones Hermeneuticae ſacrae, veterum atque recentiorum et propria quaedam praecepta complexae, Erlang. 1771. 8.) Gotth. Traug. Zachariä, (Einleitung in die Auslegungskunſt der heil. Schrift, Götting. 1778. 8.) Joh. Ben. Carpzov (Primae lineae Hermeneuticae et Philologiae ſacrae cum V. tum N. T. Helmſt. 1790. 8.) und Geo. Fr. Seiler (Bibliſche Hermeneutik, oder Grundſätze und Regeln zur Erklärung der heil. Schrift des A. u. N. T. Erlang. 1800. gr. 8.) gethan haben. Auf eine minder zu misbilligende Weiſe haben beyde Arten hermeneutiſcher Anweiſungen mit einander verbunden Geo. Lor. Bauer in dem Entwurf einer Hermeneutik des A. und N. T. Leipz. 1799. gr. 8. und Gottl. Wilh. Meyer im Grundriß einer Hermeneutik des A. und N. T. Götting. 1801. gr. 8.

n) Einige Vorſchläge über das, woran es der neuteſtam. Hermeneutik bis jetzt noch gebricht, finden ſich in Eichhorns allgem. Biblioth. d. bibl. Litterat. 4. Bd. 2. St. S. 330 ff.

o) Mehreres über die Geſchichte der bibliſchen und vorzüglich neuteſtamentl. Hermeneutik findet man außer dem, was in mehrern Lehrbüchern derſelben darüber bemerkt worden iſt, in G. J. Planks Einleit. in die theol. Wiſſenſchaft. Th. 2. S. 127 — 52. Eichſtädts Vorr. zu *Mori* Acroaſ. academ. ſuper Hermen. N. T. Vol. I. C. W. Flügge Verſuch einer Geſch. der theolog. Wiſſenſch. Th. I. S. 281 ff. II. S. 166 ff. III. S. 20 ff. und 215 ff und G. W. Meyer Geſch. d. Schrifterklär. ſeit der Wiederherſt. der Wiſſenſch. Th. II. S. 136. III, S. 327 ff. IV, S. 321 ff. Von den hermeneutiſchen Lehrbüchern insbeſondere aber, die ſowohl in unſerer Kirche, als bey den übrigen chriſtl. Parteyen erſchienen ſind, verdienet noch verglichen zu werden E. F. K. Roſenmüller Handb. für die Literatur der bibl. Kritik und Exegeſe, 4. Bd. S. 23 ff.

Erſter Theil.

Von der richtigen Erkenntniß des Sinnes der Bücher des N. T.

Einleitung.

§. 5.

Was es heiße, den Sinn einer Schrift erkennen.

Den Sinn einer Rede, oder Schrift erkennen heißt nichts anders, als eben dasjenige bey derſelben denken, was der Redner oder Schriftſteller dabey gedacht hat, und von denen, die ihn hören oder leſen, dabey hat gedacht wiſſen wollen. Wenn dieß daher wirklich der Fall iſt, ſo

hat man den **richtigen** Sinn derſelben gefaßt, wenn man aber im Gegentheil etwas anders dabey denkt, ſo legt man ihr einen **falſchen** und **unrichtigen** Sinn bey. Dieſemnach aber iſt die Erforſchung des Sinnes einer Rede oder Schrift offenbar eine hiſtoriſche Unterſuchung, in Rückſicht welcher die Erklärung eines Schriftſtellers, und daher namentlich auch die der Bücher des N. T., mit Recht eine **hiſtoriſche** *) genannt werden kann.

*) Vergl. mein Progr. de hiſtorica libror. ſacr. interpretatione ejusque neceſſitate, Lipſ. 1788. 4. deutſch überſ. von Karl Aug. Hempel, Leipz. 1793. 8. und K. G. Bretſchneider hiſtoriſch-dogmatiſche Auslegung des N. T. (beſſer: hiſtoriſche Auslegung des dogmatiſchen Theiles der Bücher des N. T.) nach ihren Principien, Quellen und Hülfsmitteln dargeſtellt. Leipz. 1806. 8. Was C. F. Stäudlin in ſ. Abhandl. de interpretatione librorum N. T. hiſtorica non unice vera, Gött. 1807. 4. gegen dieſe hiſtoriſche Interpretation der Bücher des N. T. erinnert hat, ſcheinet theils auf Mißverſtändniſſen zu beruhen, theils mehr für, als wider dieſelbe, zu ſprechen.

§. 6.

Dieſer Sinn kann nur ein einziger ſeyn.

Da nun kein vernünftiger Schriftſteller, wofern er nicht abſichtlich ſeinen Spott mit ſeinen Leſern haben, oder ſie vorſätzlich über den Sinn ſeiner Schrift in Ungewißheit laſſen will, ſeinen Worten mehr, als einen Sinn beyleget, und dieß am allerwenigſten von den neuteſtamentlichen Schriftſtellern zu erwarten iſt; ſo folget daraus, daß jeder einzelnen Stelle dieſer Bücher mehr nicht, als ein **einziger** Sinn beyzulegen ſey [a]), und daß demnach auch unter mehreren möglichen Auslegungen nur eine einzige die rechte und wahre ſeyn könne [b]).

a) Eine Vertheidigung dieſes Satzes gegen Coccejus ſ. in *Turretini* tractat. de ſacr. ſcriptur. interpret. pag. 111. d. Teller. Ausg. und *Wetſtenii* libell. ad criſin et interpret. N. T. edidit —

J. S. Semler, pag. 143. ſs. oder in *Wetſtenii* N. T. graec. Vol. II. pag. 877 ſſ.

b) Vergl. *Fr. Sam. Winterberg* Prol. de interpretatione unica, unica et certa perſuaſionis de doctrinae religionis veritate et amicae conſenſionis cauſa, in Commentt. theolog. edit. a *J. C. Velthuſen*, *C. T. Kuinoel* et *G. A. Ruperti*, Vol. IV. pag. 420. ſs.

§. 7.

Woraus dieſer einzige Sinn erkannt werde.

Dieſer einzige Sinn der Bücher des N. T. aber wird zunächſt nothwendig aus den von ihren Verfaſſern jedesmal gebrauchten Worten erkannt werden müſſen, da eben dieſe das Hülfsmittel ſind, deſſen ſie ſich zur Bezeichnung der Begriffe und Vorſtellungen, die ſie ihren Leſern mittheilen wollten, bedienet haben, und dazu nothwendig bedienen mußten. Daher wird die Erklärung dieſer Bücher eben ſo, wie die jedes andern Schriftſtellers, nothwendig eine **grammatiſche** [a]) ſeyn müſſen [b]).

a) Dieſe grammatiſche Erklärung iſt indeß von der im §. 5. verlangten hiſtoriſchen Interpretation derſelben keinesweges verſchieden, und kann daher auf keine Weiſe von ihr getrennt, oder ihr entgegengeſetzt werden, vielmehr ſind beyde auf das genaueſte mit einander verbunden. Die hiſtoriſche kann und darf nie eine andere, als grammatiſche ſeyn; dagegen ſoll und muß aber auch die grammatiſche immer eine hiſtoriſche ſeyn.

b) S. *J. A. Erneſti* pro grammatica interpretatione librorum inprimis ſacrorum, in deſſ. Opuſc. philolog. critic. pag. 219 ff. u. Ebendeſſ. Prol. de vanitate philoſophantium in interpretatione librorum ſacr. ebendaſ. S. 233. ff.

§. 8.

Woraus derſelbe noch weiter erkannt werde, nebſt Darlegung des Inhaltes dieſes erſten Theiles.

Weil indeß der Sinn einer Schrift nicht immer einzig und allein aus den darin gebrauchten Worten erkannt werden kann, ſondern auch noch mehrere andere Umſtände

dabey in Betrachtung kommen, ſo wird überhaupt bey Erklärung eines Schriftſtellers auf folgende 5 Stücke zu ſehen ſeyn: daß man 1) die **Bedeutung** und den **Sinn** aller einzelnen in ſeiner Schrift vorkommenden Worte und Redensarten kenne; 2) den Zuſammenhang mehrerer mit einander verbundenen Worte und Sätze, ſo wie aller größern oder kleinern Theile ſeiner Schrift genau erforſche; 3) den Sinn ſolcher Stellen, in denen eine bildliche, oder anderweitige beſondere Art des Vortrages herrſchet, richtig auffaſſe; 4) auch alle die Nebenumſtände kenne, die auf die Beſtimmung und genauere Erkenntniß ſeines Sinnes einen Einfluß haben, und endlich 5) alles, was er ſaget und vorträget, nach denjenigen Vorſtellungen, die **er** von dem jedesmaligen Gegenſtande ſeiner Rede hatte, richtig zu beſtimmen ſuche. Von dieſen 5 Stücken wird daher auch in der nun folgenden Anweiſung zur Erforſchung des Sinnes der Bücher des N. T. gehandelt werden müſſen. Doch müſſen zuvor noch die Vorkenntniſſe angegeben werden, die ein Ausleger dieſer Bücher bey Erklärung derſelben mit hinzubringen muß.

Erſtes Kapitel.

Von den Vorkenntniſſen, die ein Ausleger des N. T. zur Erklärung deſſelben mitbringen muß.

§. 9.

Erſte Art dieſer Vorkenntniſſe.

Zu den Vorkenntniſſen, die zum Verſtändniſſe und Erklärung der Bücher des N. T. erforderlich ſind, gehören zu allererſt einige hiſtoriſche Kenntniſſe von dem Verfaſſer eines jeden Buches und den Umſtänden, unter denen

daſſelbe geſchrieben worden iſt, ſo wie auch die Kenntniß der Geſchichte der ganzen Sammlung der neuteſtamentlichen Schriften, beſonders die Geſchichte ihrer ältern Ueberſetzungen, ihrer Ausgaben, ihrer verſchiedenen Abtheilungen und anderer Umſtände mehr *), nebſt der Kenntniß der Grundſätze der neuteſtamentlichen Kritik.

*) Zur Erlangung dieſer Kenntniſſe können vorzüglich folgende Schriften benutzt werden, Rich. Simons kritiſche Schriften über das N. T. Aus dem Franz. von Heinr. Matth. Aug. Cramer, und mit Anmerk. von Joh. Sal. Semler. Halle, 1776. 80. 2. Th. in 3 Bden. gr. 8. Joh. Dav. Michaelis Einleitung in die göttlichen Schriften des N. B. 4. Aufl. Götting. 1787. 88. 2. Th. 4. verb. mit Herb. Marſhs Anmerk. und Zuſätz. zu Joh. Dav. Michaelis Einleitung in die göttl. Schriften des N. B. aus dem Engl. ins Deutſche überſetzt von E. F. K. Roſenmüller, Götting. 1. Th. 1795. 2. Th. 1802. 4. H. C. A. Hänlein Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. Erlangen, 1. Th. 2. Aufl. 1801. 2. Th. 1. Hälft. 2. Aufl. 1802. 2. Hälfte 1800. 8. u. Ebendeſſ. Lehrbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. ebendaſ. 1802. 8. J. G. Eichhorns (noch unvollendete) Einleitung in das N. T. Leipz. 1. B. 1804. gr. 8. J. E. C. Schmidt hiſtoriſch-krit. Einleitung ins N. T. Gieß. 1. Abth. 1804. 2. Abth. 1805. gr. 8. J. L. Hug Einleit. in die Schriften des N. T. Tübing. 1808. 2. Th. 8. und H. E. G. Paulus Introductionis in N. T. capita ſelectiora, Jen. 1799. gr. 8.

§. 10.

Zweyte Art von Vorkenntniſſen

α) in Rückſicht auf die Sprache, in welcher dieſe Bücher abgefaßt ſind.

Nächſtdem kommen vorzüglich diejenigen Kenntniſſe in Betrachtung, welche die Sprache, in der die Bücher des N. T. abgefaßt ſind, und die Sachen, von denen darin gehandelt wird, nöthig machen. Da nun die Schreibart dieſer, bekanntlich in griechiſcher Sprache abgefaßten, Bücher nicht rein griechiſch [a]), ſondern vielmehr im Ganzen genommen völlig hebräiſch-griechiſch iſt [b]),

und nur zuweilen rein griechiſche Ausdrücke mit untermiſcht ſind, überdieß aber auch verſchiedene Spuren von Chaldaismen, Syriasmen, Rabbinismen und Latinismen c) darin vorkommen; ſo folget daraus, daß ein vollkommner und gründlicher Ausleger derſelben nicht nur mit der rein griechiſchen Sprache d) und ihren verſchiedenen Dialecten e), namentlich auch dem alexandriniſchen f), ſondern vorzüglich auch mit der hebräiſchen, ſo wie auch chaldäiſchen, ſyriſchen g), rabbiniſchen und lateiniſchen bekannt ſeyn müſſe.

a) Ueber die Urſachen dieſer Erſcheinung vergl. *Jo. Guil. Schröder* diſſert. philol. inquirens in cauſas, quare dictio pure graeca in N. T. plerumque praetermiſſa ſit, Marb. 1768. 4.

b) Wie dieß gegen Sebaſt. Pfochenius, Balth. Stollberg, Erasm. Schmid und mehrere andere, deren Schriften man vorzüglich in *Tac. Haio van den Horert* ſyntagm. diſſertationum de ſtilo N. T. graeco, Amſt. 1703. 4. geſammelt findet, vom Moſes Solanus, (de Soul) Thom. Gataker, und Joh. Olearius, deren, ſo wie einiger anderer Schriften ebenfalls größtentheils in *Jac. Rhenferdi* Diſſertationum philologico — theologicarum de ſtilo N. T. ſyntagm. Leovard. 1702. 4. geſammelt worden ſind, mit mehrern bewieſen, von Joh. Vorſtius aber in ſ. Commentario de Hebraismis N. T. (*Joh. Vorſtii* commentarius de Hebraismis N. T. Acceſſere praeter ejusdem cogitata de ſtylo N. T. et diatriben de Adagiis N. T. *Horatii Vitringae* animadverſiones ad Commentar. de Hebraismis N. T. Curavit *Joh. Friedr. Fiſcherus*. Lipſ. 1778. gr. 8. verb. mit *Joh. Friedr. Fiſcheri* Supplementorum Commentarii Vorſtiani de Hebraismis N. T. Spec. I — III. ebend. 1790 — 92. 4.) und Joh. Leusden in einer ähnlichen Schrift (*Joh. Leusdenii* de dialectis N. T. ſingulatim de ejus Hebraismis libellus ſingularis, iterum editus (zuerſt 1754.) ab *Joh. Friedr. Fiſchero*, Lipſ. 1792. gr. 8.) durch Claſſificirung und nähere Erläuterung der verſchiedenen in dieſen Büchern vorkommenden Hebraismen noch mehr in das Licht geſetzt, gleichwohl aber nachher von Ant. Blackwall, (*Ant. Blackwalli* auctores ſacri claſſici defenſi et illuſtrati ſ. Critica N T. cum obſerv. et Hermeneutica N. T. dogmatica *Chr. Wollii*. Lipſ. 1736. 4.) Joh. Conr. Schwarz (Soloecismi discipulorum Jeſu Chriſti — antiquati, Coburg (1730.) 4. und *Joh. Conr. Schwarzii* Commentarii critici et philologici linguae graec. N. F. Lipſ. 1736.

gr. 8.) Chriſt. Sigsm. Georgi (Vindiciarum N. T. ab Ebraismis libr. III. Frcft. et Lipſ. 1732. 4. und Hierocriticus N. T. ſ. de ſtilo N. T. libr. III. — P. II. ſ. controverſiarum de Latinismis N. T. libr. III. Viteb. et Lipſ. 1733. 4.) und El. Palairet (in ſ. Obſervation. philol. critic. in ſacros N. F. libros, Lugd. Bat. 1752. 8.) wieder aufs neue beſtritten worden iſt. Ueber die Geſchichte des über die Benennungsart dieſer hebraiſirenden Schreibart entſtandenen Streites, vergl. *Mori* Acroaſ. academ. ſup. Hermeneut. N. T. edit. Eichſtädt, Vol. I. pag. 220 ſs.

c) Worüber ebenfalls ein beſonderer Streit zwiſchen Sigism. Friedr. Dreſſig und Chriſt. Sigism. Georgi ehedem geführt worden iſt, der von beyden Seiten mehrere Schriften erzeuget hat, die man in dem zweyten Theile des in der vorherg. Anm. erwähnten Hierocritici des letztern ſämmtlich wieder abgedruckt findet.

d) Vergl. *Joh. Friedr. Fiſcheri* Prol. de linguae graecae interioris ſcientia interpretationis librorum N. T. adiumento maxime neceſſario, Lipſ. 1771. 4. wieder abgedruckt in deſſen Proll. quinque, in quibus varii loci librorum divinorum — explicantur, atque illuſtrantur. Lipſ. 1779. gr. 8.

e) Wobey vorzüglich zu benutzen: Graecae linguae dialecti recognitae opera *Mich. Maittaire.* Poſt Joh Fred. Reizium, qui praefationem et excerpta ex Apollonii Dyscoli Grammatica addiderat, totum opus recenſuit, emendavit, auxit *Friedr. Guil. Sturzius.* Lipſ. 1807. gr. 8.

f) S. *Friedr. Guil. Sturzii* Diſſ. de dialecto Alexandrina, ratione ſimul habita verſionis librorum V. T. graecae, Lipſ. 1786. und de dialecto Alexandrina, diſp. II. — IV. Gerae, 1788 — 93. 4. ſämmtlich vermehrter wieder abgedruckt in: *Friedr. Guil. Sturzii* de dialecto Macedonica et Alexandrina liber. Lipſ. 1808. gr. 8.

g) Die Kenntniß dieſer beyden Sprachen iſt indeß dem Ausleger des N. T. nicht bloß jener Chaldaismen und Syriasmen wegen, ſondern auch deßwegen nothwendig, weil ſich Jeſus und die Apoſtel dieſes ſyriſchen chaldäiſchen Dialectes der aramäiſchen Sprache in ihrem Unterrichte zunächſt bedienet haben, worüber eine Abhandlung in Henke Magaz. für Religionsphiloſ. Exegeſe und Kircheng. 1. Bd. S. 430 ff. zu vergleichen. Außerdem iſt hier aber auch noch nachzuleſen: Ueber die Paläſtiniſche Landesſprache in dem Zeitalter Chriſti und der Apoſtel, ein Verſuch — von Heinr. Friedr. Pfannkuche in Eichhorns Bibl. der bibl. Litter. 8. Bd. S. 365 ff. und *H. E. G. Paulus* veroſimilia de Judaeis Palaeſt. Jeſu etiam atque

Apoſtolis, non aramaea dialecto ſola, ſed graeca quoque aramaizante locutis. P. I. et II. Jen. 1803. 4.

§. 11.

β) in Rückſicht auf die Sachen, von denen darin gehandelt wird.

Diejenigen Kenntniſſe hingegen, welche in Rückſicht auf die Sachen, von denen in den Büchern des N. T. gehandelt wird, erfordert werden, beziehen ſich theils auf den **hiſtoriſchen**, theils auf den **didactiſchen** Inhalt dieſer Bücher, und müſſen alle, wo möglich, aus den Quellen ſelbſt, oder wenigſtens aus zuverläſſigen neuern Hülfsbüchern geſchöpft und erlernt werden.

§. 12.

א) in Beziehung auf den hiſtoriſchen Inhalt dieſer Bücher.

Zum Verſtändniſſe des hiſtoriſchen Inhaltes der Bücher des N. T. werden nämlich mehrere geographiſche, chronologiſche, politiſch-hiſtoriſche und archäologiſche Kenntniſſe erfordert, welche die Lage und Beſchaffenheit der Länder, in denen die darin erzählten Begebenheiten vorgefallen ſind, die Beſtimmung der Zeit dieſer Begebenheiten, die Geſchichte ſowohl desjenigen Volkes, unter dem ſie ſich ereignet, als auch anderer bey jenen Büchern in Betrachtung kommender Völker, ſo wie die geſammte Verfaſſung, Sitten und Gebräuche dieſer Völker betreffen.

§. 13.

a) von den darin erwähnten Ländern.

Was demnach zuerſt die in dem N. T. erwähnten Länder betrifft, ſo wird in Rückſicht der darauf ſich be-

ziehenden Stellen vorzüglich die Kenntniß von Paläſtina und den zunächſt an daſſelbe angrenzenden Ländern [a]) und deren Producten [b]), ſo wie auch die Kenntniß der meiſten übrigen Länder Aſiens, desgleichen die Kenntniß einiger europäiſchen Länder [c]), nebſt der geſammten Eintheilung des damaligen römiſchen Reiches in Provinzen [d]) erfordert.

a) Zu den Quellen für dieſe Kenntniſſe gehöret, außer den Schriften des Joſephus, vorzüglich das Onomaſticon urbium et locorum ſacrae ſcripturae ſ. liber de locis hebraicis, Graece primum ab *Euſebio* Caeſarienſi, deinde latine ſcriptus ab *Hieronymo*, in commodiorem ordinem redactus, variis additamentis auctus, notis et tabula geographica Judaeae illuſtratus opera *Joh. Bonfrerii* Recenſuit et animadverſſ. auxit *Joh. Clericus*. Amſt. 1707. Fol. Unter den Hülfsbüchern aber gehören zu den vorzüglichern namentlich folgende: *Sam. Bocharti* Geographia ſacra, ſ. Phaleg et Canaan, Lugd. Bat. 1692. u. 1707. Fol. verb. mit *Joh. Dav. Michaelis* Spicileg. Geographiae Hebraeorum exterae poſt Bochartum. Goett. P. I. 1768. P. II. 1780. 4. *Hdr. Relandi* Palaeſtina — monumentis illuſtrata, Ultrai. 1714. 2 Bde. 4. Wilh. Alb. Bachiene hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung von Paläſtina, nach ſeinem ehemaligen und gegenwärtigen Zuſtande. Aus dem Holländiſch. überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von G(ottfr.) A(rn.) M(aas.) Cleve, 1766 – 75. 2 Thle. in 7 Bden. gr. 8. nebſt *Lightfooti* Hor. hebr. et talmud. in Evang.

b) Wobey im allgemeinen *Heur Ehrenſ. Warnekros* Commentat. de Palaeſtinae fertilitate, praecipuisque illius dotibus cum Aegypto comparatis, Gryphiſv. 1778. 4. erweiterter und vermehrter im Repertorium für bibl. und morgenl. Literatur im 14. u. 15. Theile wieder abgedruckt, im beſondern aber, in Rückſicht auf die Pflanzen, *Ol Celſii* Hierobotanicon ſ. de plantis S. ſcript. Upſal. 1745. 47. 2. Partt. gr. 8. ſo wie in Rückſicht auf die Thiere *Sam. Bocharti* Hierozoicon ſ. de Animalibus ſ. ſcripturae, recenſuit ſuis notis adjectis *Ern. Fr. Car. Roſenmüller*, Lipſ. 1793 — 96. 3. Tom. 4. vorzüglich zu benutzen ſind.

c) Wozu als Quellen die ältern Werke über die Geographie von Strabo, Ptolomäus und Pompon. Mela, des Stephani Byz. Opus de urbibus, und die Scriptores graec. minor. Geograph. veter. cum interpretat lat. ſtud. *Joh. Hudſoni* Oxon. 1698 – 1712. 4 Bde. 8. als neuere Hülfsbücher aber, außer den allgemeinen

Schriften über die alte Geographie, noch folgende beſondere Schriften über die geſammte bibliſche Geographie gehören: Edw. Wells hiſtoriſche Geographie des A. und N. T. aus dem Engliſchen überſetzt von Geo. Wolfg. Panzer. Nürnb. 1764. 65. 2 Bde 8. und Ysbrands van Hamelsfeld bibliſche Geographie. Aus dem Holl. überſ. und mit einigen Anmerkungen verſehen von R. Jäniſch. Hamb. 1793 — 1796. 3. Thle 8. Zur Erleichterung dieſes Studiums aber kann, außer den bey den mehreſten dieſer Werke bereits befindlichen Charten, auch noch der Atlas antiquus Danvillanus, Norimb. 1784. gr. Fol. nebſt dem darzu gehörigen Handbuche (Handbuch der alten Erdbeſchreibung von J. B. D'Anville zum Gebrauch ſeines Atlas antiquus — verfaßt. Nürnb. 1. Bd. Europa, neue umgearbeitete Auflage von A. H. L. Heeren, 1800. 2. Bd. 1. Th. Aſien. 2te verb. und verm. Ausg. 1798. 2. Th. welcher Afrika von Paul Jacob Bruns, und Aegypten von Theod. Jac. Ditmar, letzteres revidirt und verbeſſ. von H. E. G. Paulus enthält, 1793. gr. 8.) benutzt werden.

d) Die man vorzüglich aus Strab. l. XVII. und Dio Caſſ. l. LIII. verb. mit *J. A. Erneſtii* Excurs. VI. ad Suetonii caeſar. kennen lernen kann.

§. 14.

b) der Zeitbeſtimmung der darin erzählten Begebenheiten.

In Rückſicht auf die im N. T. vorkommenden chronologiſchen Angaben hingegen iſt dem Ausleger deſſelben von Seiten der techniſchen Chronologie, wegen des Gebrauches der Schriftſteller, auf deren Zeugniß es dabey ankommt, die Kenntniß der Zeitrechnung der Römer nach den Jahren von Erbauung ihrer Stadt und die Kenntniß der Berechnung der Olympiaden nöthig [a]), in Anſehung der hiſtoriſchen Chronologie aber muß er mit der Chronologie des A. T., desgleichen der Chronologie der erſten römiſchen Kaiſer und der verſchiedenen Könige und Fürſten aus der Familie Herodes des Großen, ſo wie auch mit der Chronologie der römiſchen Conſuln unter den erſten Kaiſern [b]) und der zu den Zeiten Jeſu und der Apoſtel lebenden jüdiſchen Hohenprieſter, desgleichen der obrigkeitlichen

Perſonen der Römer in den zu Aſien gehörigen römiſchen Provinzen, vorzüglich derer in Syrien [c]) und Judäa, bekannt ſeyn [d]).

a) Zu deren Erlangung ihm vorzüglich *Dionyſ. Petavii* Opus de doctrina temporum, Antwerp. 1703. Fol. und Ebend. Rationarium temporum, Lugd. Bat. 1724. 2 Bde. 8. ſo wie auch J. C. Gatterers Abriß der Chronologie, Götting. 1777. 8. behülflich ſeyn können.

b) Wobey vorzüglich *Ant. Pagi* diſſertatio hypatica in ſ. Critica Baroniana, Genev. 1727. Fol. benutzt werden muß.

c) Von welchen Praeſidibus Syriae zuerſt *Caſaubonus* in ſ. Exercitt. Anti-Baron, Exerc. 1. §. 3. ſodann *Henr. Noriſius* in den Cenotaphiis Piſanis 11, 16. u. *Pagi* in ſ. Critic. Baron. T. 1. pag. 23 ff. am vollſtändigſten aber *Jo. Dan. Schoepflin* in Commentt. hiſt. et critic. p. 465 — 98. Verzeichniſſe geliefert haben.

d) Für welche ſämmtliche Kenntniſſe unter den allgemeinen Werken über die hiſtoriſche Chronologie, außer den bereits erwähnten beyden Werken des Petavius noch *Jos. Scaliger* de emendatione temporum, Genev. 1629. Fol. und L'art de verifier les dates des faits hiſtoriques — depuis la naiſſance de notre Seigneur — par des religieux Benedictins de la Congregat. de St. Maur, edit. III. Par. 1783. 3 Bde. Fol. deutſch: Allgemeine Chronologie für die Zeit nach Chriſti Geburt — berichtiget und abgekürzt mit Herrn C. N. Walchs Vorrede. Leipz. 1779. gr. 8. empfohlen zu werden verdienen. Unter den Schriften über die bibliſche Chronologie insbeſondere aber ſind vorzüglich zu bemerken: *Jac. Uſſerii* Annales V. et N. T. Genev. 1722. Fol. Joh. Jakſons chronologiſche Alterthümer der älteſten Königreiche, Erlang. 1756. 3. Th. 4. und *Joh. Geo. Franckii* Novum ſyſtema chronologiae fundamentalis, Goetting. 1778. Fol. oder auch im Auszuge: J. G. Francks aſtronomiſche Grundrechnung der bibliſchen Geſchichte des Volkes Gottes und der alten Völker, — oder deutſcher Auszug aus der lateiniſchen Fundamental-Chronologie mit einigen aſtronomiſchen Zuſätzen vermehrt und verbeſſert. Deſſau, 1783. 8. Damit aber können in Rückſicht auf die Beſtimmung der Begebenheiten der Apoſtelgeſchichte noch *Lud. Cappelli* Hiſtoria apoſtolica illuſtrata, Salmur. 1683. gr. 4. (auch im Vol. VII. der Critic. Anglic.) ſo wie in Rückſicht der Begebenheiten des Apoſtels Paulus *J. Pearſonii* Annales Paulini, in ſ. Operib. poſthumis, Lond. 1688. 4. verbunden werden.

§. 15.

c) Der Geſchichte und politiſchen Verfaſſung der im N. T. erwähnten Völker.

Was ferner die Geſchichte und politiſche Verfaſſung der im N. T. erwähnten Völker betrift, ſo muß der Ausleger deſſelben zuerſt mit verſchiedenen Theilen der Geſchichte des jüdiſchen Volkes zu den Zeiten des A. T. [a]) und zwar nicht bloß nach den in den Büchern des A. T. ſelbſt davon enthaltenen Erzählungen, ſondern auch nach den zu den Zeiten Jeſu und der Apoſtel darüber vorhandenen Traditionen [b]), ſodann mit der Geſchichte dieſes Volkes unter den Heroden und der Geſchichte dieſer Fürſten ſelbſt [c]), desgleichen mit dem Zuſtande und der Verfaſſung dieſes Volkes unter der Herrſchaft der Römer, ſo wie auch mit dem Zuſtande und der Verfaſſung der damals außerhalb Paläſtina lebenden Juden [d]), und endlich mit der Geſchichte der erſten römiſchen Kaiſer und der römiſchen Obrigkeiten in den aſiatiſchen Provinzen [e]) bekannt ſeyn.

a) Wobey als Hülfsbücher folgende Schriften benutzt werden können: *Joh. Franc. Buddei* Hiſtoria eccleſiaſtica V. T. edit. III. Hal. 1726. 29. 2. Bde. 4. *Melch. Leydeckeri* de republica Hebraeorum libr. XII. Amſt. 1704. Fol. und Ebendeſſ. de vario reipublicae Hebraeorum ſtatu libr. IX. ſ. Tom. II. ib. 1710. Fol. Sam. Schuckford Harmonie der h. und Profan-Scribenten in den Geſchichten der Welt. Berlin 1731-38. 3 Bde. 4. Caſp. Gottl. Langens Verſuch einer Harmonie der h. und Profan-Scribenten in den Geſchichten der Welt von den Zeiten der Richter bis auf den Untergang des Königreichs Iſrael, Bayr. 1775-80. 3 Th. 4. Humphr. Priedeaux A. und N. T. in einen Zuſammenhang mit der Juden- und benachbarten Völkerhiſtorie gebracht. Dresd. 1721. und 1777 2 Th. 4. (Kuinöl) Geſchichte des jüdiſchen Volkes von Abraham bis auf Jeruſalems Zerſtörung, für denkende Leſer der Bibel. Leipz. 1791. gr. 8. und Geo. Lor. Bauers Handbuch der Geſchichte der hebr. Nation, von ihrer Entſtehung bis zur Zerſtörung ihres Staats. Nürnb. und Altd. 1. Th. 1800. 2. Th. 1804. 8.

b) Weil auch davon manches in den Büchern des N. T. vorkommt, wie z. B. Apoſtelg. 7, 22. 2. Tim. 3, 8. Hebr. 11, 37. Jac. 5, 17. u. a.

c) Darzu kann er vorzüglich *Chrph. Noldii* hiſtoriam Idumaeam, Franeq. 1660. 12. (auch am Ende der Havercampiſchen Ausgabe des Joſephus wieder abgedruckt,) benutzen.

d) Wobey ihm folgende Schriften zu empfehlen ſind: Verſuch einer Geſchichte der Ausbreitung des Judenthums von Cyrus bis auf den gänzlichen Untergang des jüdiſchen Staates, von Joh. Remond. Leipz. 1729. 8. Decreta Romana et Aſiatica pro Judaeis ad cultum divinum per Aſiae minoris urbes ſecure obeundum — in publicam lucem reſtituta — ab *Jac. Gronovio.* Lugd. Bat. 1712. 8. Decreta Romanorum pro Judais e Joſepho collecta et — illuſtrata a *Joh. Tob. Krebſio.* Lipſ. 1768. gr. 8. *Petr. Weſſelingii* diatribe de Judaeorum Archontibus. Trai. ad Rhen. 1738. gr. 8.

e) Auch hier werden ihm folgende Schriften nützliche Dienſte leiſten: *Joh. Tob. Krebſii* de uſu et praeſtantia Romanae hiſtoriae in N. T. interpretatione liber. Lipſ. 1745. 8. *Nath. Lardneri* fides hiſtoriae evangelicae cum praefat. ac quibusdam animadverſionibus *Joh. Chrph. Wolfii.* Brem. 1733. 8. oder auch der 1. Band der deutſch. Ueberſetzung, (Nath. Lardners Glaubwürdigkeit der evangeliſchen Geſchichte Berlin 1749—51. 5 Bde. 8.) und Geo. Benſon's Geſchichte der erſten Pflanzung der chriſtl. Religion, wie ſie in der Geſchichte der Apoſtel und in ihren Briefen enthalten iſt. Halle, 1768. 2 Th. 4.

§. 16.

d) Der Sitten und Gebräuche der im N. T. erwähnten Völker.

In Rückſicht auf die Sitten und Gebräuche der im N. T. erwähnten Völker endlich wird zum Verſtändniſſe deſſelben zuerſt eine Kenntniß der geſammten hebräiſchen Alterthümer [a]), ſodann einiger Theile der römiſchen und griechiſchen Alterthümer [b]), und endlich auch der von den erſten Chriſten gemachten beſondern Einrichtungen, vorzüglich der kirchlichen, und von ihnen eingeführten Gewohnheiten [c]) erfordert.

a) Wobey als Quellen, außer den Büchern des A. und N. T. ſelbſt, die Schriften des Joſephus und Philo, (vergl. *Chr. Guil.*

Thalemanni commentat. de auctoritate Philonis et Joſephi in hiſtoria rituum ſacrorum am Schluſſe der 2. Ausg. ſeiner Abhandl. de nube ſuper arca foederis commento judaico, Lipſ 1771. 8.) ſo wie auch, wiewohl mit möglichſter Vorſicht, der Talmud und die Schriften der Rabbinen, (vgl. *Joh. Phil. Heinii* Diſſ. de Judaeorum in rebus antiquitatis erroribus, in Deſſen Diſſertt. ſacr. lib. I. c. X. und lib. II. c. III.) Desgleichen auch, wiewohl ebenfalls mit sorgfältiger Unterſcheidung deſſen, was auf die ältern Zeiten anwendbar ſeyn dürfte oder nicht, die neuern Reiſebeſchreibungen in die Morgenländer, (von denen man in Nöſſelts Anweiſung zur Kenntniß der beſten allgem. Bücher in der Theolog. §. 66 Warnekros Vorr. zu ſ. Entwurfe d. hebr. Alterth. und in Bellermanns Handb. d. bibl. Literat. 2. Th. §. 5. S. 68 ff. die nöthigſten Nachrichten findet,) zu gebrauchen ſind. Als Hülfsbücher aber können dabey folgende Schriften benutzt werden: *Hadr. Relandi* antiquitates ſacrae veterum Hebraeorum — recenſuit et animadverſionibus Ugolianis Ravianis auxit *Joh. Geo. Lud. Vogel.* Hal. 1769. gr. 8. verb. mit Joh. Simonis Vorleſungen über die jüdiſchen Alterthümer nach Relands Antiquitäten, mit einer Vorr. und Anmerk. von Sam. Murſinna. Halle, 1769. gr. 8. Antiquitates hebraicae, ſecundum triplicem Judaeorum ſtatum — delineatae a *Conr. Ikenio.* Brem 1732. 8. Entwurf der Hebräiſchen Alterthümer von H. E. Warnekros, zweyte verb. und verm. Aufl. Weim. 1794. 8. *Ern. Aug. Schulzii* Compendium Archaeologiae hebraicae — edidit, emendavit, addenda adjecit notisque locupletavit *A. P. G. Schickedanz.* Dresd. 1793. 8. Geo. Lor. Bauers kurzes Lehrbuch der hebräiſch. Alterthümer des A. und N. T. Leipz. 1797. 8. Joh. Jahn bibliſche Archäologie, 1. Th. (Häusliche Alterth.) 1. Bd. Wien 1796. 2. Bd. 1797. 2. Th. (Polit. Alterth.) 1. Bd. 1800. 2. Bd. 1802. 3. Th. (Heilig. Alterth.) 1805. mit Kupf. gr. 8. und Ebend. Archaeologia biblica in compendium redacta. Vindob. 1805. gr. 8. Als eine ſehr vielumfaſſende Sammlung mehrerer hierher gehörigen Schriften verdienet auch noch *Blaſ. Ugolini* Theſaurus antiquitatum ſacrarum, Venet. 1744 — 69. 34. Bde. Fol. bemerkt zu werden, deren Inhalt in *Jo. Geo. Meuſelii* Biblioth. hiſtor. Vol. I. P. II. p. 119 — 142. im einzelnen verzeichnet worden iſt.

b) Wobey in Anſehung der Römiſchen Alterthümer wegen der darin genommenen Rückſicht auf die Bücher des N. T. vorzüglich *Jo. Friedr. Gruneri* Introduct. in Antiquitates Romanas, Jen. 1746. 8. in Anſehung der griechiſchen aber *Chr. Brünings* Compendium antiquitatum graec. e profanis ſacrarum, edit. III. Frcft. ad Moen. 1759. 8. benutzt werden kann.

c) In Anſehung welcher vorzüglich *Joh. Franc. Buddei* eccleſia Apoſtolica, Jen. 1729. 8. und *Gottl. Sam. Forbiger* de muneribus eccleſiaſticis aetate Apoſtolorum Diſſ. I. Lips. 1776. 4. zu Rathe gezogen werden kann.

§. 17.

2) in Beziehung auf den didactiſchen Inhalt dieſer Bücher.

a) Religionsmeinungen der Juden.

Bey dem didactiſchen Theile des Inhaltes der Bücher des N. T. aber wird zum Verſtändniſſe deſſelben eine genaue Kenntniß der Religionsmeinungen aller bey demſelben in Betrachtung kommenden Perſonen erfordert. Dem zufolge wird daher der Ausleger deſſelben zuerſt, ſowohl wegen mehrerer Stellen, die auf Juden eine Beziehung haben, als auch wegen der Verfaſſer der Bücher des N. T. ſelbſt und ihrer erſten Leſer, welche größtentheils ehemalige Juden waren, mit den damaligen Religionsmeinungen der Juden, beſonders der griechiſchen [a]), ſo wie der unter den Juden damals vorhandenen drey Sekten der Phariſäer, Sadducäer und Eſſäer [b]), bekannt ſeyn.

a) In Rückſicht welcher, außer den canoniſchen Büchern des A. T. und den Büchern des N. T. ſelbſt, ebenfalls wieder die Schriften des Joſephus und Philo, (von deſſen Lehrbegriff C. H. Stahls Abhandl. in Eichhorns Biblioth. der bibl. Litter. Bd. 4. S. 771. ff. zu vergl.) die Targumim, der Talmud, nebſt den Schriften der Rabbinen, ſo wie in Beziehung auf die Religionsmeinungen der griechiſchen Juden namentlich, die alexandriniſche Ueberſetzung des A. T. nebſt dem größten Theile der Apocryphen des A. T. (vgl. *Joh. God. Jenichen* Diſſ. de petenda rerum, quas libri N. T. continent, e libris V. T. apocryphis illuſtratione. Viteb. 1787. 4.) ingleichen die pſeudepigraphiſchen Schriften des A. T. (S. Codex pſeudepigraphus V. T. collectus — illuſtratus a *Joh. Alb. Fabricio.* Hamb. 1713. und 23. 2. Voll. 8.) nebſt den Apocryphen des N. T. (S. Codex apocryphus N. T. collectus — illuſtratus a *Joh. Alb. Fabricio*, Edit. II. emendat. et tertio tomo auctа, Hamb. 1719. 3. Voll. 8. und Auctarium codicis apocryphi N. T. Fabriciani — congeſſit — *Andr. Birch*, Faſc. 1. Havn. 1804. 8.

ingl. Spicilegium SS. Patrum, ut et haereticorum, ſeculi poſt Chriſtum natum I. II. et III. — notis illuſtravit *Jo. Ern. Grabius* To. I. Sec. I. edit. II. Oxon. 1700. Sec. II. To. I. ib. 1700. gr. 8.) als Quellen zu gebrauchen ſind; worüber, ſo wie über die rechte Art des Gebrauches dieſer Quellen, die hiſtoriſch = dogmatiſche Ausleg. d. N. T. nach ihren Principien, Quellen und Hülfsmitteln dargeſtellt von K. G. Bretſchneider, Kap. 3. S. 66 ff. nebſt *Mori* acroaſ. academ. ſuper Hermeneut. N. T. Vol. II. S. 172 ff. nachzuleſen iſt. Als Hülfsbücher aber können dabey folgende Schriften benutzt werden: (G. L. Bauers) Theologie des A. T. oder Abriß der religiöſen Begriffe der alten Hebräer von den älteſten Zeiten an bis auf den Anfang der chriſtl. Epoche. Leipz. 1796. 8. und Beylagen zur Theologie des A. T. enthaltend die Begriffe von Gott und Vorſehung, nach den verſchiedenen Büchern und Zeitperioden entwickelt, ebend. 1801. gr. 8. nebſt deſſen Dicta claſſica V. T. notis perpetuis illuſtrata, Sect. I. ib. 1798. Sect. II. 1799. 8. und Ebendeſſ. bibliſche Moral des A. T. ebend. 1803. 2. Bde. gr. 8. Jm. Berger praktiſche Einleitung ins A. T. Leipz. 1. Th. 1799. 2. Th. 1800. fortgeſetzt von Joh. Chriſt. Wilh. Auguſti 3. Th. 1806. 4. Th. 1808. gr. 8. *Leon. Berthold* diſſertat. hiſtorico - exegeticae de ortu Theologiae veterum Haebraeorum ejusque cum diverſo diverſor. ſeculorum, quibus incrementa ſua cepit, ingenio atque indole congruentia. Pars prior, Erlang. 1802. Part. poſter. Segm. I. ib. 1803. gr. 8. K. G. Bretſchneider ſyſtemat. Darſtellung der Dogmat. und Moral der apokryphiſch. Schriften des A. T. Leipz. 1. Th: Dogmatik 1805. gr. 8. *J. S. Semleri* Diſſ. de diſcrimine notionum vulgarium et Chriſtianarum in libris N. T. obſervando, Hal. 1770. 4. *Ch. Fr. Schmid* Prol. Judaeorum, qui Chriſti tempore vixerunt, de eodem varias opiniones enarr. Viteb. 1775. 4. *Car. Henr. Ludw. Poelitz* Diſſ. hiſtorica de graviſſimis ſeriorum Judaeorum decretis, Lipſ. 1794. 4. und Ebendeſſ. Pragmatiſche Ueberſicht der Theologie der ſpätern Juden, Leipz. 1. Th. 1795. 8. Ueber die jüdiſche Theologie, in (Corrodi) Beyträgen zur Beförder. des vernünft. Denkens in der Religion, 5. Heft, S. 23 ff. Abriß der hebr. Kultur bis auf das Zeitalter Jeſu, beſonders mit Hinſicht auf die Fortſchritte ihrer Moral, in H. P. C. Henke Magaz. f. Religionsphiloſ. Exegeſe und Kirchengeſch. 3. B. S. 506 ff. *C. Fr. Staeudlin* theologiae moralis Ebraeorum ante Chriſtum hiſtoria, Goett. 1794. 4. und Deſſen Geſchichte der Sittenlehre Jeſu, 1. Bd. ebend. 1799. 8. ingl. (H. Corrodi) Beyträge zur Beförderung des vernünft. Denkens in der Religion, Winterth. 1780. — 93. 18. Hfte, 8. wozu nach deſſen Tode noch 19s und 20s Heft ebend.

1801. 1802. auch unter dem Titel: Neue Beyträge ꝛc. hinzugekommen, und Joh. Ern. Chriſt. Schmidt Bibliothek für Kritik und Exegeſe des N. T. und älteſte Chriſtengeſchichte, Hadam. 1. u. 2. Bd. u. 3. Bd. 1. u. 2. St. 1796 — 1805. 8. in welchen beyden letztern Werken man mehrere einzelne Beyträge zur jüdiſchen Theologie findet, die nebſt mehrern andern hierher gehörigen Abhandlungen und Schriften über einzelne Kapitel dieſer Theologie in Bretſchneiders hiſtor. dogmat. Ausleg. des N. T. S. 190 — 206. ſämmtlich verzeichnet worden ſind.

b) Wozu im Allgemeinen: Trium ſcriptorum illuſtrium de tribus Judaeorum ſectis ſyntagma, in quo Nic. Serrarii, Joh. Druſii, Joh. Scaligeri Opuſcula — exhibentur. Delph. 1703. 4. in Beziehung auf die Sadducäer aber (*Schulzii*) Conjecturae hiſtorico — criticae Sadducaeorum inter Judaeos ſectae novam lucem accendentes. Hal. 1779. gr. 8. ſo wie in Anſehung der Eſſäer: Lüderwald Abh. über den angeblichen Urſprung des Chriſtenthums aus der jüdiſchen Secte der Eſſäer, in Henke Magazin für Religionsphiloſ. ꝛc. 4. Bd. S. 371 ff. und Bengel Bemerkungen über den Verſuch, das Chriſtenth. aus dem Eſſäismus abzuleiten, in Flatt Magaz. für chriſtl. Dogmat. und Moral, 7. St. S. 126 ff. benutzt werden können.

§. 18.

b) Chriſtliche Religionslehren.

Sodann muß ſich derſelbe aber auch mit den beſondern Modificationen, welche jene jüdiſchen Religionsmeinungen durch Jeſum und ſeine Apoſtel erhalten haben, ſo wie mit den eigenthümlichen Religionslehren der beyden letztern bekannt zu machen ſuchen, ehe er ſich mit Erklärung einzelner darauf ſich beziehender Stellen der neuteſtamentlichen Schriften beſchäftigen kann, ob er gleich dieſe Kenntniſſe aus keiner andern Quelle, als aus dieſen Büchern des N. T. ſelbſt, auf eine ſichere und zuverläſſige Weiſe zu ſchöpfen vermögend iſt *).

*) Als untergeordnete Erkenntnißquellen können jedoch auch die Schriften der älteſten chriſtl. Kirchenſchriftſteller dabey gebraucht werden. Zu den neuern dabey zu benutzenden Hülfsmitteln aber gehören, außer den mit der bibliſchen Darſtellung einzelner Lehren des Chriſtenthums ſich beſchäftigenden Schriften und Abhandlungen,

folgende ſowohl allgemeine, als beſondere Schriften über die ſogenannte bibliſche Theologie (über deren Begriff und deſſen richtige Beſtimmung vorzüglich *J. P. Gableri* Orat. de juſto diſcrimine theologiae biblicae et dogmaticae regundisque recte utriusque finibus, Altorf. 1787. 4. und *C. C. E. Schmidii* Diſſert. II. de Theologia biblica, Jen. 1788. 4. zu vergleichen,): Chrſtph. Friedr. Ammon bibliſche Theologie, zweyte verb. Ausg. Erlang. 1801 u. 1802. 3. Bde. 8. *Jo. Lor. Baueri* breviarium Theologiae biblicae, Lipſ. 1803. 8. und Ebendeſſ. Bibliſche Theologie des N. T. Leipz. 1800—1803. 4. Bde. gr. 8. Geo. Friedr. Leun Grundriß der neuteſtamentlichen Chriſtologie, oder das Urchriſtenthum nach den Ausſprüchen ſeiner erſten Lehrer im N. T. Leipz. 1804. gr. 8. und (Ebendeſſ.) Reine Auffaſſung des Urchriſtenthums in den Pauliniſchen Briefen. Leipz. 1803. gr. 8. Ant. Theod. Hartmann Blicke in den Geiſt des Urchriſtenthums. Düſſeld. 1802. 8. Gottl. Wilh. Meyer Entwickelung des Pauliniſchen Lehrbegriffs. Alton. 1801. 8. *Car. Chr. Ehrh. Schmidii* Diſſert. II. de Theologia Joannis Apoſtoli, Jen. 1800. 4. verb. mit Ebendeſſ. doctrinae diaboli in libris Joannis Apoſt. propoſitae brevis deſcriptio. Jen. 1800. 4. Imm. Berger Verſuch einer moraliſchen Einleitung in das N. T. Lemgo 1797 — 1801. 4. Th. 8. u. Geo. Lor. Bauer bibliſche Moral des N. T. Leipz. 1. Th. 1804. 2. Th. 1805. gr. 8.

§. 19.

c) Religionsmeinungen der von der apoſtoliſchen Lehre abweichenden und dem Chriſtenthume ſich widerſetzenden Parteyen.

Zuletzt iſt demſelben auch noch die Kenntniß der beſondern Lehrmeinungen einiger von der apoſtoliſchen Lehre gleich anfänglich abweichenden chriſtlichen Parteyen [a]) und der, wie es ſcheinet, ebenfalls damals ſchon dem Chriſtenthume ſich zu widerſetzen anfangenden Partey der Johannisjünger [b]), mehrerer auf beyde in den Büchern des N. T. ſich beziehenden Stellen wegen [c]) nothwendig.

a) Zu deren Erlangung er folgende Schriften, obgleich in ſehr verſchiedenem Grade der Nutzbarkeit, gebrauchen kann: *Jo. Fridr. Gruner* de falſis Apoſtolis eccleſiae apoſtolicae exercitat. Coburg 1749. 4. Chriſt. Wilh. Franz Walchs Entwurf einer vollſtänd.

Geſchichte der Ketzereyen, Spaltungen und Religionsſtreitigkeiten bis auf die Zeiten der Reformation, Leipz. 1. Th. 1764. 8. (Lor. Friedr. Leutwein) Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der Religionsmeinungen des erſten Jahrhunderts, als einer Grundlage zur Erklärung der apoſtoliſchen Briefe. Leipz. 1782. gr. 8. (Corrodi) Geſchichte des Chiliasmus, 2. Th. Frkft. u. Leipz. 1781. 8. *J. N. Kiefer* de Gnoſticis in N. T. tactis. Saraep. 1772. 4. *C. C. Tittmanni* Tractat. de veſtigiis Gnoſticorum in N. T. fruſtra quaeſitis, Lipſ. 1773. 8. (auch in Muſei Hagani hiſtorico — philologico — theolog. Tom. II. Part. II. Hag. Comit. 1778. 8. wieder abgedruckt,) und Joh. Horn über die bibl. Gnoſis, Hannov. 1805. 8.

b) Von dieſen ſ. *Chriſt. Guil. Franc. Walchii* Obſervationes de Sabaeis, in Commentatt. ſociet. reg. Goetting. To. IV. und *Norberg* comment. de religione et ling. Sabaeorum, ibid. To. III. vergl. mit Bruns Bemerk. im Repertor. f. bibl. und morgenl. Liter. 12. Th. S. 278 ff. und J. E. C. Schmidts Biblioth. für Krit. u. Exeg. des N. T. u. ält. Chriſtengeſch. 1. Bd. 3. St. S. 420 ff. ingl. Thom. Chriſt. Tychſen über die Religionsſchriften der Sabier oder Johannisjünger, in Stäudlins Beiträgen zur Philoſophie und Geſchichte der Relig. und Sittenl. 2. B. S. 289 ff. u. 3. B. S. 1 ff. nebſt einem Nachtrage im 5. B. S. 237 ff. und Lorsbachs neue Beytr. zur Kenntniß und Erläuterung der heil. Bücher der Zabier im Muſeum für bibl. und orient. Literat. — angelegt von Albr. Jac. Arnoldi, Geo. Wilh. Lorsbach und Joh. Melch. Hartmann. 1. Bd. 1. St. Marb. 1807. gr. 8.

c) In Rückſicht der letztern beſonders in den Schriften Johannis, worüber das zu vergleichen, was dafür von Joh. Geo. Overbeck in neu. Verſuche über das Evangelium des Johannes, Gera, 1784. gr. 8. Storr über den Zweck der evangel. Geſchichte und der Briefe Johannis, Tübing. 1786. gr. 8. J. E. C. Schmidt in der Biblioth. für Krit. und Exegeſe des N. T. 1. Bd. 2. St. S. 266 ff. Rußwurm Abh. über die erſten Leſer und den Zweck des Evang. Johannis, in Auguſti neu. theolog. Blättern, 3. Bd. 3. St. S. 257 ff. und Joh. Leonh. Hug Einleit. in die Schrift. des N. T. 2. Th. S. 133 ff. ſo wie dagegen von *H. E. G. Paulus* in Recitat. de conſilio ac fine Johanni Apoſtolo in ſcribendis ſuis evangg. Commentariis propoſito, in Introduct. in N. T. capp. ſelect. S. 153 ff. und Lindemann in Eichhorns Biblioth. d. bibl. Litterat. 10. Bd. S. 879 ff. bemerkt worden iſt.

* *
*

Außer den bey jeder einzelnen der bisher erwähnten zum Verſtändniſſe der neuteſtamentlichen Bücher erforderlichen Sachkenntniſſe bereits erwähnten Hülfsbüchern können auch noch folgende entweder über alle dieſe Kenntniſſe, oder doch mehrere unter ihnen ſich verbreitende Schriften dabey benutzt werden:

1) Reallexika über die Bibel.

Bibliſches Reallexikon über Bibel und die Bibel erläuternde Geſchichte, Erdbeſchreibung, Zeitrechnung, Alterthümer und morgenländiſche Gebräuche, Naturlehre, Naturgeſchichte, Religionsgeſchichte, Iſagogik, Onomatologie der in der Bibel vorkommenden intereſſanteſten Perſonen. Leipz. 1783 — 85. 3. Bde. 4.

Bibliſche Encyklopädie, oder exegetiſches Realwörterbuch über die ſämmtlichen Hülfswiſſenſchaften des Auslegers nach den Bedürfniſſen jetziger Zeit. Gotha, 1793 — 98. 4. Bde. 4.

2) Syſtematiſche Schriften.

J. A. Erneſti Inſtitut. Interpr. N. T. Part. III. cap. X. §. 36 — 111. S. 330 ff. d. Ammonſch. Ausg.

Neue Einleitung in das Studium und die Kenntniß des N. T. — Aus dem Engl. des Hrn. Harwood überſetzt, mit Anmerkungen und Abhandlungen von Joh. Chrſtph. Friedr. Schulz. Halle, 1770 — 73. 3. Thle. 8.

Handbuch der bibliſchen Literatur, enthaltend bibliſche Archäologie, Geographie, Chronologie, Genealogie, Geſchichte, Naturlehre und Naturgeſchichte, Mythologie und Götzengeſchichte, Alterthümer, Kunſtgeſchichte, Nachrichten von den bibliſchen Schriftſtellern, von Joh. Joach. Bellermann, Erfurt, 1. Th. 2te verbeſſ. und verm. Aufl. 1796. 2. Th. 1790. 3. Th. 1793. 4. Th. 1799. 8.

§. 20.

Dritte Art von Vorkenntniſſen, die das Geſchäft der Auslegung ſelbſt nothwendig macht.

Endlich gehöret zu den Vorkenntniſſen, die ein Ausleger des N. T. zur Erklärung deſſelben mitzubringen hat,

auch noch die Bekanntſchaft mit denjenigen Wiſſenſchaften, deren Kenntniß das Geſchäfte der Auslegung an ſich ſelbſt und bey jedem Schriftſteller nothwendig macht, der Grammatik nämlich, der Rhetorik und Philoſophie.

§. 21.

α) Kenntniß der Grammatik.

Bey der erſten kommt es hier bloß auf die techniſche Grammatik, und zwar vorzüglich auf den etymologiſchen und ſyntaktiſchen Theil derſelben an. In Rückſicht auf jenen muß der Ausleger vorzüglich mit den unterſchiedenen Formen der Wörter, aus denen Veränderungen in ihren Bedeutungen entſtehen [a]), bekannt ſeyn; in Rückſicht auf dieſen aber vorzüglich mit den Regeln der Verbindung der Worte [b]), und dem Gebrauche der Partikeln [c]), ſo wie auch mit den ſogenannten grammatiſchen Figuren, unter denen vorzüglich die Weglaſſung gewiſſer Wörter [d]), und der überflüſſige Gebrauch anderer [e]) die wichtigſten ſind [f]).

a) Wobey ihm in Rückſicht auf den Gebrauch des Artikels *Adr. Kluit* Vindiciae articuli ὁ, ἡ, τὸ in N. T. Trai. et Alcmar. Part. prior. To. I — III. poſter. T. I. II. 1768 — 1771. 8. ſo wie in Rückſicht auf die verba media, *Sigm. Friedr. Dreſigii* Commentarius de verbis mediis N. T. nunc primum editus cura *Joh. Friedr. Fiſcheri*. Addita eſt praeter *Lud. Küſteri* libellum *Jo. Clerici* Diſſertatio de eodem genere verborum, Lipſ. 1755. Edit. alter. ib. 1792. 8. nützliche Dienſte leiſten können.

b) Wozu ihm in Rückſicht auf die Eigenthümlichkeiten der hebräiſch = griechiſchen Sprachart. *Gottl. Chr. Storrii* Obſervationes ad analogiam et ſyntaxin hebraicam pertinentes. Tubing. 1779. 8. ſo wie in Rückſicht auf die Eigenthümlichkeiten der griechiſchen Sprache *Franc. Vigeri* de praecipuis Graecae dictionis idiotismis liber, cum animadverſionibus *Henr. Hoogevenii* et *Jo. Car. Zeunii*. Edidit et annotationes adjecit *Godofr. Hermannus*. Lipſ. 1802. 8. vorzüglich zu empfehlen ſind.

c) Auch hierbey wird ihm vorzüglich folgende Schrift zu ſtatten kommen: Doctrina particularum linguae graecae, auctore et editore *Henr. Hoogeven*, Delph. 1769. 2. Voll. 4. oder auch: *Henr. Hooge-*

ven doctrina particularum graecarum. Cujus epitomen animadverſionibus auctam denuo edidit *Chr. God. Schütz.* Lipſ. 1806. gr. 8.

d) Mit denen er ſich vermittelſt folgender Schrift am beſten bekannt machen kann: *Lamb. Bos* Ellipſes graecae. Cum priorum Editorum ſuisque obſervationibus edidit *God. Henr. Schaefer.* Lipſ. 1808. gr. 8.

e) Von denen *Beni. Weiskii* Pleonasmi graeci, ſ. commentarius de vocibus, quae in ſermone graeco abundare dicuntur. Lipſ. 1807. 8. handelt.

f) Vergl. *Joh. Ben. Carpzovii* Pr. de interprete Scripturae ſacr. grammatico. Helmſt. 1750. 4. und *Joh. Dan. Overbeck* Grammaticam N. F. interpretem ab iis, quae orationis particulae vocantur, ſumto ſpecimine ſiſtit. Lubec. 1771. 4.

§. 22.

β) Kenntniß der Rhetorik.

Die Kenntniß der zweyten aber wird nicht ſowohl zur Beurtheilung der ſogenannten rhetoriſchen Figuren, als vielmehr zur Beurtheilung des Periodenbaues, ſo wie zum Verſtändniß der Tropen und Allegorien und anderer von den gewöhnlichen abweichenden Arten des Ausdrucks, die in den Büchern des N. T. vorkommen, erfordert.

Vergl. *Car. Joh. Kellmann* Diſſ. de uſu Rhetorices hermeneutico. Gryphisw. 1766. 4.

§. 23.

γ) Kenntniß der Philoſophie.

Die Kenntniß der letztern endlich, bey welcher es dem Ausleger nicht um die Kenntniß eines beſtimmten philoſophiſchen Syſtems, ſondern vielmehr nur um die gehörige Aufklärung ſeines Verſtandes durch das Studium der Philoſophie überhaupt und die Verſchaffung gründlicher pſychologiſcher Kenntniſſe [a]) zu thun ſeyn muß, iſt ihm vorzüglich um der Deutlichkeit ſeiner eignen Vorſtellungen, der genauen Beſtimmung der Begriffe, der Gewahrneh-

mung des Aehnlichen und Unterſcheidung des Verſchiedenen in denſelben, der richtigen Beurtheilung der Folge in den Gedanken und Schlüſſen [b]), und endlich um der deutlichen Darſtellung des richtig erkannten Sinnes eines Schriftſtellers willen nöthig, darf aber keinesweges darzu gemißbrauchet werden, daß der Ausleger ſeine eignen oder eines Andern philoſophiſche Begriffe und Sätze in einzelne zu erklärende Stellen übertrage [c]).

a) Welche vorzüglich die ſogenannte pſychologiſche Interpretation, (S. *Chr. Dan. Beckii* Obſervatt. critt. exeget. P. V. Obſerv. VIII. S. 15 ff.) ſo wie die von C. F. Böhme (in ſ. Neuen Theorie der Auslegungskunſt mit beſonderer Rückſicht auf neuteſtamentliche Schriftforſchung, in Joh. Ludw. Wilh. Scherers Schriftforſcher, 2. Bd. 1. St. S. 112 ff.) neuerlich empfohlne anthropologiſche Interpretation der Schrift nothwendig macht.

b) Vergl. hierüber *Jo. Aug. Erneſti* Diſſert. qua Philoſophia perfectae Grammaticae aſſeritur ad Quinct. Inſt. Orat. L. I. c. IX. Lipſ. 1732. 4.

c) Wie dieß Ludw. Meier in ſeiner Schrift: Philoſophia ſ. ſcripturae interpres. Exercitatio paradoxa, in qua veram philoſophiam infallibilem ſ. litteras interpretandi normam eſſe apodictice demonſtratur et discrepantes ab hac ſententiae expenduntur ac refelluntur, Eleutherop. (Amſtelod.) 1666. 4. — tertium edita et appendice Joach. Camerarii aucta cum notis variis et praefatione *Joh. Sal. Semleri.* Hal. 1776. gr. 8. für etwas erlaubtes und nothwendiges erkläret hat, und von mehrern Freunden der von Im. Kant in Vorſchlag gebrachten moraliſchen Interpretation der Schrift, obgleich, wie es ſcheint, der Abſicht deſſelben zuwider, häufig geſchehen iſt und noch geſchiehet, worüber die durch dieſen Vorſchlag erzeugten ſehr zahlreichen Schriften und Abhandlungen nachzuleſen ſind, die man am vollſtändigſten in Joh. Wilh. Schmid Schrift: über chriſtliche Religion, deren Beſchaffenheit und zweckmäßige Behandlung als Volkslehre und Wiſſenſchaft für das gegenwärtige Zeitalter (Jen. 1797. 8.) S. 428 — 447. (Flügge) Verſ. einer hiſtoriſch-kritiſch. Darſtellung des bisherigen Einfluſſes der Kantiſchen Philoſoph. auf alle Zweige der wiſſenſchaftl. und prakt. Theolog. 1. Th. S. 101 ff. und 2. Th. S. 10 — 78. u. *Chr. Dan. Beckii* Monogr. Hermen. libr. N. F. Part. 1. S. 19 ff. verzeichnet findet.

Zweytes Kapitel.

Von der richtigen Erkenntniß der Bedeutung und des Sinnes einzelner Wörter und Redensarten des N. T.

§. 24.

Einleitung.

Wenn die Bedeutungen einzelner Wörter und Redensarten in einer zu erklärenden Stelle des N. T. beſtimmt werden ſollen, ſo muß man zuerſt mit den Hülfsmitteln, den neuteſtamentlichen Sprachgebrauch überhaupt zu erkennen, und der rechten Art des Gebrauches derſelben bekannt ſeyn, damit man zuvor unterſuchen könne, welche Bedeutungen einem Worte dem Sprachgebrauche dieſer Bücher zufolge überhaupt zukommen, ehe man darnach forſchet, welche dieſer Bedeutungen auf die vorhabende Stelle anwendbar ſey. Daher wird zuerſt von dieſen gehandelt werden müſſen, ehe von der Beſtimmung der Bedeutung eines Wortes in einzelnen Stellen die Rede ſeyn kann.

Erſter Abſchnitt.

Von den Hülfsmitteln zur Erkenntniß des neuteſtamentlichen Sprachgebrauchs in Anſehung einzelner Worte und Redensarten überhaupt, und deren rechten Gebrauche.

---

§. 25.

Doppelte Gattung dieſer Hülfsmittel.

Die Hülfsmittel zur Erkenntniß des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches in Anſehung einzelner Wörter und Redensarten überhaupt ſind theils **beſondere** für jede Art von eigenthümlichen Ausdrücken, die in den Büchern des N. T. vorkommen, theils **allgemeine**, die bey allen Arten von beſondern Ausdrücken des N. T. anwendbar ſind.

§. 26.

א) Beſondere. α) für die rein griechiſchen Ausdrücke des N. T.

Was nämlich zuerſt die **rein griechiſchen** Ausdrücke des N. T. betrifft, ſo muß der Sprachgebrauch derſelben nothwendig aus den noch vorhandenen griechiſchen Schriftſtellern erkannt werden. Doch ſind dazu nicht alle gleich brauchbar, ſondern es wird vielmehr eine vorſichtige Wahl derſelben dabey erfordert, die theils durch das Zeitalter der neuteſtamentlichen Schriftſteller, theils durch beſondere bey ihnen eintretende Umſtände beſtimmt wird. Dem zufolge müſſen daher die ältern attiſchen Schriftſteller und diejenigen, die dieſen nachgeahmet haben, ganz von

der Anzahl der hier zu gebrauchenden Schriftſteller ausgeſchloſſen werden, und nur diejenigen dürfen gebraucht werden, die nicht nur erſt nach der Eroberung Aſiens durch die Griechen gelebt, ſondern ſich auch einer ſolchen Schreibart in ihren Schriften bedienet haben, die ſich der Sprache des Umganges im gemeinen Leben am meiſten nähert *).

*) Vergl. *Jo. Dav. Heilmanni* ſpecimen Obſervationum quarundam ad illuſtrationem N. T. ex profanis pertinentium. Hal. 1748. 4. wieder abgedruckt in deſſen Opuscul. maximam partem theol. argum. edid. *Ern. Jac. Danov* Vol. I. pag. 3 ſs. und Car. Vict. Hauff über den Gebrauch der griechiſchen Profanſcribenten zur Erläuterung des N. T. Leipz. 1796. 8. wo auch von S. 88. an die zu dieſem Behuf bereits vorhandenen ziemlich zahlreichen Schriften erwähnt und gewürdiget worden ſind. Zu den beſſern und vorzüglichern gehören namentlich folgende:

Lamb. Bos diatribae ſ. exercitationes philologicae. Edit. II. Francq. 1713. gr. 8. und Ebend. Obſervationes miſcellan. ad loca quaedam cum N. F. tum caeterorum ſcriptorum graecorum. ibid. 1707. 8.

Geo. Raphelii Adnotationes philologicae in N. T. ex Xenophonte collectae. Hamb. 1709. — ex Polybio et Arriano — ibid. 1714. 8. und: Adnotationes in ſacr. ſcripturam, hiſtoricae in V. philologicae in N. T. ex Herodoto collectae. Lüneb. 1731. 8. Sämmtlich auch in folgender Ausgabe: *G. Raphelii* Adnotationes hiſtoricae in V. et philologicae in N. T. ex Xenophonte, Polybio, Arriano et Herodot. collectae Lugd. Bat. 1747. 2. Tom. 8.

Ge. Dav. Kypke Obſervationes ſacrae in N. F. libros. Vratisl. 1755. 2. Tom. gr. 8.

Minder bedeutend ſind:

Chph. Fr. Loesneri Obſervationes ad N. T. e Philone Alexandrino. Lips. 1777. gr. 8.

und noch weniger:

Ad. Fr. Kühnii Spicilegium Loesneri Obſervationum in N. T. e Philone Alex. Lipſ. 1785. 8.

§. 27.

β) für die hebraiſirenden Ausdrücke.

a) alexandriniſche Ueberſetzung des A. T.

Zur Erkenntniß der Bedeutungen der **hebraiſirenden Ausdrücke** hingegen iſt mehr, als eine Art von Hülfsmitteln vorhanden. Zuerſt gehört dahin die alexandriniſche Ueberſetzung der Bücher des A. T. welche die erſte Quelle dieſer hebräiſch griechiſchen Schreibart iſt [a]). Aus dieſer kann man nämlich den hebräiſch-griechiſchen Sprachgebrauch der darin vorkommenden Wörter und Redensarten auf gedoppelte Weiſe erkennen, theils durch Vergleichung der einzelnen in ihr vorkommenden Ausdrücke mit den dadurch überſetzten hebräiſchen Ausdrücken, theils auch durch Vergleichung derjenigen Stellen, in welchen ein und daſſelbe hebräiſche Wort auf gut griechiſch überſezt worden iſt [b]). Doch müſſen in beyden Fällen gewiſſe Vorſichtigkeitsregeln bey ihrem Gebrauche beobachtet werden [c]), daß man nämlich 1) darauf Acht habe, ob der Ueberſetzer die Bedeutung eines hebräiſchen Wortes genau übergetragen, oder nur im Allgemeinen und unbeſtimmt ausgedrückt habe, ſodann 2) unterſuche, ob er nicht etwa ſeine eigne Erklärung einer Stelle in die Ueberſetzung derſelben übergetragen habe, oder nicht vielleicht 3) eine andere Leſeart bey derſelben zum Grunde liege, als ſich in unſerm heutigen hebräiſchen Texte vorfindet, und daß man endlich 4) auch bey dieſer Ueberſetzung ſelbſt überall die rechte Leſart aufſuche [d]).

a) Vgl. Joh. Dav. Michaelis Programma, worin er von ſeinen Collegiis über die 70 Dollmetſcher Nachricht giebt. Götting. 1767. 8.

b) S. *Joh. Friedr. Fiſcheri* Proluſiones de verſionibus graecis, librorum V. T. litterarum hebraicarum magiſtris. Lipſ. 1772. 8.

c) Vergl. *Chriſtph. Wollii* Diſſ. de parallelismo N. T. verbali cum LXX. virali verſione caute inſtituendo. Lipſ. 1731. 4.

d) Beyſpiele von Erläuterungen des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches aus dieſer Ueberſetzung in Anſehung einzelner Worte findet man in *Fr. Beni. Gautzschii* Spec. Exercitationum grammaticarum ad illuſtrandum N. T. e verſione LXX. Intt. Brem. 1778. gr. 8 mit Anwendung auf die Erklärung ganzer Bücher, oder einzelner Stellen des N. T. aber in folgenden Schriften: *Chriſt. Friedr. Schmidii* verſio Alexandrina optimum interpretationis librorum ſacrorum praeſidium, Spec. I. in epiſtolam Pauli ad Hebraeos, Lipſ. 1763. Spec. II. in epiſtolam S. Jacobi catholicam. ib. 1764. 4. *Jac. Theod. Meyer* Obſervationes ad epiſtolam Jacobi maxime e verſione Alexandrina collectae. Dresd. 1796. 8. wieder abgedruckt in Commentatt. theolog. edit. a *J. C. Velthuſen*, *C. T. Kuinoel* et *G. A. Ruperti*, Vol. IV. pag. 289 — 348. *G. Ern. Waldau* Comment. uſus verſionis Alexandr. in N. T. aliquot exemplis demonſtratus. Altorf. 1770. 4. *Joh. Friedr. Fiſcheri* Prol. qua loci nonnulli librorum N. T. e verſionibus graecis maximeque Alexandrina oraculorum Malachiae illuſtrantur, Lipſ. 1773. 4. wieder abgedruckt in deſſen Proluſſ. quinque, in quibus varii loci librorum divinorum — explicantur atque illuſtrantur. ib. 1779. 8. *Chriſt. Ludw. Wendler* loca aliquot ſacra ſecundum Hebraeolexiae rationem explic. ib. 1779. 4.

§. 28.

b) Ueberſetzung des Aquila und Symmachus, nebſt den Schriften des Joſephus.

Auf die erſtere Art können ferner auch die Reſte der Ueberſetzung des Aquila zum Verſtändniſſe des hebräiſch-griechiſchen Sprachgebrauches benutzt werden, ſo wie im Gegentheil die Reſte der Ueberſetzung des Symmachus [a]) und die Schriften des Joſephus [b]) dadurch, daß ſie uns mit dem richtigen Sinne der hebräiſchen Worte und Redensarten bekannt machen, einen der zweyten Art des Gebrauches jener Ueberſetzung ſehr ähnlichen Nutzen [c]) leiſten.

a) Die man nebſt den Reſten jener Ueberſetzung des Aquila und der übrigen verloren gegangenen griechiſchen Ueberſetzungen des A. T. am vollſtändigſten in folgender Sammlung findet: Hexaplorum Origenis, quae ſuperſunt, multis partibus auctiora, quam a *Flam. Nobilio* et *Jo. Druſio* edita fuerunt, ex manuſcriptis et ex libris edi-

tis eruit et notis illuſtravit *Bern. de Montfaucon.* Paris. 1713. Fol. Als Handausgabe kann jedoch auch gebraucht werden: Hexaplorum Origenis quae ſuperſunt auctiora et emendatiora — edid. notisque illuſtravit *Car. Fried. Bahrdt.* Lips. et Lubec. 1769. 70. 2. Tomm. gr. 8. Mit beyden Ausgaben müſſen jedoch noch die neuerlich bekannt gemachten Berichtigungen und Ergänzungen dieſer Fragmentenſammlungen verbunden werden, dergleichen man außer dem, was in J. G. Eichhorns Repertor. für bibliſche und morgenl. Literat. und anderwärts dahin gehöriges geliefert worden iſt, (vgl. E. Fr. K. Roſenmüllers Handb. für die Literat. der bibl. Krit. u. Exeg. II, 465 ff.) in folgenden beſondern Schriften findet: *J. Sal. Semleri* epiſtola ad Jo. Jac. Griesbachium de emendandis graec. V. T. interpretibus, Hal. 1770. gr. 8. *Joh. Gottfr. Scharfenberg* Animadverſiones, quibus Fragmenta verſionum graecarum V. T. a Bern. Montefalconio collecta emendantur et illuſtrantur, Spec. I. Lips. 1776. Spec. II. ib. 1781. gr. 8. u. Ebendeſſ. Specimen animadverſionum, quibus loci nonnulli Danielis et interpretum ejus veterum, praeſertim graecorum, illuſtrantur, emendantur, ib. 1774. 8. *Joh. Friedr. Schleusneri* curae hexaplares in Pſalmorum libros ex Patribus graecis, Goett. 1785. 4. u. Ebendeſſ. Obſervationes criticae in verſiones graecas oraculorum Jeſaiae, ib. 1788. 4. ingl. Deſſelb. Commentarii novi critici in verſiones veteres Proverbiorum Salomonis Specim. I — IV. ib. 1790 — 94. *Joh. Friedr. Fiſcheri* Prol. qua loci nonnulli verſionum graecarum oraculorum Malachiae illuſtrantur, Lips. 1759. 4. wieder abgedruckt in deſſen Proll. de verſionibus graecis libr. V. T. literarum hebr. magiſtris. Lips. 1772. gr. 8.

b) Vergl. *Joh. Tob. Krebſii* Obſervationes in N. T. e Fl. Joſepho. Lips. 1755. gr. 8. wo man jedoch nicht bloß Spracherläuterungen dieſer, ſondern auch anderer Art, ſo wie auch hiſtoriſche und antiquariſche Erläuterungen der Bücher des N. T. findet.

c) Als Beförderungsmittel der Erleichterung dieſes hermeneut. Gebrauches dieſer, ſo wie der alexandriniſchen, Ueberſetzungen des A. T. können, unter Anwendung der bey ihrem Gebrauche nöthigen Vorſicht, folgende Werke benutzt werden:

1) Concordanzen über dieſe Ueberſetzungen:

Concordantiae V. T. graecae, ebraeis vocibus reſpondentes — autore *Conr. Kirchero*, Frcft. 1607. 2. Voll. 4.

Abr. Trommii Concordantiae graecae verſionis vulgo dictae LXX. Interpretum. Amſtel. 1718. 2. Tomm. Fol.

b) Lexika über dieſelben.

Joh. Chr. Biel novus Theſaurus philologicus ſ. Lexicon in LXX et alios interpretes et ſcriptores apocryphos V. T. Hag. Comit. 1779. 80. 3. Tomm. gr. 8. verbund. mit Lexici in Interpretes graecos V. T. maxime ſcriptores apocryphos ſpicilegium, poſt Bielium congeſſit et edidit *Joh. Friedr. Schleusner*, Lips. 1784. Spec. II. ib. 1786. gr. 8. u. Lexici in Interpretes graecos V. T. maxime ſcriptores apocryphos ſpicilegium, poſt Bielium et Schleusnerum congeſſit *Car. Gottl. Bretſchneider*. ib. 1805. gr. 8.

Clavis reliquiarum verſionum graecarum V. T. Aquilae, Symmachi, Theodotionis, quintae, ſextae et ſeptimae ſpecimen, auctore *Jo. Friedr. Fiſchero* Lips. 1758. 8. Dem Anfange nach vermehrter und verbeſſerter wieder abgedruckt in Commentatt. theolog. edit a *Velthuſen*, *Kuinoel* et *Ruperti*, Vol. IV. pag. 195 — 263.

Chriſtph. Friedr. Loesneri Obſervationes in reliquias verſionis Proverbiorum Salomonis graecas Aquilae, Symmachi et Theodotionis. Lips. 1761. 4. ebenfalls vermehrt und verbeſſ. wieder abgedruckt in denſelben Commentatt. theolog. Vol. III. pag. 270 — 317.

§. 29.

c) Die apokryphiſchen Bücher des A. T. nebſt den Pſeudepigraphiſchen des A. u. N. T.

Noch ein anderes Hülfsmittel zur Erkenntniß des hebräiſch griechiſchen Sprachgebrauches ſind, die ſogenannten apokryphiſchen Bücher des A. T. [a]) ſo wie auch die Pſeudepigrapha des A. und N. T. [b]), aus denen man beſonders die Kenntniß derjenigen Worte und ihrer Bedeutungen ſchöpfen kann, die erſt nach den Zeiten der alexandriniſchen Ueberſetzer in die Sprache der griechiſch redenden Juden übergegangen ſind, und die man daher bey jenen entweder gar nicht, oder doch wenigſtens nicht in derjenigen Bedeutung gebraucht findet, in welcher ſie in den Büchern des N. T. vorkommen.

a) Vergl. *Henr. Chriſt. Millies* Diſſ. de uſu librorum V. T. apocryphorum in N. T. interpretatione juſtis finibus regendo. Hal. (1800.) 8. und J. H. Beckhaus Bemerkungen über den Gebrauch der apokryphiſchen Bücher des A. T. zur Erläuterung der

neuteſtamentlichen Schreibart. Dortm. u. Leipz. 1808. gr. 8. Beyſpiele von Erläuterungen der Art aber findet man in *Geo. Joh. Henckii* Diſſ. de uſu librorum apocryphorum V. T. in N. Hal. 1711. 4. wieder abgedruckt in *Haſaei* et *Ikenii* Theſaur. nov. theol. philol. To. II. p. 15. ſs. *Chriſt. Theoph. Kuinoel* Obſervationes ad N. T. ex libris apocryphis V. T. Lips. 1793. 8. u. J. C. C. Nachtigal Beyträge zur Erklärung des N. T. aus dem ſogenannten Buche der Weisheit Salomos, in Henkens Neu. Magaz. für Religionsphiloſ. Exegeſ. u. Kirchengeſch. 3. Band. S. 136 ff. u. 279 ff. u. *Car. Gottl. Bretſchneider* Excurs. II. ad edit. Jeſu Sirac. (Ratisb. 1806. 8.) pag. 709 ſs.

b) Vergl. *Car. Imm. Nitzsch* Diſſ. de apocryphorum Evangeliorum in explicandis canonicis uſu et abuſu, Viteb. 1808. 4. und Joh. Er. Chriſt. Schmidt Obſervationen zur Erklär. des N. T. aus dem Protevangelium Jakobi, in deſſen Biblioth. f. Kritik u. Exegeſe des N. T. 1. Band. 1. St. S. 130 ff.

§. 30.

γ) für die Chaldaismen, Syriasmen, Rabbinismen und Latinismen.

Die Hülfsmittel endlich zur Erkenntniß des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches in den im N. T. vorkommenden Chaldaismen, Syriasmen, Rabbinismen und Latinismen ſind, wie natürlich, die in denjenigen Sprachen, aus welchen dieſe beſondern Ausdrücke entſtanden ſind, noch vorhandenen ſchriftlichen Denkmale, nämlich in der chaldäiſchen die Targumim [a]), in der ſyriſchen die ſyriſchen Ueberſetzungen des A. u. N. T. und andere ſyriſche Schriftſteller, in der rabbiniſchen die ältern rabbiniſchen Schriften, die entweder in Rückſicht auf die Zeit ihrer Abfaſſung dem Zeitalter der neuteſtamentlichen Schriftſteller möglichſt nahe kommen, oder doch Fragmente aus Schriftſtellern dieſes Zeitalters enthalten [b]), und in der lateiniſchen endlich diejenigen von den noch vorhandenen lateiniſchen Schriftſtellern, die um die Zeiten Jeſu und der Apoſtel gelebet haben.

a) Aus dieſen finden ſich mehrere Erläuterungen des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches vorzüglich in: *Petr. Keuchenii* Annotata in N. T. Editio nova et altera parte nunquam edita auctior, cum praefat. *Joh. Alberti.* Lugd. Bat. 1755. 8.

b) Auch aus dieſen ſind die Bücher des N. T. außer dem, was ſich in J. J. Wettſteins Ausgabe des N. T. von Erläuterungen der Art findet, bereits in folgenden beſondern Schriften mit mehrern erläutert worden: *Joh. Druſii* annotationes in totum I. C. Teſtamentum ſ. Praeteritorum libr. X. Franeq. 1612. 4. u. *Ei.* Annotationum in N. T. pars altera, ib. 1616. 4. *Joh. Lightfooti* Hor. ebraic. et talmudicae, in ſ. Opp. Edit. II. Ultrai. 1699. Fol. und cura *Joh. Ben. Carpzovii*, Lips. 1679. 1684. 4. *Chr. Schoetgenii* Horae ebr. et talmud. in univ. N. T. Dresd. 1733. 2. Tom. 1742. 4. u. N. T. ex Talmude et antiquitatibus Ebraeorum illuſtratum, editum a *Joh. Gerh. Meuſchen.* Lips. 1736. 4.

§. 31.

2) Allgemeine Hülfsmittel für alle Arten von Ausdrücken.

α) Die Bücher des N. T. ſelbſt.

Zu den allgemeinen Hülfsmitteln zur Erkenntniß des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches in Anſehung einzelner Wörter und Redensarten aber, die bey allen Arten im N. T. vorkommender beſonderer Ausdrücke anwendbar ſind, gehören **zuerſt** die Bücher des N. T. ſelbſt, aus denen die Bedeutungen der in ihnen vorkommenden Wörter und Ausdrücke ſehr häufig erkannt werden können, wenn man die ſämmtlichen Stellen, in denen ein und daſſelbe Wort vorkommt *), zu Rathe ziehet, und auf die aus ihrem Zuſammenhange ſich ergebenden Bedeutungen derſelben Acht hat.

*) Zu deren leichterer Auffindung vorzüglich N. T. I. C. graeci — ταμειον, aliis Concordantiae — opera *Er. Schmidii*, cum praefat. *Ern. Sal. Cypriani*, Gothae, 1717. Fol. benutzt werden kann.

§. 32.

β) Schriften der älteſten Kirchenſchriftſteller.

Ein **zweytes** Hülfsmittel der Art ſind diejenigen Schriften der älteſten griechiſchen Kirchenſchriftſteller *),

in denen ſie entweder auf gewiſſe Stellen des N. T. anſpielen, dabey aber andere Worte und Ausdrücke gebrauchen, als in dem N. T. ſelbſt vorkommen, ſo daß man daraus deutlich ſehen kann, wie ſie dieſe Worte verſtanden haben, oder aber einzelne Ausdrücke und Redensarten des N. T. von andern Gegenſtänden in einem ſolchen Zuſammenhange gebrauchen, aus denen ſich der Sinn, den ſie denſelben untergelegt haben, ſehr leicht erkennen läßt [b]).

a) Bey denen als Hülfsmittel zur Erkenntniß des Sprachgebrauchs dieſer Schriftſteller benutzt werden können: *Joh. Caſp. Suiceri* Theſaurus eccleſiaſticus e Patribus graecis, edit. II. emend. Amſtel. 1728. 2. Tomm. Fol. u. *Car. Ludw. Baueri* Gloſſarium Theodoreteum, welches ſich am Schluſſe der zu Halle 1769 — 74. in 5. Tomm. gr. 8. herausgekommenen Ausgabe der ſämmtlichen Werke des Theodoretus findet.

b) Beyſpiele von Erläuterungen des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches aus dergleichen Schriftſtellern findet man in: *Sigiſm. Baſchii* Diſſ. de interpretatione N. T. ex Patribus apoſtolicis. Lips. 1726. 4. *E. A. Frommanni* Interpretationes N. T. ex Hippolyto collectae, Coburg 1765. 4. u. Ebendeſſ. Interpretationes N. T. ex Irenaeo, Part. I. et II. ib. 1766. 4. ingl. deſſen Obſervationes ad interpretationem N. T. ex Clemente Rom. Part. I. II. ib. 1768. 4.

§. 33.

γ) Sprachanalogie.

Drittens kann zur Erkenntniß oder wenigſtens zur Erläuterung des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches auch noch die Analogie ſowohl der griechiſchen Sprache namentlich [a]), als auch die Analogie anderer Sprachen [b]) zu Hülfe genommen worden, um in Anſehung jener die aus der Zuſammenſetzung oder der anderweitigen Form und Verbindung einzelner Worte und Redensarten ihr zufolge ſich ergebenden Bedeutungen derſelben, in Anſehung dieſer aber theils bey einzelnen Worten die Art des Ueberganges von einer Idee zur andern bey den verſchiedenen Bedeu-

tungen derſelben und das Beſondere des Gebrauchs einzelner Worte, theils bey zuſammengeſetzten Redensarten das Aehnliche ſowohl in einzelnen Redensarten, als auch bey gewiſſen beſondern Gattungen von Redensarten, daraus zu erkennen nnd zu erläutern.

a) Ueber dieſe ſind vorzüglich zu vergleichen: *L. C. Valckenaerii* Obſervationes academicae, quibus via munitur ad origines graecas inveſtigandas, Lexicorumque defectus reſarciendos, et *Joh. Dan. a Lennep* Praelectiones academicae de analogia linguae graecae, ſive rationum analogicarum linguae graecae expoſitio. — Recenſuit ſuasque animadverſſ. adjecit *Ever. Scheidius*, Edit. altera auct. et emendatior. Trai. ad Rhen. 1805. gr. 8. u. *Joh. Dan. a Lennep* Etymologicum ling. graec. ſive Obſervationes ad ſingulas verborum nominumque ſtirpes ſecundum ordinem Lexici compilati olim a Jo. Scapula. Editionem curavit atque animadverſiones cum aliorum, tum ſuas adijecit *Ever. Scheidius*. Trai. ad Rhen. 1790. gr. 8. Edit. altera auct. et emendat. cum praefat. *C. F. Nagel.* Trai. ad Rhen. et Lugd. Bat. 1808. gr. 8.

b) Von dieſer S. *Geo. Gottf. Zemiſch* Diſſ. de analogia linguarum interpretationis ſubſidio, Lips. 1758. 4. wieder abgedruckt in *Potti* Syllog. commentt. theolog. Vol. VII. pag. 185 — 278.

§. 34.

*) Wörterbücher des N. T.

Dagegen aber können die neuern Wörterbücher über das N. T. keineswegs als eine durchaus zuverläſſige Erkenntnißquelle des neuteſtamentlichen Sprachgebrauches betrachtet werden, da ſie ſich in der Beſtimmung deſſelben öfters mannigfaltiger Fehler ſchuldig gemacht haben [a]) ſondern werden vielmehr blos als Erleichterungsmittel bey Unterſuchung deſſelben benutzt werden müſſen [b]).

a) Von dieſen Fehlern handeln *Joh. Friedr. Fiſcheri* Proluſiones de vitiis Lexicorum N. T. ſeparatim antea, nunc conjunctim editae, multis partibus auctae, multisque in locis emendatae. Lips. 1791. 8.

b) Die beſten ſind: *Chr. Schoettgenii* Novum Lexicon gr. lat. in N. T. recenſuit — locupletavit *Joh. Tob. Krebſius*, Lips. 1765.

8. — poſt J. T. Krebſium recenſuit — et variis obſ. — locupletavit *Gottl. Lebr. Spohn.* ibid. 1790. gr. 8. u. Novum Lexicon gr. lat. in N. T. Congeſſit et variis obſervationibus philolog. illuſtravit *Joh. Friedr. Schleusnerus.* Edit. tert. emendat. et auctior. Lips. 1808. 2. Tomm. gr. 8.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Erkenntniß der Bedeutungen einzelner Worte und Redensarten in beſondern zu erklärenden Stellen des N. T. und der Beſtimmung ihres jedesmaligen Umfanges und Sinnes.

§. 35.

Erſte hierbey vorkommende Frage: aus welchem Sprachgebrauche jedes einzelne in einer Stelle vorkommende Wort zu erklären ſey?

Bey Beſtimmung der Bedeutungen einzelner Worte und Redensarten in beſondern zu erklärenden Stellen entſtehet zuerſt die Frage: aus welchem Spruchgebrauche ein darin vorkommendes Wort zu erklären ſey? Entſcheidet dieß nun nicht ſchon das vorhabende Wort oder die Form der Redensart von ſelbſt, oder die Bekanntſchaft mit den Grundſätzen und Meinungen des zu erklärenden Schriftſtellers, die den Ausleger nicht ſelten von ſelbſt auf die Bedeutung des einen oder andern Sprachgebrauches führet *), ſo muß zuerſt der Zuſammenhang der zu erklärenden Stelle darüber befraget und unterſuchet werden, in welchem Falle entweder gar kein vernünftiger und in den Zuſammenhang paſſender, oder aber ein demſelben voll-

kommen angemeſſener Sinn entſtehe, ob alsdann, wenn das Wort oder die Redensart nach dem rein griechiſchen, oder aber nach dem hebraiſirenden Sprachgebrauche erklärt wird, und ob nicht der Zuſammenhang ſonſt auf einen oder den andern führe. Entſtehet aber in beyden Fällen ein ſchicklicher Sinn, ſo wird immer die aus dem hebraiſirenden Sprachgebrauche erweisliche Bedeutung vorzuziehen ſeyn, beſonders, wenn es ſolche Worte und Redensarten ſind, die etwas zur Religionslehre gehöriges betreffen. Giebt aber auch der hebräiſchartige Sprachgebrauch kein dem Zuſammenhange oder der Natur der Sache, von der die Rede iſt, gemäße Bedeutung an die Hand, ſo wird man alsdann zu dem chaldäiſchen, ſyriſchen, rabbiniſchen oder lateiniſchen Sprachgebrauche ſeine Zuflucht nehmen, und da die ſchicklichſte und paſſendeſte Bedeutung aufſuchen müſſen.

*) Wie dieß z. B. in Rückſicht des Wortes διάβολος 1. Petr. 5, 8. und Jak. 4, 7. ſo wie in Rückſicht des Wortes ἄγγελος Apſtg. 12, 15. der Fall iſt.

§. 36.

Zweyte Frage: welche Bedeutung bey einem vieldeutigen Worte in der vorhabenden Stelle anzunehmen ſey?

Allein hier trifft es ſich nun öfters wieder, daß ein Wort oder eine Redensart einem uud ebendemſelben Sprachgebrauche zufolge mehrere Bedeutungen hat, nnd man daher ungewiß iſt, welche Bedeutung deſſelben in der vorhabenden Stelle anzunehmen ſey. In dieſem Falle muß nun zuerſt ebenfalls wieder der **Zuſammenhang der zu erklärenden Stelle** zu Rathe gezogen werden; und dieſer wird es bey ſorgfältiger Vergleichung der verſchiedenen Bedeutungen des vorhabenden Wortes oder Redensart mit den Vorder- und Nachſätzen gewiß in den meiſten Fällen deutlich genug entſcheiden, welche Bedeu-

tung am genaueſten mit demſelben übereinſtimme [a]) zumal bey Gegenſätzen, die unter allen logiſchen und grammatiſchen Beziehungen mehrerer Sätze auf einander die meiſte Gewißheit gewähren [b]) **Sodann** kommen dem Ausleger hier auch die **Realparallelſtellen des N. T.** zu ſtatten, in welchen von ebenderſelben Sache, wovon in der zu erklärenden Stelle die Rede iſt, oder auch von dem Gegentheile derſelben gehandelt wird, und zwar ſo, daß deutlichere und weniger zweydeutige Ausdrücke, als in dieſer darin vorkommen [c]). Bey Benutzung dieſer letztern hat ſich jedoch der Ausleger davor ſorgfältig zu hüten, daß er nicht ſolche Stellen mit einander vergleiche, in denen zwar im Ganzen genommen von einer und ebenderſelben Sache gehandelt, dieſe aber in jeder Stelle von einer verſchiedenen Seite vorgeſtellt wird, oder in denen bloß mit einander verbundene Begriffe eben dieſer Verbindung wegen unter einander verwechſelt werden, und daher darf er nur diejenigen Stellen dabey gebrauchen, in denen ſolche Ausdrücke vorkommen, bey welchen man ſicher von der Bedeutung des einen auf die Bedeutung des andern ſchließen kann, und die entweder ſynonymiſche oder einander entgegengeſetzte Ausdrücke ſind, und muß daher auf die in den zu vergleichenden Stellen einander wirklich entſprechenden Worte und Ausdrücke genau Acht haben, und jede Verwechſelung derſelben ſorgfältig zu verhüten ſuchen [d]). **Endlich** wird den Auslegern zuweilen auch die **Bekanntſchaft mit den Vorſtellungen und Meinungen des zu erklärenden Schriftſtellers** auf die einem vieldeutigen Worte jedesmal beyzulegende Bedeutung führen können, wenn von etwas die Rede iſt, das mit jenen Meinungen in Verbindung ſtehet [e]).

a) Vergl. *Joh. Guil. Fuhrmann* Proluſ. qua ſubtilitatem interpretis N. T. in verborum notionibus ex contexta oratione definiendis commendat, (Kilon. 1778. 4.) pag. 6 — 14.

b) Auch hiervon findet man mehrere Beyſpiele in *Joh. Guil. Fuhrmann* Comment. de concinnitate in epiſtola Pauli ad Romanos. Lipſ. 1776. 4.

c) Beyſpiele von dieſem Nutzen der Realparallelſtellen aus den Briefen Pauli an die Epheſer und Coloſſer findet man mehrere in *Abrah van Bemmelen* Diſſ. exegetico-critic. de epiſtolis Pauli ad Epheſios et Coloſſenſes inter ſe collatis (Lugd. Bat. 1803. gr. 8.) pag. 63 ff.

d) Welches man offenbar nicht gethan hat, wenn man z. B. das Wort βιάζεται, Matth. 11, 12. mit dem Ausdrucke εὐαγγελίζεται in der Parallelſtelle Luk. 16, 16. verglichen hat, da es vielmehr bloß mit den darauf folgenden Worten πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται hätte verglichen werden ſollen; vgl. Geo. Heinr. Lang zur Beförder. des nützlichen Gebrauches des W. A. Telleriſchen Wörterb. d. N. T. 2. Th. S. 219 f.

e) Wie dieß z. B. bey dem Worte ἀρχὴ Br. Jud. V. 6. ſo wie bey dem Worte πονηρὸς Matth. 12, 13. (vgl. *J. S. Semleri* Diſſert. de diſcrimine notionum vulgarium et chriſtianarum in libr. N. T. obſervando, §. 11. pag. 16. u. *Joh. Friedr. Fiſcheri* Prol. XI. de vitiis Lexicorum N. T. p. 310.) und 2. Theſſ. 3, 3. der Fall iſt.

§. 37.

Dritte Frage: was dann zu thun ſey, wenn keine der bekannten Bedeutungen eines Wortes oder Redensart dem Zuſammenhange der vorhabenden Stelle angemeſſen iſt?

Zuweilen ereignet ſich jedoch auch der Fall, daß keine unter allen aus dem Sprachgebrauche bekannten Bedeutungen eines Wortes oder Redensart dem Zuſammenhange der zu erklärenden Stelle angemeſſen iſt, und man daher vermuthen muß, daß darin eine noch ganz unbekannte Bedeutung deſſelben Statt finden müſſe*). In dieſem Falle wird nun der Ausleger die vermißte Bedeutung bloß muthmaßlich aus dem Zuſammenhange der Stelle zu erforſchen bemühet ſeyn müſſen. So lange ſich indeß in dem Sprachgebrauche ſelbſt noch kein Beweis für die vermuthete Bedeutung findet, bleibt dieſelbe immer nur bloß wahrſchein-

lich, und daher kann man auch in dieſem Falle ſo lange nie zu völliger hermeneutiſcher Gewißheit gelangen.

*) Wie dieß z. B. in Anſehung des Wortes αἴρειν Luk. 22, 36. ſo wie des Wortes ἐξουσία 1. Cor. 11, 10. (S. J. D Michaelis Einleit. in die Schrift des N. B. 1. Th. §. 26. S. 178. vergl mit Marſhs Zuſätz. ins Deutſche überſ. von E. F. K. Roſenmüller, 1. Th. S. 69. u. *Joh. Friedr Fiſcheri* Prol. XXIV. de vitiis Lexic. N. T. pag. 557 ff.) der Fall zu ſeyn ſcheint.

§. 38.

In welchen Fällen außer der Bedeutung einzelner Worte und Redensarten der Sinn und Umfang derſelben noch beſonders zu unterſuchen ſey.

Außer der **Bedeutung** einzelner Worte und Redensarten in beſondern zu erklärenden Stellen muß nun aber öfters auch noch ihr jedesmaliger **Umfang** und **Sinn**, der von der Bedeutung derſelben wohl zu unterſcheiden iſt *), unterſuchet und beſtimmt werden. Dieß findet beſonders in folgenden fünf Fällen Statt: 1) wenn ein Wort oder eine Redensart ſeiner Bedeutung nach ſehr vielumfaſſend und unbeſtimmt, und daher einer mannigfaltigen nähern Beſtimmung fähig iſt; 2) wenn der Begriff, den es bezeichnet, ein zuſammengeſetzter Begriff iſt; 3) wenn außer dem Begriffe, den es zunächſt bezeichnet, auch noch ein gewiſſer Nebenbegriff von dem zu erklärenden Schriftſteller damit verbunden worden iſt; 4) wenn dieſer demſelben einen ſtärkern oder ſchwächern Sinn beygelegt hat, als ihm ſeiner gewöhnlichen Bedeutung noch zukommt, und daher die Bedeutung deſſelben entweder verſtärket, oder gemildert werden muß, und wenn es endlich 5) nicht eigentlich, ſondern uneigentlich gebraucht wird.

*) S. hiervon *S. F. N. Mori* Pr. de diſcrimine ſenſus et ſignificationis in interpretando, Lipſ. 1777. 4. wieder abgedruckt in deſſen Diſſertatt. theol. et philolog. Vol. I. pag. 61 ff.

§. 39.

Erſter Fall, wenn ein Wort oder Redensart ſeiner Bedeutung nach ſehr vielumfaſſend und unbeſtimmt, und daher einer mannigfaltigen nähern Beſtimmung fähig iſt.

Im erſten Falle nämlich, wenn ein Wort oder Redensart ſeiner Bedeutung nach ſehr vielumfaſſend und unbeſtimmt, und daher einer mannigfaltigen nähern Beſtimmung fähig iſt, entſtehet die Frage: ob es in der vorhabenden Stelle in ſeinem ganzen Umfange und ohne alle nähere Beſtimmung zu nehmen und zu verſtehen ſey, oder aber näher beſtimmt und eingeſchränkt werden müſſe, und in wieferne dieß geſchehen müſſe. Dieß kann nun auf keine andere Weiſe, als entweder aus **dem Zuſammenhange der zu erklärenden Stelle**, oder einer **Realparallelſtelle**, oder endlich ebenfalls wieder aus **den Meinungen und Grundſätzen des zu erklärenden Schriftſtellers** erkannt und entſchieden werden. In Anſehung des erſtern muß nämlich der Ausleger das Verhältniß des Satzes, in welchem ein ſolches Wort oder Redensart vorkommt, zu dem Vorhergehenden und Nachfolgenden unterſuchen, um daraus zu erkennen, ob von einem beſondern Gegenſtande und beſonderem Falle die Rede ſey, oder aber derſelbe ganz im Allgemeinen behauptet werde [a]); und eben ſo hat er auch in Rückſicht auf die beyden letztern zu unterſuchen, ob wohl vermittelſt derſelben eine nähere Beſtimmung des in der vorhabenden Stelle unbeſtimmt gelaſſenen Wortes an die Hand gegeben werde, oder nicht [b]).

a) Vergl. auch hier wieder *Jo. Guil. Fuhrmann* Prol. qua ſubtilitatem interpretis N. T. in verborum notionibus ex contexta oratione definiendis commendat, pag. 14 ff. u. 25 ff. Durch dieſes Hülfsmittel wird ſich daher der Ausleger z. B. die Beſtimmung der Worte ἁμαρτία und ἁμαρτάνειν Joh. 8, 46. 9, 3, 15, 22. u. Röm. 5,

13. ſo wie des Wortes χάρις Röm. 5, 15. u. Apſtg. 24, 27. 25, 9. und des Wortes δεκτὸς Apſtg. 10, 35. ſehr erleichtert finden.

b) Wie dieſer Fall z. B. bey dem Worte ἄρχων Matth. 9, 18. vergl. mit Marc. 5, 22. dem Worte σημεῖον Matth. 12, 38 vergl. mit Luc. 11, 16. dem Worte ἀπολύτρωσις Röm. 3, 24. vergl mit Epheſ. 1, 7. und Col. 1, 14. dem Worte πάντα Epheſ. 1, 22. vergl. mit Phil. 2, 9. 10. und 1. Cor. 15, 27. ſo wie dem Worte γῆ Matth. 5, 5. und ἀρχὴ Br. Jud. V. 6. bey Zuratheziehung des letzten Hülfsmittels eintritt.

§. 40.

Zweyter Fall, wenn der Begriff, den ein Wort oder Redensart bezeichnet, ein zuſammengeſetzter iſt.

Im zweyten Falle aber, wenn der Begriff, den ein Wort oder Redensart bezeichnet, ein zuſammengeſetzter Begriff iſt [a]), muß es einzig und allein der Zuſammenhang der Stelle, in welcher es ſich findet, entſcheiden, ob in derſelben auf alle Theile eines ſolchen zuſammengeſetzten Begriffes [b]), oder nur auf den einen oder andern Rückſicht genommen worden ſey [c]).

a) Von dergleichen Worten und Ausdrücken vergl. *Mori* Diſſert. de notionibus univerſis in Theologia, in Deſſen Diſſertt. theol. et philol. Vol. I. pag. 239 ſſ.

b) Welches z. B. Röm. 3, 28. in Anſehung des Wortes δικαιοῦσθαι, ſo wie Apſtg. 4, 12. und Epheſ. 2, 5. 8. in Anſehung des Wortes σώζεσθαι und σωτηρία, und Matth. 3, 3. 4, 17. 9, 13. u. in mehrern andern Stellen in Anſehung der Worte μετάνοια und μετανοεῖν, ingleichen Jac. 5, 19. 20. in Anſehung des Wortes ἐπιστρέφειν der Fall iſt.

c) Welches in Anſehung derſelben Worte z. B. Röm. 5, 1. 8, 28. 33. in Anſehung des Wortes δικαιοῦσθαι, Tit. 3, 5. Matth. 19, 25. in Anſehung der Worte σώζειν und σώζεσθαι, Luc. 3, 8. Apſtg. 8, 22. 2. Cor. 7, 9. Hebr. 6, 1. in Anſehung des Wortes μετάνοια, und Matth. 18, 3. Luc. 22, 32. in Anſehung des Wortes ἐπιστρέφειν geſchiehet.

§. 41.

Dritter Fall, wenn außer dem Begriffe, den ein Wort zunächſt bezeichnet, noch ein gewiſſer Nebenbegriff damit verbunden worden iſt.

Eben ſo kann auch in dem dritten Falle, wenn außer dem Begriffe, den ein Wort oder eine Redensart zunächſt bezeichnet, noch ein gewiſſer Nebenbegriff von dem zu erklärenden Schriftſteller damit verbunden worden iſt, dieſer Nebenbegriff nicht anders, als mit Hülfe des Zuſammenhanges der vorhabenden Stelle erkannt werden, indem er ſich entweder aus dem Vorhergehenden oder Nachfolgendem nothwendig ergeben muß *).

*) Wie dieß z. B. Joh. 3, 6. in dem Ausſpruche: τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς, σάρξ ἐστι, ingleichen V. 31. in dem: ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς, ἐκ τῆς γῆς ἐστι, und Apſtg. 3, 25. in dem: ὑμεῖς ἐστε υἱοὶ τῶν προφητῶν, der Fall iſt.

§. 42.

Vierter Fall, wenn der Schriftſteller einem Worte oder einer Redensart einen ſtärkern oder ſchwächern Sinn beygelegt hat, als ihm eigentlich zukommt.

In dem vierten Falle aber, wenn ein Schriftſteller einem Worte oder einer Redensart einen ſtärkern [a]) oder ſchwächern [b]) Sinn beygelegt hat, als ihm ſeiner gewöhnlichen Bedeutung nach zukommt [c]), und daher die gewöhnliche Bedeutung deſſelben entweder verſtärkt oder gemildert werden muß, fraget es ſich **zuerſt**, woraus man es erkennen könne, daß dieſer Fall bey einem vorhabenden Worte oder Redensart Statt finde, und **dann**, wie der jedesmalige ſtärkere oder ſchwächere Sinn eines ſolchen Ausdruckes zu finden ſey. Auf das erſtere führet entweder die **Natur der Sache**, von der die Rede iſt [d]), oder, wenn

es eine Thatſache betrifft, die wirkliche Geſchichte [e]), oder auch der Zuſammenhang der vorhabenden Stelle [f]); und eben dieſe Hülfsmittel leiten den Ausleger auch bey Beſtimmung des jedesmaligen ſtärkern oder ſchwächern Sinnes ſolcher Ausdrücke ſelbſt [g]). Doch kommen ihm bey dieſer letztern Unterſuchung zuweilen auch noch andere Parallelſtellen, die von eben der Sache handeln [h]), zu ſtatten.

a) Dieß geſchiehet 1) bey emphatiſch gebrauchten, d. h. ſolchen Ausdrücken, bey denen der Schriftſteller außer demjenigen Begriffe, zu deſſen Bezeichnung ſie dem Sprachgebrauche zufolge beſtimmt ſind, noch irgend ein adjunctum dieſes Begriffes hat hinzugedacht wiſſen wollen, dergleichen Nachdruck man jedoch nie weder in gewiſſen Worten an ſich, noch wegen der oder jener Form oder beſondern Art des Gebrauches derſelben anzunehmen hat, (vergl. *Erneſti* Inſtitut. Interpr. N. T. P. 1. S. 11. cap. V. §. 6 ſq. und *Mori* Acroaſ. academ. ſup. Hermen. N. T. Vol. I. pag. 329 ſq. *Joh. Chriſtph. Gottleber* Diſp. de emphaſium judicandarum difficultate, Altorf. 1761. 4.) 2) bey ſolchen Ausdrücken, in denen eine ſogenannte Litotes oder μείωσις, oder ein gewiſſer euphemismus (vgl. *Chr. Wollii* Diſſ. de uſu et abuſu euphemismi ſacri, Lipſ. 1732. 4.) zum Grunde lieget.

b) Dieß iſt der Fall 1) bey ſolchen Ausdrücken, in denen eine ſogenannte αὔξησις Statt findet; 2) bey ſolchen, die das genus anzeigen, und doch nur partikulär zu verſtehen ſind; 3) bey verbis activis, die nicht die wirkliche Ausführung einer Handlung, ſondern vielmehr nur irgend ein antecedens, oder conſequens, oder concomitans derſelben anzeigen.

c) S. *Erh. Andr. Frommann* Commentatt. III. de verbis N. T. quae plus aut minus, quam ordinarie ſolent, interdum ſignificant, Coburg. 1767. 68. 4. wieder abgedruckt in Deſſen Opuſcul. philolog. atque hiſtor. argum. (Coburg. 1770. 8.) pag. 342 ſq.

d) Wie z. B. Matth. 6, 31. μὴ μεριμνήσητε, Matth. 7, 1. μὴ κρίνετε, Matth. 12, 36. ῥῆμα ἀργόν, Röm. 1, 28. τὰ μὴ καθήκοντα, 1. Cor. 4, 11. γυμνητεύομεν, 1. Cor. 6, 12. πάντα μοι ἔξεστιν, Hebr. 13, 17. ἀλυσιτελὲς τῦτο, Matth. 15, 26. ὐκ ἔςι καλὸν, Apſtg. 27, 33. ἄσιτοι.

e) Z. B. Matth. 10, 22. ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων, Joh. 3, 32. τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ οὐδεὶς λαμβάνει, Phil. 2, 21. πάντες τὰ ἑαυτῶν ζητοῦσιν, Col. 1, 23. κηρυχθέντος ἐν πάσῃ τῇ κτίσει τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανόν.

f) Z. B. Matth. 4, 2. ἐπείνασε, Joh. 2, 11. ἐπίστευσαν, 1. Cor. 7, 5. μὴ πειράζῃ, Gal. 6, 1. μὴ πειρασθῇς, 1. Theſſ. 3, 5. μήπως ἐπείρασεν, Apſtg. 2, 5. ἀπὸ παντὸς ἔθνους τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανόν, 1. Cor. 4, 3. ἐμαυτὸν ἀνακρίνω, 1. Cor. 10, 33. πᾶσιν ἀρέσκω, Gal. 1, 10. ἀνθρώποις πείθω ἢ τὸν θεόν., Gal. 5, 4. δικαιοῦσθε, 1. Cor. 1, 20. ἐμώρανεν, Röm. 1, 22. ἐμωράνθησαν, Apſtg. 10, 15. ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε, σὺ μὴ κοίνου, 2. Cor. 11, 8. ἐσύλησα.

g) Nur hat ſich der Ausleger bey dem Gebrauche des erſten und zweyten Hülfsmittels wohl vorzuſehen, daß er denſelben nicht weiter ausdehne, als ſo weit er Grund hat, zu glauben, daß auch der zu erklärende Schriftſteller eben ſo von der Sache gedacht habe, und habe denken müſſen, als er davon denkt und urtheilet, und ſich auch den Erfolg deſſen, wovon er redet, wenn es etwas zukünftiges betrifft, eben ſo gedacht habe, und habe denken können, als er ſich wirklich eräugnet hat.

h) Wie z. B. Luc. 14, 26. μισεῖν vergl. mit Matth. 10, 37.

§. 43.

Fünfter Fall, wenn ein Wort oder eine Redensart nicht eigentlich, ſondern uneigentlich gebraucht wird.

Auf gleiche Weiſe kommt es auch im letzten Falle, wenn ein Wort, oder Redensart nicht eigentlich, ſondern uneigentlich gebraucht wird, zuerſt darauf an, daß man gewiß wiſſe, ob es der Schriftſteller in der vorhabenden Stelle eigentlich oder uneigentlich habe verſtanden wiſſen wollen; ſodann aber entſtehet die Frage, wie in dem Falle, daß es in der zu erklärenden Stelle im uneigentlichen Sinne zu nehmen iſt, der darin Statt habende uneigentliche Sinn deſſelben richtig zu erkennen ſey. Auf die Beſtimmung des erſten [a]) führet theils die **Natur der Sache ſelbſt**, von der die Rede iſt, in ſo weit dieſelbe aus den Grundſätzen des allgemeinen Menſchenverſtandes und dem allgemeinen Menſchengefühle erkennbar iſt, theils die **Kenntniß der Meinungen und Vor-**

ſtellungen des zu erklärenden Schriftſtellers von der Sache, von welcher er handelt [b]), ſo wie die Kenntniß der Geſchichte, wenn von einer Thatſache die Rede iſt [c]), theils der Zuſammenhang der zu erklärenden Stelle [d]), theils endlich auch die Vergleichung anderer Parallelſtellen [e]). Bey der Unterſuchung der zweyten Frage aber kann den Ausleger weiter nichts, als entweder der Zuſammenhang der zu erklärenden Stelle [f]), oder andere Parallelſtellen [g]) leiten; und eben dieſe beyden Hülfsmittel werden ihn auch auf den von dem Schriftſteller jedesmal berückſichtigten Vergleichungspunkt [h]) führen, über den er nie in der Erklärung hinausgehen darf [i]).

a) S. *Jo. Aug. Noeſſelt* et *Eberh. Frid. Lüdeke* Diſſ. de diſcernenda propria et tropica dictione, Hal. 1762. 4. Von der Untauglichkeit und Unbrauchbarkeit einer gewöhnlich hierüber ertheilten Regel vergl. *Jo. Ern. Faber* Diſput. hermeneut. de canone, quo a ſenſu verborum proprio non eſſe facile recedendum praecipitur. Coburg. 1765. 4.

b) Die dem Ausleger z. B. Matth. 24, 29., Marc. 15, 24., Luc. 21, 25. u. 1. Cor. 15, 52., 1. Theſſ. 4, 16. zu ſtatten kommen wird.

c) Durch welche ſich der Ausleger z. B. Apſtg. 3, 21., 1. Cor. 15, 32. u. 2. Cor. 8, 9. (vgl. (Corrodi) Beyträge z. Beförderung des vernünft. Denk. in der Relig. IV. 160 ff. mit *Jo. Gottl. Luntze* Epiſt. de Chriſti divitiis et paupertate ad h. l. Lipſ. 1784. 4. u. Henke Muſeum für Religionswiſſ. II. 610 ff.,) ſehr bald auf die richtige Entſcheidung geführet ſehen wird.

d) Der den Ausleger auf ſehr mannigfaltige Weiſe auf die Beantwortung dieſer Frage führet, wie ſich z. B. aus folgenden Stellen ergiebt: 1. Cor. 3, 13. 4, 5., Matth. 11, 5., Joh. 6, 27—52. 1. Cor. 15, 29., Joh. 4, 36., 1. Petr. 2, 2., 2. Petr. 1, 19.

e) Z. B. Joh. 3, 5. vgl. mit Apſtg. 2, 38., Tit. 3, 5., Col. 3, 10. u. Matth. 25, 41. vgl. mit 2. Petr. 2, 17., Matth. 25, 30., Marc. 9, 44. 46. 48.

f) Wie dieß z. B. Röm. 6, 6., Col. 2, 7. 3, 5. Matth. 5, 14., Gal. 3, 27., Röm. 13, 14. der Fall iſt. Vergl. *J. G. Fuhrmann*

Prol. de ſubtilitate interpretis N. T. in verborum notionib. ex contexta oratione definiendis, S. 20 ff.

g) S. Gal. 6, 15. vergl. mit Kap. 5, 6. u. 1. Cor. 7, 19., Hebr. 1, 13. vgl. mit 1. Cor. 15, 25.

h) Der ſelbſt bey einem und ebendemſelben Tropus nicht überall derſelbe iſt, wie z. B. Matth. 5, 13. und Col. 4, 6., Hebr. 5, 12. u. 1. Petr. 2, 2.

i) S. *Tob. Godofr. Hegelmaier* de dictione tropica, etiam ſcripturae ſacr. libr. III. Tubing. 1779. 8. Fr. Wilh. Maſcho Unterricht von den bibliſchen Tropen und Figuren. Halle, 1773. 8. *Car. Henr. Tzſchuckii* Commentar. logico-rhet. de ſermonibus Jeſu Chr. (Lipſ. 1781. 8.) pag. 245 ff. u. *Car. Lud. Baueri* Rhetor. Paulin. Part. III. (Hal. 1782. 2. Voll. 8.) pag. 376 ff.

§. 44.

Allgemeine Hülfsmittel zur Auffindung der Bedeutung und des Sinnes einzelner Worte und Redensarten in beſtimmten Stellen.

Außer den bisher für die einzelnen Fälle, welche bey Unterſuchung der jedesmaligen Bedeutung und des Umfanges und Sinnes einzelner Worte und Redensarten in beſtimmten Stellen vorkommen, angegebenen Hülfsmitteln giebt es aber auch noch einige **allgemeine**, die dem Ausleger bey dieſer Unterſuchung zuweilen nützliche Dienſte leiſten. Doch wird er zu dieſen billig nur dann erſt ſeine Zuflucht zu nehmen haben, wenn er ſich von den übrigen Hülfsmitteln verlaſſen ſiehet, woferne er ſich ihrer nicht etwa nur zur Erlangung mehrerer Gewißheit wegen des ſchon anderweitig erkannten Sinnes eines Wortes bedienen will.

§. 45.

α) Aeltere Ueberſetzungen des N. T.

Das erſte derſelben ſind die ältern Ueberſetzungen des N. T., in denen der Ausleger öfters manchen nützli-

chen Aufſchluß über die Bedeutung und den Sinn einzelner Ausdrücke finden wird *). Doch kommen dabey nur diejenigen Ueberſetzungen in Betrachtung, die nach dem griechiſchen Originaltexte der Bücher des N. T., nicht aber nach einer anderweitigen Ueberſetzung derſelben verfertiget worden ſind.

*) Wie dieß z. B. in der ältern ſyriſchen Ueberſetzung Hebr. 4, 13., Gal. 1, 11., Tit. 1, 7., Jac. 5, 11., Apſtg. 5, 33. 24, 5. der Fall iſt. Vgl. *Jo. Aug. Ulich* Spec. hiſtor. exeget. de ſtudio noſtrorum temporum in recolendis ſyriacis literis interpretationi S. S. admodum utili, (Lipſ. 1798. 4.) pag. 16 ſq. ingl. *Chr. Gottfr. Müller* de uſu verſionis librorum ſacr. latinae, quam vulgatam vocant, in interpretando V. et N. T. Spec. I. et II. Schleiz. 1782 et 1785. 4.

§. 46.

β) Schriften der älteſten Kirchenſchriftſteller nebſt den Catenen und Scholien über das N. T.

Das zweyte dieſer allgemeinen Hülfsmittel ſind die exegetiſchen Schriften der älteſten Kirchenſchriftſteller, nebſt den ſogenannten Catenen a) und Scholien b) über das N. T. in denen ebenfalls ſehr viele nützliche Bemerkungen über die Bedeutung und den Sinn einzelner Worte und Redensarten gefunden werden. Doch kommen hier außer den eigentlich exegetiſchen Schriften dieſer Männer auch noch ihre dogmatiſchen und polemiſchen Schriften mit in Betrachtung, in denen ſie ſich auf Stellen des N. T. zum Beweis oder Vertheidigung ihrer Lehren berufen, und dieſelben dabey näher erläutern c).

a) Von dieſen ſ. *Jo. Aug. Noeſſelt* Obſervationes de Catenis Patrum graec. in N. T. Hal. 1762. 4. Für das N. T. namentlich ſind bis jetzt folgende vorhanden:

Symbolarum in *Mathaeum* Tom. I. exhibens catenam graec. PP. unius et viginti nunc primum editam, — *Petr. Poſſinus* lat. interpretatione et ſcholiis illuſtravit. Toloſ. 1646. Tom. II. quo continetur catena PP. graec. triginta, collectore *Niceta*, Epiſc. Serrarum, interprete *Balth. Corderio*, ibid. 1647. Fol.

Catena graec. PP. in Evangelium ſecundum *Marcum*, collectore atque interprete *Petr. Poſſino*. Rom. 1673. Fol.

Βικτωρος, πρεσβυτερȣ Ἀντιοχ. και ἀλλων τινων ἁγιων πατερων ἐξηγησις εἰς το κατα Μαρκον εὐαγγελ. — edidit *Chr. Frid. Matthaei*. Mosqu. 1775. 2. Voll. 8.

Catena ſexaginta quinque graecorum PP. in *Lucam*, — latinitate donata et — annott. illuſtrata a *Balth. Corderio*. Antverp. 1628. Fol.

Catena PP. graec. in *Joannem* — edita a *Balth. Corderio*. Antverp. 1630. Fol.

Oecumenii Commentaria in — *Acta Apoſtolorum*, in omnes *Pauli epiſtolas*, in *epiſtolas catholicas* omnes, acceſſerunt *Arethae*, Caeſareae Capp. Episc. explanationes in *Apocalypſin*, graec. et lat. interprete *Jo. Hentenio*, emendatore — hujus editionis *Fed. Morello*. Lutet. Pariſ. 1631. 2. Voll. Fol.

b) Dergleichen durch den Druck vorzüglich in folgenden beyden Werken bekannt gemacht worden ſind: N. T. una cum ſcholiis graecis e graec. ſcriptt. tam eccleſ. quam exteris maxima ex parte deſumtis, opera et ſtudio *Jo. Gregorii*. Oxon. 1703. Fol. u. N. T. XII. Tomis diſtinctum, gr. et lat. textum denuo recenſuit, varias lectiones nunquam antea vulgatas — collegit — ſcholia graeca maximam partem inedita addidit — et edidit *Chr. Frid. Matthaei*. Rigae, 1788. 12 Bändch. 8.

c) Beyſpiele davon findet man in den beym §. 32. Not. b) angeführten Schriften von E. A. Frommann und *Jo. Aug. Erneſti* Inſtit. Interpr. N. T. Part. III. cap. V. §. 23. S. 225. edit. Ammon.

§. 47.

γ) Gloſſaria nebſt den in dem Texte der Bücher des N. T. vorkommenden Gloſſemen.

Mit dieſem zweyten allgemeinen Hülfsmittel ſtehet das dritte in der genaueſten Verbindung, welches die ältern Gloſſaria nebſt den in den Text der Bücher des N. T. ſelbſt zuweilen eingeſchlichenen Gloſſemen ſind. Zu jenen gehören hier ſowohl die für das N. T. eigenthümlich beſtimmten [a]), als auch diejenigen vermiſchten Gloſſaria, die zugleich Gloſſen aus dem N. T. mit enthalten [b]).

Bey dem Gebrauche derſelben aber hat der Ausleger theils darauf zu ſehen, daß er gewiß verſichert ſey, daß ſich eine vorhabende Gloſſe auf dieſe oder jene Stelle des N. T. beziehe, theils aber auch ſich zu hüten, daß er nicht die in denſelben angegebene Erklärung eines Wortes ungeprüft als wahr und richtig annehme, ſondern vielmehr jedesmal unterſuche, ob ſie auch der Sprachgebrauch und der Zuſammenhang der Stelle zulaſſe [c]); und dieſes letztere hat er auch bey den in dem Text der Bücher des N. T. ſelbſt befindlichen Gloſſemen [d]) zu beobachten.

a) Deren ſind bis jetzt folgende gedruckt vorhanden: Gloſſarium graecum in ſacros N. T. libros, ex MSS. primus edidit notisque illuſtravit *Jo. Alberti*. Lugd. Bat. 1735. 8. u. Gloſſae in Epiſtolas Paulinas, in *Chr. Fr. Matthaei* Gloſſariis graec. et aliis anecdotis graecis, (Mosqu. 1774. 75. 2 Tom. 4.) To. I. p. 59 ſq. nebſt dem Gloſſar. parvo in Epiſtol. Apoſtolor. in Ebendeſſ. Lection. Mosquenſ. (Lipſ. 1779. 2 Voll. 8.) Tom. II. p. 60 ſq.

b) Dahin gehören die Gloſſaria des Heſychius, (Heſychii Lexicon, c. notis doctorum virorum — ſuas animadverſiones perpetuas adjiecit *Jo. Alberti*, Lugd. Bat. To. I. 1746. To. II. 1766. Fol.) Suidas, (Suidae Lexicon, — notis perpetuis illuſtravit — *Lud. Küſterus*, Cantabr. 1705. 3 Tomm. Fol.) und Phavorinus, (Dictionarium Varini Phavorini Camertis ex multis ac var. auctoribus collectum, Baſil. 1538. Fol.) aus denen die bibliſchen Gloſſen in folgenden beyden Schriften beſonders herausgehoben und bearbeitet worden ſind: Gloſſae ſacrae Heſychii, graece, ex univerſo illius opere in uſum interpretationis libr. ſacr. excerpſit, emendavit, notisque illuſtravit *Jo. Chr. Gottl. Erneſti*. Lipſ. 1785. 8. u. Suidae et Phavorini gloſſae ſacrae graece, cum ſpicilegio gloſſarum ſacrarum Heſychii et Etymolog. M. congeſſit, emendavit et notis illuſtravit *Jo. Chr. Gottl. Erneſti*, ibid. 1786. gr. 8. nebſt dem neuerlich edirten Gloſſarium des Zonaras: Johannis Zonarae Lexicon, ex tribus codd. mſpp. nunc primum edidit, obſervationibus illuſtravit et indicibus inſtruxit *Jo. Aug. Henr. Tittmann*, Lipſ. 1808. II Tomm. 4.

c) Vergl. *Jo. Aug. Erneſti* Prol. de gloſſariorum graecorum vera indole et recto uſu in interpretatione, Lipſ. 1741. 4. wieder abgedruckt in Tempe Helv. To. VI. pag. 543 ſq. und vor dem 1ſten Bande der Albertiſchen Ausgabe des Heſychius. Ueber den Nutzen

aber, den dieſe Gloſſaria bey Aufſuchung der Bedeutung und des Sinnes einzelner Worte und Redensarten in beſtimmten Stellen leiſten, vergl. *Jo. Fr. Fiſcheri* Proluſ. XXVII — XXIX. de vitiis Lexic. N. T. pag. 602 — 658.

d) Von dieſen Gloſſemen ſ. *Car. Chr. Tittmanni* Pr. de gloſſematis N. T. recte inveſtigandis et a verbis genuinis accurate diſcernendis, (Viteb. 1782. 4.) in Deſſen Opuſc. theolog. pag. 499 ff. ſo wie von dem hermeneutiſchen Nutzen derſelben ebenfalls wieder *Fiſcheri* Prol. XXIV — XXVI. de vitiis Lexic. N. T. pag. 544 — 601.

Drittes Kapitel.

Von der richtigen Erkenntniß des Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze in den Büchern des N. T.

Erſter Abſchnitt.

Von der Beſtimmung des grammatiſchen Zuſammenhanges derſelben.

§. 48.

In welchen Fällen dieſer einer beſondern Untrrſuchung bedürfe.

Der grammatiſche Zuſammenhang mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze wird in der Regel durch die grammatiſche Beziehung der einzelnen Worte auf einander beſtimmt, und muß daher im Allgemeinen durch Hülfe einer gründlichen Bekanntſchaft mit den grammatiſchen Regeln der griechiſchen und hebräiſchen Sprache, welche letztere bey dem N. T. wegen der hebraiſirenden Schreibart deſſelben mit in Betrachtung kommt, erkannt werden. Indeß entſtehen doch zuweilen bey vorkommenden Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln

beyder Sprachen *) einige Schwierigkeiten, die eine beſondere Aufmerkſamkeit des Auslegers erfordern.

*) Beyſpiele ſolcher Abweichungen aus den Pauliniſchen Briefen ſ. in *Car. Lud. Baueri* Philologia Thucydideo-Paulina, vel notatio figurarum dictionis Paulinae cum Thycydidea comparatae. Hal. 1773. 8.

§. 49.

Erſter Fall, wenn die Zuſammenſtellung der Worte ungleich iſt.

Dieß geſchiehet zuerſt, wenn die Zuſammenſtellung der Worte ungleich iſt, ſo daß ſolche Worte oder Sätze mit einander verbunden worden ſind, die entweder in Anſehung des Numeri [a]), oder der Casuum [b]), oder des Generis [c]), oder des Modi [d]), oder der Temporum [e]), oder der gebrauchten Partikeln [f]), mit einander keinesweges übereinſtimmen. In dieſem Falle aber wird gewiß der jedesmalige Zuſammenhang einer ſolchen Stelle den Ausleger von ſelbſt auf die darin Statt habende Abweichung von den gewöhnlichen Regeln der Sprache aufmerkſam machen, und ihn daher auch den eigentlichen Sinn des Schriftſtellers nicht leicht verfehlen laſſen.

a) Wie z. B. Joh. 17, 2., 2. Cor. 5, 19., Phil. 2, 15., 1. Tim. 2, 15.

b) Matth. 10, 25., Apſtg. 15, 22., Luc. 1, 55., Offenb. Joh. 1, 5.

c) Matth. 28, 19., Col. 2, 19., Philem. V. 10.

d) Röm. 12, 9—26., Col. 1, 6. 26.

e) 2. Cor. 11, 4., 1. Cor. 6, 5., Phil. 2, 20. Vgl. *Alb. zum Felde* Diſſ. de Enallages, praeſertim temporum, in ſ. litteris uſu. Kilon. 1711. 4.

f) 2. Cor. 8, 23., Epheſ. 5, 33.

§. 50.

Zweyter Fall, wenn die Verbindung der Worte mangelhaft und unvollkommen iſt.

Ein gleiches findet zweytens alsdann Statt, wenn die Verbindung der Worte mangelhaft und unvollkommen

iſt, ſo daß entweder einzelne Worte, oder auch ganze Sätze außen gelaſſen ſind. Wie nun dergleichen Weglaſſungen entweder aus der Zuſammenſtellung der Worte ſelbſt [a]), oder aus dem Unzuſammenhängenden mehrerer neben einander ſtehender Sätze [b]), oder dem Unvollendeten der Rede [c]) erkannt werden; ſo werden hingegen die weggelaſſenen Worte oder Sätze ſelbſt dem Ausleger entweder von dem Sprachgebrauche überhaupt, oder dem Zuſammenhange der Stelle, oder einer vorhandenen Parallelſtelle [d]), bald an die Hand gegeben werden [e]).

a) Wie dieß z. B. Matth. 28, 1., Röm. 9, 11., Apſtg. 21, 16., Joh. 8, 25., Apſtg. 5, 4., Matth. 16, 7., 25, 9. der Fall iſt.

b) Dergleichen z. B. Luc. 9, 13., Röm. 9, 7., 15, 3., 2. Theſſ. 2, 3. vorkommen.

c) Wie z. B. Gal. 2, 9. 5, 13., Marc. 11, 32., Luc. 13, 9., Matth. 15, 5., Joh. 6, 62. u. 2. Petr. 2, 4 ff. Statt findet.

d) Z. B. Matth. 4, 12. vergl. mit Luc. 3, 20., Marc. 14, 65. vergl. mit Matth. 26, 67. u. Luc. 22, 64.

e) S. *Jo. Aug. Wolfii* de agnitione ellipſeos in interpretatione librorum ſacrorum Commentat. I—XI. Lipſ. 1800—1808. 4. von denen Comment. I—VI. auch in *Potti* Sylloge Commentatt. theologic. IV, 107—176. VII, 52—86. VIII, 1—43. wieder abgedruckt iſt.

§. 51.

Dritter Fall, wenn parenthetiſche Einſchaltungen Statt finden.

Ein dritter Fall, wo die Beſtimmung des grammatiſchen Zuſammenhanges mehrerer Worte und Sätze einige Schwierigkeit verurſachet, tritt alsdann ein, wenn die Rede durch eingeſchaltete Parentheſen unterbrochen wird. Dieſe erkennt man, woferne nicht ſchon der Inhalt der eingeſchalteten Sätze von ſelbſt darauf führet [a]), entweder an abgebrochenen und erſt nach einem oder mehrern Zwiſchenſätzen ergänzten Wortfügungen [b]), oder an der Wiederholung ſchon vorhergegangener Worte [c]), oder

auch an der Beziehung eines oder mehrerer Worte auf ein etwas weiter vorhergegangenes [d]), oder endlich an der Unmöglichkeit, zwiſchen den zunächſt mit einander verbundenen Sätzen einen logiſchen Zuſammenhang aufzufinden, und der Bemerkung deſſelben zwiſchen entferntern [e]) Sätzen [f]).

a) Wie dieß z. B. Matth. 4, 18., Apſtg. 1, 15., 1. Cor. 15, 52. und anderwärts der Fall iſt.

b) Dergleichen ſich z. B. Röm. 1, 1—7., Hebr. 7, 20—22., Joh. 4, 1—3. finden.

c) Wie z. B. 1. Cor. 8, 1—4. u. 1. Joh. 1, 1—3. ſtatt findet.

d) Dergleichen z. B. 2. Cor. 6, 3., 9, 11., 10, 5., Apſtg. 5, 15., Röm. 2, 16., 16, 5., Joh. 1, 14., Gal. 2, 9. vorkommt.

e) Welcher Fall z. B. Apſtg. 1, 20., 2. Cor. 4, 5., Hebr. 4, 3., 13, 17. eintritt.

f) S. *Chriſtph. Wollii* Commentat. philolog. de parentheſi ſacra, Lipſ. 1726. 4. *Jo. Fr. Hirt* Diſſ. de parentheſi et generatim, et ſpeciatim ſacra, Jen. 1745. 4. *Ad. Bened. Spitzneri* Comment. philol. de parentheſi, libris ſacris V. et N. T. accommodata, Lipſ. 1773. 8. *Joh. Gottl. Lindneri* Commentt. II. de parentheſibus Johanneis. Arnſtad. 1765. 4.

§. 52.

Vierter Fall, wenn die zuſammengehörigen Worte zu weit von einander getrennt, oder auf eine ungewöhnliche Art geſtellt und verſetzt ſind.

Daſſelbe ereignet ſich viertens auch alsdann, wenn die zuſammengehörigen Worte zu weit von einander getrennt [a]), oder doch ſonſt auf eine ungewöhnliche Art geſtellt und verſetzt [b]) ſind. In dieſem Falle kann es nicht anders, als vermittelſt einer genauen und ſorgfältigen Erforſchung der Gedankenfolge des Schriftſtellers und Bemerkung aller andern etwa vorhandenen Entſcheidungspunkte erkannt werden, welche Worte jedesmal mit einander zu verbinden ſind, oder nicht.

a) Wie z. B. Apſtg. 10, 6., 15, 11., 2. Theſſ. 2, 9., 2. Joh. V. 7., 2. Petr. 2, 8.

b) Welches z. B. Apſtg. 10, 36., 24, 22., Röm. 1, 20., 8, 11., 1. Cor. 15, 51., 2. Cor. 3, 4., 12, 21., 1. Theſſ. 1, 8., Ebr. 11, 3., 12, 29. der Fall iſt. Vergl. *Wig. Kahleri* Satura duplex de veris et fictis textus ſacri trajectionibus ex quatuor Evangeliſtis et Actis Apoſtolorum collecta. Lemgov. 1728. 4.

§. 53.

Fünfter Fall, wenn eine mehrfache Verbindung der Worte möglich iſt.

Eben daſſelbe iſt der Fall auch dann, wenn endlich fünftens den Regeln der Grammatik zufolge eine mehrfache Verbindung der Worte Statt finden kann, und der Ausleger daher ungewiß iſt, welches die von dem Schriftſteller berückſichtigte Verbindung derſelben ſey *).

*) Wie z. B. Joh. 1, 9., Apſtg. 3, 21., 8, 26., 1. Joh. 5, 20.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Worte und Sätze.

---

§. 54.

Was bey Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges in Betrachtung komme.

Bey Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer Worte und Sätze kommt 1) die logiſche Beſtimmung einzelner Sätze; 2) die Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer oder wenigerer mit einander verbundener Sätze, und endlich 3) die Be-

ſtimmung der zu einem beſondern Ganzen jedesmal gehörigen Sätze und Theile einer Schrift in Betrachtung.

§. 55.

Worauf es bey der logiſchen Beſtimmung einzelner Sätze ankomme.

Was alſo zuerſt die logiſche Beſtimmung einzelner Sätze betrifft, ſo kommt es dabey auf dreyerley Umſtände an: 1) auf die Beſtimmung des Subjekts und Prädikats, 2) auf die Beſtimmung der Verbindung beyder mit einander, und des Grundes derſelben, 3) auf die Unterſuchung der außer jenen beyden Hauptbegriffen in dem zu beſtimmenden Satze noch etwa mit vorkommenden Nebenbegriffe.

§. 56.

Beſtimmung des Subjekts und Prädikats.

Die Beſtimmung des Subjekts und Prädikats in einem einzelnen Satze kann nie aus der bloßen Stellung der Worte [a]), oder andern aus der Grammatik entlehnten Gründen [b]), mit Sicherheit hergeleitet werden, ſondern muß vielmehr **entweder** aus der Natur der beyden zu beſtimmenden Begriffe ſelbſt, nach den Regeln, welche die Logik darzu an die Hand giebt, **oder** aus dem Zuſammenhange der Stelle, in welcher der vorhabende Satz vorkommt [c]), geſchöpft werden. Wenn aber das Subjekt ganz fehlet, ſo wird es **entweder** ebenfalls wieder aus dem Zuſammenhange der Stelle, in welcher ſich der zu beſtimmende Satz findet, **oder** dem Sprachgebrauche [d]) erkannt werden müſſen.

a) Wenn man nämlich, wie man öfters gethan hat, glauben wollte, daß das Subjekt allemal zuerſt, das Prädikat hingegen zuletzt erwähnt werde, wovon ſich häufig das Gegentheil findet, wie z. B. Joh. 4, 24., Matth. 5, 3 ff., Röm. 3, 13., 10, 4., 13, 10.

b) Von der Art iſt vorzüglich derjenige, welchen man in der Stellung des Artikels gefunden zu haben geglaubt hat, indem man meinte, dieſer ſey allemal dem Subjekte beygeſetzt. Allein dieſer Beſtimmungsgrund iſt ſchon deßwegen nicht allgemein anwendbar, weil ſich nicht ſelten Beyſpiele finden, wo entweder beyden Begriffen, ſowohl dem Subjekt als Prädikat, der Artikel vorgeſetzt iſt, wie z. B. 2. Cor. 3, 17., 1. Joh. 3, 4. oder er auch bey beyden fehlet, wie z. B. Matth. 20, 16., 22, 14.

c) Aus dieſem wird nämlich die Entſcheidung dieſer Sache alsdann hergeleitet werden müſſen, wenn entweder das Subjekt durch ein Pronomen relativum, oder demonſtrativum, das auf das vorhergehende zurückweiſet, ausgedrückt iſt, oder daſſelbe, weil es in dem Vorhergehenden ſchon angegeben worden, ganz fehlet. Aber auch dann wird der Zuſammenhang der Stelle den Ausleger bey dieſer Unterſuchung leiten, wenn er findet, daß ſchon im Vorhergehenden von der Sache, welche durch ein in dem zweifelhaften Satze vorkommendes Wort bezeichnet wird, mit mehrern gehandelt worden, und daher wird er z. B. in den Stellen Röm. 13, 10. u. 1. Tim. 6, 10. das Subjekt und Prädikat leicht zu beſtimmen wiſſen.

d) Der ihn hier erinnert, daß entweder verba perſonalia imperſonaliter gebraucht, oder gewiſſe Worte, die ein Subjekt bezeichnen, ſehr häufig weggelaſſen zu werden pflegen.

§. 57.

Beſtimmung der Verbindung des Subjekts und Prädikats, und des Grundes derſelben.

Bey der Beſtimmung der Verbindung des Subjekts und Prädikats mit einander und des Grundes derſelben aber hat der Ausleger zu allererſt, nach den im vorhergehenden (§. 43.) angegebenen Regeln zu unterſuchen, ob ſie beyde im eigentlichen Sinne von dem zu erklärenden Schriftſteller mit einander verbunden worden, oder ob er nicht vielmehr das eine, oder andere, oder auch wohl beyde uneigentlich habe verſtanden wiſſen wollen [a]). Sodann aber muß er wiſſen, auf welche Art ſich der zu erklärende Schriftſteller die Verbindung zwiſchen beyden

gedacht habe, ob unter einer gewiſſen Einſchränkung und nähern Beſtimmung, oder ganz uneingeſchränkt und unbeſtimmt. Hat nun dieß der Schriftſteller nicht ſchon ſelbſt angezeigt [b]), ſo muß unterſuchet werden, ob nicht **entweder** der Zuſammenhang der Stelle, in welcher der zu beſtimmende Satz vorkommt [c]), **oder** die anderweitigen Aeußerungen des Schriftſtellers und bey ihm vorauszuſetzenden Kenntniſſe [d]), **oder** die Veranlaſſung und Umſtände, bey welchen der Satz vorgetragen worden [e]), eine nähere Einſchränkung und Beſtimmung deſſelben an die Hand geben, oder ob er dieſem allen zufolge als ein ganz uneingeſchränkter Satz angeſehen werden könne. Der Grund der Verbindung des Subjekts und Prädikats aber muß, woferne ihn der Schriftſteller nicht etwa ſelbſt angegeben hat [f]), ebenfalls wieder **entweder** aus der allgemein anerkannten Natur beyder Begriffe [g]), **oder** aus den anderweitigen Aeußerungen des Schriftſtellers und den ſonſt bekannten Vorſtellungen deſſelben von den Dingen, die der Satz betrifft [h]), hergeleitet werden, **oder** es müſſen die Umſtände der Perſonen [i]) und die Gelegenheit [k]), bey welcher der zu erklärende Satz vorgetragen worden iſt, in Betrachtung gezogen werden, um zu ſehen, ob nicht vielleicht dieſe den Grund jener Verbindung enthalten.

a) Beyſpiele vom erſtern Falle finden ſich Luc. 1, 78., Matth. 5, 13., vom zweyten aber Röm. 6, 6.

b) Wie z. B. Röm. 1, 3. 4., Matth. 5, 32., 11, 27. geſchehen iſt.

c) Aus welchem ſich z. B. Joh. 8, 15. u. 10, 18. nähere Beſtimmungen der daſelbſt vorkommenden Sätze ergeben.

d) Dieſem zufolge wird ſich z. B. die nähere Beſtimmung der Matth. 12, 6. aus dem Hoſeas angeführten Worte ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυσίαν leicht finden laſſen.

e) Dieſe werden den Ausleger z. B. bey der Stelle Matth. 11, 30.! gewiß auf eine nähere Beſtimmung des daſelbſt vorkommenden Satzes führen. Vergl. darüber *Franc. Volcm. Reinhardi* Diſſ. de

locis quibusdam, qui in ſermonibus Domini temere putantur communes, (Viteb. 1780. 4.) in Deſſen Opuſc. academ. Vol. I. pag. 191 ff.

f) Welches ebenfalls nicht ſelten geſchiehet, und zwar bald beſtimmt und deutlich, wie z. B. 1. Cor. 7, 26., Hebr. 5, 11., bald aber auch auf eine vielfältig verſtecktere Weiſe, wie z. B. Joh. 5, 44., Matth. 12, 34., Röm. 1, 28., 14, 21., Luc. 15, 13.

g) Wie z. B. in den 1. Cor. 13, 4–7., Hebr. 11, 1. vorkommenden Sätzen.

h) Dieſes Hülfsmittel wird z. B. bey Röm. 3, 20., 5, 1., 1. Joh. 5, 7. und unzähligen andern Stellen anwendbar ſeyn.

i) Dieß muß namentlich dann geſchehen, wenn entweder ein Satz nur zufolge der Vorſtellung eines andern behauptet wird, wie z. B. Joh. 5, 31., 1. Cor. 1, 21 ff. oder die Gültigkeit deſſelben von der Beſchaffenheit derjenigen Perſon, die ihn vorträgt, oder derer, auf welche er ſich beziehet, abhänget. Das erſte iſt z. B. Joh. 11, 4., das zweyte Matth. 11, 25., 1. Cor. 1, 22., 2. Cor. 2, 15. der Fall.

k) Wie z. B. Matth. 8, 22.

§. 58.

Unterſuchung der außer den beyden Hauptbegriffen in einem Satze noch mit vorkommenden Nebenbegriffe.

Was endlich die in dem zu beſtimmenden Satze, außer den beyden Hauptbegriffen, noch mit vorkommenden Nebenbegriffe anbetrifft, ſo muß der Ausleger **zuerſt** unterſuchen, zu welchem Hauptbegriffe dieſelben gehören, **ſodann** aber ſehen, ob ſie nicht außer ihrer Verbindung mit dem Hauptbegriffe, zu welchem ſie zunächſt gehören, auch noch in einer Beziehung mit dem Satze ſelbſt ſtehen, und in welcher, oder aber demſelben ohne eine ſolche Beziehung beygefüget zu ſeyn ſcheinen. Das erſte kann, woferne es nicht durch die Regeln der Wortfügung ſchon beſtimmt wird, aus nichts anders, als dem Zuſammenhange der vorhabenden Stelle [a]) nach ſorgfältiger Erwägung aller in demſelben vorkommenden Entſcheidungs-

gründe erkannt werden; und eben ſo muß auch das zweyte aus demſelben Zuſammenhange und der Natur der Sache ſelbſt, von der die Rede iſt, die jedoch allemal nach den Vorſtellungen des zu erklärenden Schriftſtellers beurtheilt werden muß, entſchieden werden [b]).

a) Dieſer wird den Ausleger bey folgenden Sätzen z. B. bald auf die Beſtimmung dieſes Umſtandes leiten: Matth. 5, 3. μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, Joh. 15, 11. ἵνα ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ ἐν ὑμῖν μείνῃ, Röm. 1, 17. ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται. Indeß giebt der Zuſammenhang der Stelle nicht immer entſcheidende Beſtimmungsgründe an die Hand, ſondern läßt zuweilen noch immer eine Ungewißheit übrig, wie dieß z. B. Apſtg. 13, 36. in Anſehung der Worte: ἰδίᾳ γενεᾷ und τῇ τοῦ θεοῦ βουλῇ ὑπηρετήσας der Fall iſt.

b) Dem zufolge dürfte der Ausleger z. B. in Röm. 4, 17. in der Benennung Gottes, als τοῦ ζωοποιοῦντος τοὺς νεκροὺς καὶ καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα, und Gal. 2, 9. in den Worten: οἱ δοκοῦντες στύλοι εἶναι ſichtbare Beziehung auf die vorhabende Sache, hingegen 1. Tim. 6, 15. 16. u. Ebr. 13, 20. wohl nur willkührliche Beſchreibungen Gottes erkennen. Vergl. *Baueri* Logic. Paul. pag. 56 ff.

§. 59.

Was bey Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges mehrerer Sätze in Betrachtung kommt.

Zur Beſtimmung des logiſchen Zuſammenhanges **mehrerer** mit einander verbundener Sätze aber iſt zweyerley erforderlich: 1) zu wiſſen, welche Sätze in einer logiſchen Verbindung mit einander ſtehen, und dann 2) die Art ihrer Verbindung gehörig zu beſtimmen.

§. 60.

Welche Sätze in einer logiſchen Verbindung mit einander ſtehen?

In Anſehung des erſtern Stückes nun, kann es bey den Schriftſtellern des N. T. keinem Zweifel unterworfen

ſeyn, daß Sätze, die in einer aus einem zuſammenhangenden Vortrage beſtehenden Schrift auf einander folgen, in irgend einer logiſchen Verbindung mit einander ſtehen, geſetzt auch, daß ſie weder durch Partikeln, noch vermittelſt einer periodiſchen Zuſammenſtellung mit einander verknüpft wären *), wofern nicht entweder eine neue Abhandlung anfängt, oder eine parenthetiſche Einſchaltung Statt findet, deren Kennzeichen bereits im vorhergehenden (§. 51.) ſind angegeben worden.

*) Welches beſonders in den Schriften Johannis ſehr häufig der Fall iſt, wie z. B. Joh. 3, 33. 1. Joh. 3, 13. 5, 12.

§. 61.

Beſtimmung der Art der Verbindung mehrerer Sätze unter einander.

Wenn hingegen die **Art der Verbindung** mehrerer Sätze unter einander beſtimmt werden ſoll, ſo darf dieſelbe keinesweges nach den dabey vorkommenden Verbindungspartikeln beurtheilet werden, weil deren Gebrauch in den Büchern des N. T. theils der Unbeſtimmtheit der in ihnen herrſchenden hebraiſirenden Schreibart wegen, theils aber auch wegen der von Seiten ihrer Verfaſſer unterlaſſenen Aufmerkſamkeit auf philoſophiſche Beſtimmtheit ſehr ſchwankend und unbeſtändig iſt [a]); ſondern ſie muß vielmehr bloß aus dem innern Verhältniſſe der in ihnen enthaltenen Wahrheiten gefolgert, dieſes aber von dem Ausleger nur nach den entweder aus dem Zuſammenhange der vorhabenden Stelle deutlich zu erkennenden, oder anderweitig bekannten, oder wenigſtens mit Grund vorauszuſetzenden Vorſtellungen des zu erklärenden Schriftſtellers beurtheilet [b]), und darnach die Bedeutung jener Partikeln beſtimmt werden. Worauf ſodann bey jeder Art der gefundenen Verbindung mehre-

rer Sätze vorzüglich zu ſehen ſey, wird dem Ausleger die erforderliche Bekanntſchaft mit den Grundſätzen der Logik ſchon von ſelbſt an die Hand geben.

a) So finden ſich z. B. Sätze durch bloße particulas copulativas mit einander verknüpft, die bald einander erklären und erläutern, (1. Cor. 3, 16. Gal. 2, 20.) bald bedingungsweiſe mit einander zuſammenhängen, (Matth. 18, 21. Luc. 10, 28. Joh. 6, 50. 16, 24.) bald wieder im Gegenſatz mit einander ſtehen, (Matth 11, 19. Apſtg. 10, 28. 1. Cor. 16, 12. 1. Theſſ. 2, 18. Hebr. 10, 38.) bald endlich auch eine Vergleichung ausdrücken. (Joh 5, 17. vgl. V. 19. 6, 57.) Eben ſo finden ſich auch Sätze mit particulis cauſalibus unter einander verbunden, die gleichwohl in keiner Cauſalverbindung mit einander ſtehen, ſondern entweder ebenfalls wieder einander erklären (Joh. 7, 35. 16, 9. 10.) oder aus einander gefolgert werden, (Luc. 7, 47. Joh. 4, 22. 1. Cor. 10, 5. 11, 26.) oder einen Gegenſatz, (Röm. 5, 7. 2. Cor. 12, 1. Phil. 3, 20. Hebr. 13, 22.) oder Vergleichung (1. Cor. 1, 19. 3, 19. Hebr. 6, 7.) ausdrücken, oder auch bloß eine zufällige Verbindung anzeigen, indem nämlich vermittelſt derſelben etwas als Urſache des andern vorgeſtellt zu werden ſcheint, was doch bloß Folge und Wirkung davon iſt. (Matth. 23, 35. Joh. 4, 36. 5, 20. 9, 2 Matth. 10, 34 ff.) In andern Stellen hingegen wird eine wirkliche Cauſalverbindung zuweilen durch particulas comparativas angegeben, wie z. B. Röm. 1, 28. 1. Cor. 1, 6. Epheſ. 1, 4. Vgl. *Car. Henr. Tzſchukkii* Comment. logic. rhet. de ſerm. J. C. pag. 108 ff. u. *C. L. Baueri* Log. Paul. pag. 110 ff.

b Wie nöthig dieß ſey, beweiſen die verſchiedenen misrathenen Verſuche der Ausleger an ſolchen Stellen, bey denen dieß vorzüglich zu beobachten geweſen wäre, wie z. B. Matth. 13, 13. 18, 10. Röm. 5, 17. 1. Cor. 15, 32.

§. 62.

Beyläufige Bemerkung über etwas, wodurch ſich der Ausleger bey dieſer Unterſuchung nicht ſtören laſſen darf.

Bey dieſer Unterſuchung des Zuſammenhanges mehrerer mit einander verbundener Sätze darf ſich jedoch der Ausleger nicht an die in den gewöhnlichen Ausgaben des

N. T. eingeführten Unterſcheidungszeichen binden [a]), ſondern kann vielmehr ohne Bedenken eine Veränderung mit denſelben vornehmen [b]), ſobald ſich dabey ſolche Schwierigkeiten zeigen, die bey einer andern Art der Interpunction ſogleich wegfallen; nur muß die von ihm hierin zu machende Veränderung weder den Regeln der Sprache, noch dem Zuſammenhange der vorhabenden Stelle, noch den anderweitigen Aeußerungen des zu erklärenden Schriftſtellers widerſprechen [c]).

a) Der Grund dieſer Behauptung beruhet auf dem offenbar neuern Urſprunge dieſer Zeichen, worüber, außer den Einleitungsſchriften in die Bücher des N. T., auch noch *Ge. Fr. Rogalli* Diſſ. de auctoritate et antiquitate interpunctionis in N. T. Regiom. 1734. 4. nachgeleſen werden kann.

b) Worzu er ſich z. B. in folgenden Stellen veranlaßt finden wird: Joh. 7, 21. 10, 14. 15. 14, 31.

c) Vergl. *Chriſtph. Wollii* Quadriga dictorum ab interpunctionibus novis vindicatorum. Lipſ. 1725. 4. u. *Fr. Andr. Hallbauerii* vindiciae trium dictorum N. F. Luc. 23, 43. Apoc. 14, 13. Rom. 9, 5. ab interpunctione minus congrua. Jen. 1736, 4. Nach dieſen Grundſätzen geprüft dürften auch die von J. D. Michaelis in d. Einleit. in die göttl. Schriften des N. B. 1. Th. S. 864. f. vorgeſchlagenen Interpunktionsveränderungen in den Stellen Röm. 1, 3. 4. u. 1. Tim. 3, 16. ſchwerlich gebilliget werden können.

§. 63.

Was darüber zu urtheilen ſey, wenn ſich ſolche Sätze neben einander geſtellt finden, zwiſchen denen ſich keine Art der Verbindung denken läßt.

Finden ſich aber Sätze neben einander geſtellt, von denen der eine nothwendig von einem andern abhängen muß, zwiſchen denen ſich aber gleichwohl keine Art der Verbindung denken läßt, ſo iſt dieß, wofern nicht etwa eine parenthetiſche Einſchaltung Statt finden ſollte, ein nicht undeutliches Zeichen, daß irgend ein Mittelſatz

weggelaſſen ſey, vermittelſt deſſen ſie mit einander zuſammenhängen [a]), und den der Ausleger aus dem Zuſammenhange der Stelle gewiß leicht wird erkennen können. Zuweilen dürfte jedoch auch dem Mangel des Zuſammenhanges zwiſchen mehrern mit einander verbundenen Sätzen am leichteſten durch die Annahme einer vorgegangenen Verſetzung einzelner Verſe abgeholfen werden können, wenn ſich finden ſollte, daß ſich gewiſſe Sätze gleichſam von ſelbſt an einen vorhergehenden anſchließen, und durch ihre Verſetzung der ſchicklichſte Zuſammenhang wieder hergeſtellt werde [b]).

a) Dieſer Fall findet ſich z. B. Joh. 13, 18. 20, 17. 1. Cor. 8, 1. 1. Tim. 6, 6. Gal. 1, 10. 3, 6. Mehrere Beyſpiele ſ. in *C. H. Tzschuckii* Commentar. logic. rhetor. de ſermonib. J. C. P. I. cap. IV. §. 5. p. 90. ſſ. *C. L. Baueri* Logic. Paul. cap. VI. p. 379 ſſ. *H. G. Reichardi* tract. grammat. theolog. de adornanda N. T. verſione vere latina, §. 23. p. 47 ſſ. u. *H. Theoph. Tzschirner* Obſervatt. Pauli Apoſt. epiſtolarum ſcriptoris ingenium concernent. Part. III. pag. 42 ſſ.

b) Wie dergleichen Verſetzungen ganzer Stellen in den Büchern des N. T. haben entſtehen und in ſämmtliche Ueberſetzungen und Handſchriften derſelben übergehen können, zeiget J. D. Michaelis in der Einleit. in die Bücher des N. B. 1. Th. S. 321. und im 3. Th. ſeiner Anmerk. zu ſ. Ueberſetz. des N. T. und meint zugleich Röm. 9, 13 — 17. ein, wiewohl ſchwerlich für gegründet zu haltendes, Beyſpiel davon gefunden zu haben. Eben ſo ſind auch die von *Everw. Waſſenbergh* in ſ. Diſſ. philol. critic de tranſpoſitione ſeu ſaluberrimo in ſanandis veterum ſcriptis remedio, quo loca conſuſa, facta traiectione, reſtituuntur, Franeq. 1786. 4. vorgetragenen ähnlichen Muthmaßungen über Matth. 27, 35 — 39 und Gal. 4, 15 — 20 in Stromata — herausgegeben von H. A. Grimm und P. L. Muzel, (Duisb. 1787. 8.) 1. St. S. 34 ff. nicht ohne Grund für unnöthig und überflüſſig erklärt worden. Dagegen aber haben Barrington in ſ. Miſcell. ſacr. Vol. II. p. 255. u. Wilh. Payley in ſ. Hor. Paulin. S. 173. d. deutſch. Ueberſ. eine ungleich gegründetere Muthmaßung über Apſtg. 16, 4. 5. geäußert, und eben ſo ſcheinet auch Joh. 1, 15-19. Apſtg. 4, 32-34. 8, 1-3 u. Röm. 7, 23-25. (S. Comment. XVI. de doctorib. veter. eccleſ.

culpa corruptae per Platon. ſententias Theologiae liberandis, pag. 9. Not. 32.) eine ſolche Verſetzung angenommen werden zu müſſen. Vergl. Beleuchtung verſchieden. Stellen der h. Schrift durch Verſetzungen in (Corrodi) Beyträg. z. Beförder. des vernünft. Denk. in d. Relig. II, 152 ff.

§. 64.

Beſtimmung der zu einem beſondern Ganzen gehörigen Sätze und Theile einer Schrift.

Was endlich drittens die Beſtimmung der zu einem **beſondern Ganzen** gehörigen Sätze und Theile der neuteſtamentlichen Schriften anbetrifft, ſo hat ſich der Ausleger, um dieſe zu finden, ſehr zu hüten, daß er ja nicht die einzelnen Theile einer Rede im voraus nach den Regeln der künſtlichen Logik und Rhetorik zu beſtimmen ſuche, ſondern muß vielmehr dem Schriftſteller ſelbſt von Satz zu Satz folgen, und bloß nach der Abwechſelung der Materien die verſchiedenen Theile ſeiner Schrift beſtimmen, und dabey vorzüglich auf die Veranlaſſungen des Ueberganges von einem Gedanken zu dem andern [a]) aufmerkſam ſeyn. Dabey aber darf er ſich weder durch die gewöhnlichen Abtheilungen der Kapitel und Verſe, noch die bey dem Schriftſteller vorkommenden Partikeln irre machen laſſen, da jene nicht ſelten ſehr unſchicklich ſind [b]), dieſe aber oft bloß zum Uebergange dienen [c]). Auch wird er in den bey den Evangeliſten vorkommenden **Reden Jeſu** den Zuſammenhang derſelben nicht zu ängſtlich ſuchen dürfen, wenn er ſich nicht anders, als mit ſichtbarem Zwange ſollte ergeben wollen [d]), da offenbar zuweilen mehrere Ausſprüche deſſelben ohne genauern innern Zuſammenhang an einander gereihet worden ſind [e]).

a) Der mehrentheils durch die natürliche Ideenaſſociation bey ihnen veranlaßt worden iſt. Vgl. *Lud. Mart. Traeger* Diſp. de lege

aſſociationis cogitationum velut inſigni lege interpretis N. T. Hal. 1768. 4.

b) Wie dieß z. B. Marc. 9, 1. Joh. 8, 1. 10, 1. 1. Cor. 11, 1. Epheſ. 5, 1. Col. 4, 1. der Fall iſt.

c) Wie z. B. Luc. 18, 1. 9. 2. Cor. 9, 1.

d) Ohne ſich jedoch jedes ſorgfältigen Nachdenkens darüber zu entſchlagen, welches allerdings nicht ſelten auf einen ſehr paſſenden Zuſammenhang derſelben führet. Vergl. *Gerh. de Haes* Diſſ. Inaug. de legitima, quae eſt in Chriſti ſermonibus, cohaerentia. Trai. ad Rhen. 1762. 4.

e) Wie z. B. Luc. 16, 15 — 19. 17, 1 — 5. Joh. 7, 15 — 19 ff. 8, 49 — 51. Vergl. *Jo. Dan. Overbeck* Grammatica N. F. interpres ab iis, quae orationis particulae vocantur, ſumto ſpecimine, (Lubec. 1771. 4.) p. 8 — 10. *Dav. Jul. Pott* Diſſ. de natura atque indole orationis Jeſu montanae et de nonnullis huius orationis explicandae praeceptis, Helmſt. 1788. 4. u. A. Th. Hartmanns Betrachtungen über die vier Evang. in Scherers Schriftforſcher, I, 440 ff.

§. 65.

Was der Ausleger nach Auffindung der zu einem beſondern Ganzen gehörigen Theile einer Schrift noch weiter zu unterſuchen habe.

Hat nun aber der Ausleger die zu einem beſondern Ganzen gehörigen Sätze kennen gelernet, ſo muß er ſie dann auch als ein beſonderes Ganze betrachten, und ihren Hauptinhalt, in welchem ſie ſich alle mit einander vereinigen, kennen zu lernen ſuchen. Dieß kann nun bey hiſtoriſchen Büchern, die bloß Satz für Satz mit einander zuſammenhängen, keine beſondern Schwierigkeiten verurſachen. Allein bey Schriften didactiſchen Inhaltes kommt es dann darauf an, den Hauptſatz, der darin ausgeführt wird, richtig anzugeben, und das, was entweder zur Erklärung, oder Beſtätigung, oder Erläuterung derſelben hinzugefügt worden iſt, gehörig von

einander zu unterſcheiden; zu welchem Ende der Ausleger das Verhältniß der einzelnen Sätze gegen einander ſorgfältig zu erwägen [a]), und ſich vor allen willkührlichen Hypotheſen, die ihm dieß aus der äußern Form der Rede zu erkennen anrathen möchten [b]), wohl zu hüten hat.

a) Ein Beyſpiel davon S. in *Mori* Prol. qua locus Epheſ. 1, 15 — 2, ult. dialectice tractatur, in deſſen Diſſert. theolog. et philolog. Vol. II. p. 242 ſſ.

b) Dergleichen z. B. in folgenden zwey Schriften zum Grunde liegen: Friedr. Wittings Erklärung der Lehrart Pauli durch eine tabellariſche Ueberſetzung des Briefes an die Philipper, und eine — Zergliederung des andern Briefes an die Corinther in Paraphraſen und Anmerkungen. Braunſchw. 1761. gr. 4. u. Ebendeſſ. fortgeſetzte Erläuterung der Lehrart Pauli durch — Zergliederung des Briefes an die Römer. Hildesh. 1764. 4.

§. 66.

a) in Anſehung der zur Erklärung der Sache beſtimmten Sätze.

Wenn er ſodann dieß gefunden hat, welche Sätze entweder zur Erklärung, oder zur Beſtätigung oder Erläuterung des Hauptſatzes beſtimmt ſind, ſo muß er ſie nun auch von Seiten dieſer ihrer Beſtimmung betrachten. Bey den **Erklärungen** hat er daher darauf zu ſehen, wodurch die zu erklärende Sache oder Wahrheit näher beſtimmt und erkläret werde, ob **entweder** mehrere oder auch ſämmtliche ihr als generi untergeordnete ſpecies angegeben [a]), **oder** ſie nach ihren Eigenſchaften und Wirkungen beſchrieben [b]), **oder** durch Vergleichung mit etwas Aehnlichen [c]), **oder** auch an Beyſpielen [d]) anſchaulich gemacht werde, und welche Beſtimmung derſelben ſich daraus ergebe. Das erſte muß nothwendig die vorhabende Stelle lehren, das zweyte aber wird ſich bey einigem Nachdenken über die Sache ſelbſt gewiß ebenfalls ſehr bald zeigen.

a) Wie z. B. Matth. 7, 22 ff. 1. Cor. 12, 7 — 10. Gal. 5, 19 — 22. 1. Cor. 9, 1 ff.

b) Wovon vorzüglich die Stelle 1. Cor. 13, 4 — 8. ein Beyſpiel darbietet.

c) Wie z. B. Röm. 5, 12 — 21. geſchiehet.

d) Welches vorzüglich Hebr. XI. der Fall iſt.

§. 67.

b) in Anſehung der zur Beſtätigung und zum Erweis beſtimmten Sätze.

Bey den zur **Beſtätigung** und zum **Erweis** des Hauptſatzes oder eines Nebenſatzes beſtimmten Sätzen aber hat er nicht nur darauf zu achten, woher der Beweis entlehnet ſey, und worauf er ſich gründe [a]), ſondern vorzüglich auch den Zuſammenhang der einzelnen Sätze, die den Beweis ausmachen, ſowohl unter ſich, als auch mit dem zu erweiſenden Satze nebſt deren Beweiskraft zu unterſuchen, und dabey theils auf die richtigere Stellung derſelben [b]), theils aber auch die etwa außengelaſſenen Verbindungsſätze oder fehlenden Theile des Beweiſes [c]) zu merken. Auf beydes aber wird er bey gehöriger Bekanntſchaft mit den Grundſätzen und der Denkungsart des zu erklärenden Schriftſtellers und ſorgfältiger Erwägung der einzelnen Theile des Beweiſes [d]) gewiß in den mehreſten Fällen mit großer Wahrſcheinlichkeit geführt werden.

a) Eine Ueberſicht der Quellen, aus denen die neuteſtamentlichen Schriftſteller ihre Beweiſe herzuleiten pflegen, findet ſich in *C. H. Tzschuckii* Commentar. logico-rhetor. de ſermonib. I. C. Part. I. cap. VII. §. 11 ſſ. pag. 143 ſſ. *C. L. Baueri* Logic. Paul. cap. V. pag. 125 ſſ. u. *Jo. Fried. Roos* Rudim. Logicae ſacrae, (Tubing. 1776. 4.) §. 34. pag. 21 ſq.

b) Die z. B. Joh. 10, 26. 27. nothwendig iſt.

c) Dergleichen z. B. in folgenden Stellen vermißt werden: Matth. 6, 24. Joh. 4, 23. 15. 22. 24.

d) Die z. B. bey den in Röm. 5, 12 — 14. u. Gal. 3, 17 — 20. vorkommenden Beweiſen vorzüglich erfordert wird. Vergl. *Jo. Guil. Fuhrmann* de ſubtilitate Pauli in argumentis tractandis. Lipſ. 1777. 4.

§. 68.

Namentlich der aus Stellen des A. T. entlehnten Beweiſe.

Was aber namentlich die aus Stellen des A. T. entlehnten Beweiſe anbetrifft, ſo kommt es bey dieſen **theils** darauf an, den Sinn der zum Beweiſe gebrauchten Stelle nach der Vorſtellung deſſen, der ſich ihrer darzu bedienet, richtig zu beſtimmen, **theils** aber auch darauf, zu wiſſen, worin er die Beweiskraft derſelben geſucht habe, und wie er daher das, was er daraus beweiſen will, darin habe finden können. Hier darf nun aber **jener** keineswegees nach dem Zuſammenhange, in welchem die Stelle in den Büchern des A. T. ſtehet, beurtheilet werden, ſondern muß vielmehr bloß ſo beſtimmt werden, wie es die Abſicht, zu welcher ſie von dem neuteſtamentlichen Schriftſteller benutzt wird, erfordert. **Dieſes** aber lehren **entweder** die Worte der angeführten Schriftſtelle von ſelbſt [a]), **oder** es ergiebt ſich durch eine leicht daraus zu ziehende Folgerung [b]), **oder** der Schriftſteller erklärt ſich in der Folge ſelbſt darüber [c]), **oder** es muß aus den Grundſätzen, Meinungen und Vorſtellungen des Schriftſtellers [d]) erkannt werden [e]).

a) Wie z. B. in den Gal. 3, 11. u. Apſtg. 15, 16. 17. angeführten Stellen.

b) Wie z. B. 1. Cor. 3, 19.

c) Welches z. B. Hebr. 4, 3 ff. 10, 5 — 9. 15 — 18. u. 2, 5 — 9. geſchiehet.

d) Wie z. B. bey dem Luc. 20, 37. 38. vergl. mit Matth. 22, 31. 32. u. Marc. 12, 26. 27. vorkommenden Beweiſe.

e) Vergl. *Erh. Andr. Frommann* Diſſ. Inaug. qua Topices Paulli Apoſt. in fide ſalvifica ex V. T. probanda ſpecimen proponitur, Altdorf. 1762. 4. u. Ebendeſſ. Comment. de praeſtantia religionis chriſt. ex auctoris ejus cum angelis comparatione ab Ap. Paullo monſtrata ad Hebr. 1, 4 — 13. I — III. ib. 1764. 4. Topica Apoſtolorum in exterarum gentium ad Chriſtum vocatione ex V. T. probanda, I — V. Coburg 1764. 65. 4. Topica Paulli Ap. in Chriſtianorum a lege Moſaica immunitate ex V. T. probanda, I — V. ibid. 1765. 66. 4. Topica Chriſti in mortuorum ad vitam reditu contra Sadducaeorum errorem ex V. T. aſſerendo, I. II. ib. 1767. 4. Topica Paulli in uſu doni linguarum ex V. T. monſtrando 1. Cor. XIV, 21. 22. ib. 1767. 4. Topica Paulli, qua Chriſtum eandem cum hominibus naturam communem habere debuiſſe ex V. T. probat, ad Hebr. 11, 11 — 13. ib. 1767. 4. Topica Ap. Paulli in vindicanda Dei Judaeos abjicientis et poſthabentis juſtitia. I. II. ib. 1769. 4. Topica Paulli, qua Chriſto omnia ſubjecta eſſe oſtendit, ad Hebr. 11, 5 — 9. I. II. ib. 1770. 4.

§. 69.

c) in Anſehung der Erläuterungen, und zwar α) derer, die in Wegräumung eines Zweifels oder Einwandes beſtehen.

Die Erläuterungen endlich beſtehen entweder in Wegräumung eines gegen das Geſagte gemachten oder wenigſtens zu befürchtenden Einwandes und Zweifels, oder in Aufſtellung eines Gleichniſſes oder Beyſpieles oder in Beybringung eines dem Geſagten ähnlichen Ausſpruches eines andern, vorzüglich altteſtamentlichen, Schriftſtellers, oder auch in Erwähnung einer nun für erfüllt zu achtenden Weiſſagung des A. T. Im erſtern Falle muß der Ausleger nicht nur den erregten Zweifel oder Einwand nach der Vorſtellung des zu erklärenden Schriftſtellers richtig aufzufaſſen ſuchen, ſondern auch darauf ſehen, wie ihm von demſelben begegnet werde, welches bey ſorgfältiger Erwägung deſſen, was er zur Wegräumung deſſelben beygebracht hat, mehrentheils ohne große Mühe wird erkannt werden können *).

*) Wie z. B. Röm. 6, 1 ff. 15 ff. 7, 7 ff. 1. Cor. 10, 19 ff. 15, 35 ff. vergl. über dieſe Stelle *Mori* Diſſert. theol. et philol. Vol. 1. pag. 154 ff.

§. 70.

oder β) in Aufſtellung eines Gleichniſſes oder γ) Beyſpieles.

Bey den **Gleichniſſen** aber hat er zuerſt darauf zu ſehen, worin der Schriftſteller die Aehnlichkeit beyder mit einander verglichener Dinge geſucht habe; und dieß wird er, wofern es der Schriftſteller nicht vielleicht ſelbſt ſchon angezeiget hat [a]), außer der Betrachtung der mit einander verglichenen Dinge ſelbſt, vorzüglich durch ſorgfältige Erwägung des Zuſammenhanges der Stelle zu erfahren ſuchen müſſen [b]). **Sodann** aber muß er auch unterſuchen, ob die Vergleichung auf alle Theile des Gleichniſſes auszudehnen, oder nur auf das in derſelben aufgeſtellte Hauptbild einzuſchränken ſey, wobey ihn nichts, als die Natur des Gleichniſſes und die Beſchaffenheit der mit einander verglichenen Dinge leiten kann [c]). Bey den **Beyſpielen** aber liegt ihm kein beſonderes Geſchäft weiter ob, wofern es nicht etwa dunkel zu ſeyn ſcheinen ſollte, in wiefern ſich in dem angeführten Beyſpiele dasjenige finde, was die Sache, von der die Rede iſt, erfordert [d]), in welchem Falle er ſich nothwendig vermittelſt der darzu dienlichen Hülfsmittel näher darüber zu belehren haben würde.

a) Wie z. B. Matth. 23, 27. 28. u. Offenb. Joh. 3, 3. geſchehen iſt.

b) So iſt z. B. der Vergleichungspunkt des Matth. 24, 27. von Jeſu gebrauchten Gleichniſſes, dem Zuſammenhange der Stelle zufolge, offenbar dieſer, daß ſeine Zukunft eben ſo glänzend und in die Augen fallend ſeyn werde, als das Leuchten eines Blitzes, deſſen Licht ſich über den ganzen Himmel verbreite.

c) Vermittelſt welcher es ſich z. B. ſehr bald ergiebt, daß die Vergleichung der Matth. 7, 24 — 27. aufgeſtellten Gleichniſſe bloß

auf das Hauptbild der Feſtigkeit und Dauerhaftigkeit oder Hinfälligkeit der geſchilderten Gebäude einzuſchränken ſey.

d) Welches vielleicht z. B. bey dem Hebr. 12, 16. 17. erwähnten Beyſpiele der Fall ſeyn könnte.

§. 71.

oder δ) in Beybringung eines altteſtamentlichen Ausſpruches oder einer für erfüllt erklärten Weiſſagung des A. T.

In Rückſicht der aus andern und vorzüglich altteſtamentlichen Schriftſtellern zur Erläuterung des Geſagten beygebrachten Ausſprüche oder für erfüllt erklärten Weiſſagungen des A. T. [a]) endlich muß der Ausleger **theils** mit der unter den Juden gewöhnlichen Art, ſich auf Stellen fremder Schriftſteller zu berufen und ſie anzuführen, bekannt ſeyn [b]), **theils** aber auch wiſſen, ob wohl die neuteſtamentlichen Schriftſteller geglaubt haben, daß dergleichen Stellen von der Sache, auf welche ſie dieſelben beziehen, auch ihrem urſprünglichen und grammatiſchen Sinne nach handeln, oder ob ſie dieſelben wiſſentlich auf etwas ähnliches angewandt haben? In Anſehung des letztern nun laſſen uns 1) diejenigen Stellen, in denen es dieſe Schriftſteller ausdrücklich zu beweiſen ſuchen, daß die von ihnen angeführten Ausſprüche des A. T. wirklich davon handeln, worauf ſie dieſelben beziehen [c]), 2) die von ihnen bey ihrer Anführung gebrauchten Ausdrücke [d]), 3) endlich die ausdrückliche Erklärung ſolcher Stellen für Weiſſagungen von Perſonen und Vorfällen ihrer Zeiten, deren locale und perſonelle Beſtimmung ihnen keinesweges unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheinet [e]), ganz und gar nicht zweifeln, daß ſie die meiſten dieſer Stellen nach ihrem wahren hiſtoriſchen, oder wenigſtens einem in ihnen vorausgeſetzten doppelten Sinne [f]) anzuführen glaubten [g]), ob ſie gleich zuweilen [h]) allerdings auch wiſſentlich bloß eine Anwendung derſel-

ben auf etwas dem, wovon ſie eigentlich handeln, ähnliches gemacht zu haben ſcheinen [i]). In wiefern ſie nun aber in dem erſten Falle richtig geurtheilt haben, oder nicht, muß einzig und allein dem Ausleger jener altteſtamentlichen Schriften zur Beurtheilung und Entſcheidung überlaſſen bleiben; und es kann dieß von dieſem, unbeſchadet des Anſehns der neuteſtamentlichen Schriftſteller und der Gültigkeit ihrer Anführung dieſer Stellen, ganz unbefangen unterſucht werden [k]), weil es bey dem Gebrauche dieſer Stellen in den damaligen Zeiten ganz und gar nicht darauf ankam, ob der ihnen untergelegte Sinn auch nach der Abſicht ihrer erſten Verfaſſer darin liege oder nicht, da man theils glaubte, daß die Verfaſſer jener altteſtamentlichen Schriften den Sinn ihrer Worte, beſonders bey den von ihnen bekannt gemachten Weiſſagungen, ſelbſt nicht immer erkannt hätten [l]), und man daher jedem anderweitig hinlänglich beglaubigten göttlichen Geſandten ſehr willig die Erlaubniß zugeſtand, und zugeſtehen mußte, daß er dieſen unbekannten und bisher verborgenen Sinn derſelben entdecke, theils auch die damals gewöhnliche Erklärungsart es ohnedem ſo mit ſich brachte, nicht bloß bey dem erſten buchſtäblichen Sinne jener Bücher ſtehen zu bleiben, ſondern ihnen auch noch einen anderweitigen Sinn unterzulegen, und ſie daher auch auf andere Dinge und Perſonen anzuwenden, auf welche ſie ſich nur immer anwenden ließen [m]), und weil ſich überdieß auch die Schriftſteller des N. T. bey Anführung dieſer Stellen mehr von der alexandriniſchen Ueberſetzung der Bücher des A. T. als von dem hebräiſchen Texte derſelben haben leiten laſſen [n]). Dieſemnach hat ſich daher der Ausleger des N. T. bey Erklärung ſolcher Stellen aller ängſtlichen Unterſuchungen, ob ſie auch nach ihrem Zuſammenhange in den Büchern des A. T. von eben dem Gegenſtande, von welchem ſie in dem N. angeführt werden, handeln, oder nicht, gänzlich zu entſchlagen, und

bloß darauf zu ſehen, ob ſich das, was ſie bezeugen oder vorherverkündiget haben ſollen, ſogleich unmittelbar daraus ergebe, oder, wie die dieß zuweilen der Fall iſt [o]), erſt durch eine Schlußfolgerung daraus hergeleitet werden müſſe, wofern nicht etwa die eigne Erklärung des Schriftſtellers darüber [p]) dieſe Unterſuchung unnöthig machen ſollte.

a) Auf wievielerley Weiſe dergleichen Ausſprüche und Weiſſagungen in den Büchern des N. T. angeführt werden S. in *Chr. Aug. Kriegel* Diſp. de locis V. T. in N. T. recte laudatis, (Lipſ. 1756. 4.) Cap. 1. u. *Franc. Chr. Curdes* Diſſ. philologico-exegetica de allegationis et alluſionis natura. Vitemb. 1788. 4.

b) Zu dieſer Bekanntſchaft können ihm vorzüglich folgende Schriften verhelfen: *Guil. Surenhuſii* βιβλος καταλλαγης, in quo ſecundum Theologorum Hebraeorum formulas allegandi et modos interpretandi conciliantur loca ex V. in N. T. allegata, Amſtel. 1713. 4. *Andr. Geo. Waehneri* Antiquitatt. Ebraeorum, (Goett. 1743. 2. Vol. 8.) Vol. 1. pag. 523 ſſ. u. *J. B. Koppii* Excurſ. 1. in epiſt. ad Roman. pag. 346 ſſ. edit. II.

c) Welches z. B. Apſtg. 2, 24 — 29. 34. geſchiehet.

d) Wohin z. B. die ſehr häufig vorkommenden Ausdrücke: τῦτο ἐςι τὸ ἐιρημένον διὰ τῦ προφήτυ, oder τοῦτο δὲ γέγονεν ἵνα πληρωθῆ τὸ ῥηθὲν, (vergl. *J. A. C. Noebling* de vera vi form. ἵνα πληρωθῆ τὸ ῥηθὲν recte conſtituenda, Suſati, 1785. 4. u. *Fr. Guil. Dresde* Progr. II. de ſenſu voc. πληρῦν in N. T. praeſertim tum, quum de ſcripturis V. T. uſurpatur Viteb. 1786. 87. 4.) ſo wie die Apſtg. 1, 16. u. Gal. 3, 8. gebrauchten Ausdrücke gehören.

e) Wie dieß z. B. bey der Matth. 15, 7. angeführten Stelle Jeſ. 29, 13. ſo wie der Stelle Jeſ. 6, 9. der Fall geweſen zu ſeyn ſcheinet, die Matth. 13, 14. Joh. 12, 39. u. Apſtg. 28, 25. auf ſehr verſchiedene Weiſe angeführet wird.

f) Auf deſſen Annahme vorzüglich folgende Stellen zu führen ſcheinen: Matth. 13, 14. ἀναπληρῦται ἐπ' ἀυτοῖς ἡ προφητεία, Matth. 15, 7. καλῶς προεφήτευσε περὶ ὑμῶν Ἡσαιας, Apſtg. 13, 40. βλέπετε μὴ ἐπέλθῃ ἐφ' ὑμᾶς τὸ εἰρημένον ἐν τοῖς προφήταις, Br. Jud. V. 14. προεφήτευσε δε καὶ τύτοις Ἐνωχ.

g) Vergl. Eichhorns Biblioth. d. bibl. Literat. 5. Bd. S. 420 ff. G. W. Meyers Entwick. des Pauliniſch. Lehrb. S. 320 ff. u.

334 f. u. A. T. Hartmanns Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. S. 54 ff.

h) Wie z. B. Röm. 10, 6. 18. 15, 3. 21.

i) Dieſe Art von Anwendungen altteſtamentlicher Stellen wollte C. A. Heumann Parodien genannt wiſſen, (vgl. *Car. Gottl. Laurentii* Diſſ. de parodiis N. T. Vitemb. 1762. 4.) neuerlich aber hat man ſie vielmehr mit dem Nahmen der Accommodationen beleget, worüber folgende Schriften zu vergleichen ſind: *Theod. Praetorii* Prol. hermen. de accommodationibus, quas vocant. Coburg. 1764. 4. *Car. Fr. Bahrdt* Diſſ. de locorum V. T. in N. accommodatione orthodoxa. Lipſ. 1766. 4. *Geo. Chriſtph. Piſanski* adverſaria de accommodationibus V. T. in N. obviis. Gedan. 1781. 8.

k) Dergleichen Unterſuchungen man vorzüglich in folgenden Schriften findet: *J. G. Gurlitt* Diſſertt. II. de locis prophetarum minorum in N. T. laudatis. Lipſ. 1778. 4. Freymüthige Verſuche üb. verſchied. in die Theolog. u. bibl. Kritik einſchlagende Materien, (Berl. 1783. 8.) S. 100 ff. (von den Weiſſagungen, die in den Evangel. u. apoſt. Briefen auf Jeſu Perſon u. Schickſale gezogen werden,) Eichhorns Bibl. der bibl. Literat. 2. B. S. 948 ff. (über die Citationen des A. T. in den Evangel. u. d. Apoſtelgeſch.) J. C. R. Eckermanns theolog. Beyträge, 1r. u. 2r. Bd. C. F. Ammon Entwurf einer Chriſtologie des A. T. Erlang. 1794. 8. u. Ausführliche Erklärung der ſämmtlichen meſſianiſchen Weiſſagungen des A. T. Altenb. u. Erf. 1801. gr. 8. Nach etwas beſchränktern Grundſätzen ſind dagegen dieſe altteſtamentlichen Citate behandelt in: *Imm. Hoffmanni* demonſtratio evangelica per ipſum ſcripturarum conſenſum in oraculis ex V. T. in N. allegatis declarata. Edidit, obſervationibus illuſtravit — et commentationem hiſtorico-theologicam de recta ratione allegata iſta interpretandi praemiſit *Tob. Godofr. Hegelmaier.* Tubing. To. I. 1773. To. II. 1779. To. III. 1782. 4. und folgenden Schriften von Erh. Andr. Frommann: Meſſias miraculis inſignis ex V. T. in N. demonſtratus. I. II. Coburg. 1771. 4. Chriſtus acerbiſſimos cruciatus mortemque ignominioſam ſubiturus ex V. T. in N. ſiſtitur. I. II. ib. 1771. 4. Topice Apoſtolorum in probanda ex V. T. Chriſti a mortuis reſurrectione. I — III. ib. 1763. 4. Topice Apoſtolorum in majeſtatis pleniſſimo Chriſti ad coelum aſcenſu ex V. T. probando, I. II. ib. 1763. 4.

l) Von welcher Meinung ſich ſelbſt 1. Petr. 1, 10. u. 2 Petr. 1, 20. 21. (vgl. *Ge. Chr. Knappii* Comment. in h. l. in deſſen Script. varii argumenti, maximam partem exegetici, pag. 1 ſſ.)

nicht undeutliche Spuren finden. Vergl. auch die von Wettſtein bey der letzten Stelle angeführten Zeugniſſe jüdiſcher Schriftſteller.

m) Von dieſer Interpretationsmethode ſ. Semmlers Vorbereit. z. theolog. Hermeneut. St. 1. S. 64 ff. u. 103 ff. Eichhorns Bibl. d. bibl. Literat. 5r Bd. S. 233. u. *Jo. Chriſt. Pfiſter* Diſſ. de originibus et principiis allegoricae ſacrar. litter. interpretationis, Tubing. 1795. 4. *Ad. Joſ. Onymus* de uſu interpretationis allegoricae in N. F. tabulis. Bamb. et Wirceb. 1803. 8. u. *Henr. Plank* Comment. de principiis et cauſis interpretationis Philonianae allegoricae. Goetting. 1806. 4.

n) S. hierüber *Jo. Grammii* Diſſert. I — VIII. de V. T. verſionis graecae in N. T. allegatione. Havn. 1722 — 33. 4. *C. A. Kriegel* in der Not. a. angeführten Abhandl. Cap. 11. pag. 25 ſſ. *Koppii* Excurſ. I. in epiſt. ad Roman. p. 346 ſſ. d. neu. Ausg. u. C. L. Cammerers theolog. u. krit. Verſuche, (Stuttg. 1794. 8.) S. 115 ff. nach welchem Text wird das A. T. in dem N. angeführt?

o) Z. B. Apſtg. 1, 20. 13, 34. Röm. 3, 4.

p) Dergleichen ſich z. B. Hebr. 8, 8 – 13. findet.

Viertes Kapitel.

Von der richtigen Beſtimmung des Sinnes ſolcher Stellen des N. T. in denen eine bildliche, oder anderweitige beſondere Art des Vortrags herrſchet.

---

§. 72.

Einleitung.

Da in den Büchern des N. T. zuweilen auch ſolche Stellen vorkommen, in denen eine **bildliche**, oder anderweitige **beſondere Art des Vortrages** herrſchet, und die in dieſer Rückſicht eine beſondere Anweiſung für ihre Erklärung nothwendig machen; ſo muß auch hierüber noch das Nöthige bemerkt werden.

§. 73.

ℵ. Stellen der erſten Art, in denen eine bildliche Vortragsart herrſchet. α) Allegorien.

Unter die Stellen der erſten Art gehören zuerſt die **Allegorien**, die ſich zuweilen in den Büchern des N. T. finden [a]). Unter einer Allegorie aber verſtehet man diejenige Art des Ausdruckes, zufolge welcher ein ganzer Gedanke nicht mit eigentlichen, ſondern tropiſchen Worten ausgedrückt wird, die von einer ſolchen Sache entlehnet ſind, welche mit derjenigen, die eigentlich angezeiget werden ſollte, in irgend einer Rückſicht eine gewiſſe Aehnlichkeit hat [b]).

a) S. *Balth. Gottlob Hennig* Comment. de praeſtantia allegoriarum N. T. Thor. 1773. 4.

b) Vergl. hierüber *Mori* Comment. de cauſis, quibus allegoriarum interpretatio nititur, in Deſſen Diſſertatt. theolog. et philolog. Vol. I. pag. 370 ſq.

§. 74.

Worauf es bey Erklärung einer Allegorie vorzüglich ankomme?

Dieſemnach wird daher bey Erklärung einer Allegorie alles auf dieſe beyden Stücke ankommen, daß man 1) diejenige Sache kenne, die ihrer Aehnlichkeit mit einer andern wegen durch die tropiſchen Ausdrücke bezeichnet worden iſt, und 2) unterſuche, in welcher Rückſicht und auf welche Art ſich der zu erklärende Schriftſteller eine Aehnlichkeit zwiſchen beyden mit einander verglichenen Dingen gedacht habe.

§. 75.

Was noch vor der Erklärung derſelben zu unterſuchen ſey.

Allein, ehe ſich der Ausleger mit der wirklichen Erklärung einer Allegorie beſchäftiget, muß er zuvor gewiß

verſichert ſeyn, daß der zu erklärende Schriftſteller ſie auch ſelbſt als Allegorie, nicht aber im eigentlichen Sinne habe verſtanden wiſſen wollen [a]). Dieß nun zu beſtimmen, wird er theils den **Zuſammenhang der Stelle**, in welcher ſie vorkommt, theils aber auch die **Vorſtellungen** und **Grundſätze** des zu erklärenden Schriftſtellers zu Rathe ziehen müſſen, um aus jenem zu erſehen, ob **entweder** die Gelegenheit, bey welcher die in Unterſuchung kommenden Worte vorgetragen worden ſind [b]), **oder** die Perſon und Sache, von welcher ſie handeln [c]), **oder** die Perſon desjenigen, von dem ſie ausgeſprochen worden [d]), auf eine allegoriſche oder eigentliche Erklärung derſelben führe, in Rückſicht dieſer aber darüber urtheilen zu können, ob der Schriftſteller ihnen zufolge das, was in den zweifelhaften Worten enthalten iſt, eigentlich habe ſagen können, oder aber allegoriſch verſtanden haben müſſe.

a) Vergl. *Jo. Chr. Reinwaldii* Diſſ. de cautionibus quibusdam in allegoriis explicandis. Wittenb. 1770. 4.

b) Wie dieß z. B. Joh. 4, 10. u. 6, 31. der Fall iſt.

c) Woraus z. B. Joh. 5, 35. Apſtg. 4, 11. 1. Cor. 3, 6. 10. die Entſcheidung dieſer Frage leicht wird hergeleitet werden können.

d) Die z. B. Luc. 12, 49. entſcheidet.

§. 76.

Was bey Erklärung derſelben zu berückſichtigen ſey.

Hat nun der Ausleger vermittelſt des einen oder andern dieſer Hülfsmittel gefunden, daß der zu erklärende Schriftſteller die vorhabende Stelle als Allegorie habe verſtanden wiſſen wollen, ſo muß er ſodann, wenn er ſie gehörig erklären will, dem obigen (§. 74.) zufolge, 1) unterſuchen, welches die durch die gebrauchten Ausdrücke mittelbar bezeichnete Sache ſey, und ſodann

2) den Vergleichungspunkt aufzufinden bemühet ſeyn, und dann alle einzelnen darauf ſich beziehenden Ausdrücke der Allegorie demſelben gemäß auf die bezeichnete Sache gehörig anwenden [a]). Das erſte wird ihm entweder der **Zuſammenhang der Stelle**, in welcher die Allegorie vorkommt [b]), oder die Vergleichung anderer **Parallelſtellen** [c]), oder, wenn von einer Thatſache die Rede iſt, die **Geſchichte** [d]), an die Hand geben. Das zweyte aber muß aus der wechſelſeitigen Vergleichung der bezeichneten und bezeichnenden Sache mit einander und Hinzuziehung des jedesmaligen Zuſammenhanges der Stelle [e]) beurtheilt werden; kann aber der zuweilen dabey eintretenden Ungewißheit wegen nicht immer mit völliger Sicherheit beſtimmt werden [f]).

a) Welches daher z. B. namentlich auch 1. Cor. 3, 13. u. 5, 8. geſchehen muß.

b) Wie z. B. Joh. 6, 32 ff. Gal. 6, 7-9. — 1. Cor. 5, 8. Ephes. 6, 14—17. Joh. 12, 35 f. 1. Cor. 16, 8. 1. Petr. 2, 2. — Luc. 5, 31. 12, 49. vgl. V. 51. auf ſehr verſchiedene Weiſe geſchiehet.

c) Wie z. B. Matth. 9, 15. u. Luc. 5, 35. vergl. mit Joh. 16, 2.

d) Z. B. Apſtg. 4, 11.

e) Auf welchem Wege z. B. Luc. 23, 31. Joh. 5, 35. 12, 35. 1. Petr. 2, 4. der Vergleichungspunkt der in dieſen Stellen enthaltenen Allegorien ſehr leicht wird erkannt werden können.

f) Welches z. B. Apſtg. 4, 11. der Fall zu ſeyn ſcheinet.

§. 77.

β) Stellen, in denen das Beſondere ein Bild des Allgemeinen iſt.

Sodann gehören zu den Stellen, in denen eine bildliche Art des Vortrages herrſchet, auch diejenigen, in welchen **anſtatt des Allgemeinen, ein beſonderer**

Fall, bey welchem dieſes Allgemeine eintritt, **erwähnt wird**, und daher dieſes **Beſondere ein Bild des Allgemeinen** iſt; welches beſonders bey ſogenannten **Sprüchwörtern** a) öfters zu geſchehen pflegt. Wie es nun bey dieſen ſchon der ſprüchwörtliche Gebrauch eines ſolchen Ausſpruches b) von ſelbſt lehret, daß man nicht bey dem Beſondern ſtehen bleiben dürfe, ſondern vielmehr zu dem Allgemeinen übergehen müſſe; ſo muß dieß in andern Fällen die ganze Abſicht des Geſagten und der Zuſammenhang der Stelle lehren c). Das Allgemeine ſelbſt aber, auf deſſen Beſtimmung es ſodann vorzüglich ankommt, wird der Ausleger gewiß ſehr bald aus dem Beſondern zu abſtrahiren, und mit Zuratheziehung der Abſicht und Beſtimmung des Geſagten auf das, wovon jedesmal die Rede iſt, anzuwenden im Stande ſeyn.

a) Dergleichen ſich z. B. Joh. 4, 35. 37. Matth. 23, 24. Luc. 17, 37. u. Matth. 24, 28. finden.

b) Ueber dieſen ſ. *Andr. Schotti* adagialia ſacra N. T. graeco-latina ſelecta atque expoſita. Antwerp. 1629. 4. Oxon. 1655. 12. auch in *Thom. Crenii* Exercitatt. philolog. hiſtor. Faſc. III. p. 413 ſq. wieder abgedruckt. *Jo. Vorſtii* Diatribe de adagiis N T. Colon. Brandenb. 1669. 4. neuerlich auch in der §. 10. Not. b. S. 12. erwähnten Fiſcherſchen Ausgabe des Commentarii de Hebraismis N. T. eben dieſes Verfaſſers, ſo wie früherhin in *Jac. Rhenferdi* eben daſelbſt angeführten Syntagm. diſſertt. de ſtilo N. T. pag. 471. wieder abgedruckt, u. *Sal. Glaſſii* Philolog. Sacr. To. I. p. 1311 ſq. d. Dathiſch. Ausg.

c) Wie dieß z. B. Matth. 6, 17. u. 9, 14—18. der Fall iſt.

§. 78.

γ) Parabeln.

Eben ſo gehören dahin endlich auch noch die **Parabeln**, unter denen hier diejenigen Erzählungen des N. T. a) verſtanden werden, in denen erdichtete Begebenheiten in der Abſicht als wirklich erfolgte vorgeſtellt werden,

um entweder eine dogmatiſche [b]), oder moraliſche [c]) Wahrheit dadurch zu erläutern, oder eine andere ähnliche, mehrentheils auf die Errichtung des meſſianiſchen Reiches ſich beziehende, Begebenheit [d]) abzubilden und anſchaulich zu machen.

a) Von ihnen überhaupt ſ. *Guil. Saldeni* Otia theolog. Lib IV. Exerc. V. pag. 691 ſq. Joh. Jac. Mack Verſuch einer Abhandlung von den Abſichten und Eigenſchaften der Parabeln Jeſu Chriſti. Schwäb. Hall 1764. 8. *Gottl. Ben. Schirach* ſuper parabolis ſacris tentamen aucupium delectationis fabularum expendens. Hal. 1767. 4. *Gisb. Bonnet* diſſert. philolog. theolog. de parabolis evangelicis. Trai. ad Rhen. 1776. 4. Lehre, Thaten und Schickſale unſers Herrn von verſchiedenen Seiten beleuchtet von Joh. Jak. Heß, neue durchaus verbeſſ. u. ſtark verm. Aufl. 2te Hälfte. S. 3 ff nebſt den beym §. 81. anzuführenden Schriften. Ueber die Lokalität der Parabeln Jeſu aber vergl. (Corrodi) Beyträge zur Beförder. des vernünft. Denk. in der Relig. 11. Hft. S. 138 ff. Auch gehöret zum Theil hierher: Religion für Menſchen, oder Werth der Lehre Jeſu aus ſeinem bildlichen Vortrage, von Joh. Chriſt Friedr. Eck. Berl. 1797. 8.

b) Welches z. B. in den Matth. 18, 23. u. Luc. 15, 3. 8. 11. vorkommenden Parabeln der Fall iſt.

c) Wie z. B. Luc. 10, 30 ff. Matth. 21, 28 ff. Luc. 7, 41 ff. 16, 1 ff. u. 19 ff. 18, 9 ff. geſchiehet.

d) Wohin z. B. die Matth. Kap. 13. u. Kap. 21, 33 ff. vorkommenden Parabeln gehören. Ueber dieſe Art von Parabeln vergl. Fr. Adolf Krummacher über den Geiſt und die Form der Evangeliſchen Geſchichte in hiſtoriſch. und äſthetiſch. Hinſicht, (Leipz. 1805. gr. 8.) S. 438 ff.

§. 79.

Worauf bey Erklärung derſelben zu ſehen ſey.

Bey dieſen wird demnach der Ausleger in Rückſicht der Erklärung derſelben auf zweyerley zu ſehen haben, 1) daß er die dadurch erläuterte Wahrheit, oder darin abgebildete Begebenheit aufſuche, 2) daß er die auf die

abgebildete Sache anzuwendenden Theile der Parabel feſt-ſetze, und den Vergleichungspunkt eines jeden richtig beſtimme *).

*) Vergl. *Gottl. Chr. Storr* Diſſert. hermen. de parabolis Chriſti, (Tubing. 1779. 4.) in Deſſen Opuſc. acad. ad interpretationem libr. ſacr. pertinent. Vol. I. pag. 89 ſq.

§. 80.

Erſter dabey zu berückſichtigender Umſtand.

Das erſtere muß nothwendig von dem zu erklärenden Schriftſteller ſelbſt auf irgend eine Art angegeben worden ſeyn [a]), oder doch aus dem Zuſammenhange der Stelle, in welcher die Parabel vorkommt, erkannt werden können [b]), weil ſonſt die ganze Erklärung derſelben willkührlich ſeyn würde.

a) Wie dieß auch ſehr häufig von den Schriftſtellern des N. T. geſchehen iſt, und zwar entweder dadurch, daß zu Anfange der Parabel die Sache, auf welche ſie ſich beziehet, bald beſtimmter, bald unbeſtimmter von ihnen angegeben wird, (προμύθιον) wie z. B. Luc. 18, 1. 9. und in allen denjenigen Parabeln, zu deren Anfange es heißt: ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ꝛc. oder, daß die Anwendung derſelben am Schluſſe beygefüget wird, (ἐπιμύθιον,) wie z. B. Matth. 13, 49. 25, 13. Luc. 11, 9. 12, 21. 16, 9. 18, 14. oder auch beydes zugleich geſchiehet, wie z. B. Matth. 18, 23. u. 35. oder endlich die vollſtändige Erklärung der Parabel mitgetheilt wird, wie z. B. Matth. 13, 3 ff. vgl. V. 19 ff. u. V. 24 ff. vgl. V. 37 ff.

b) Vorzüglich aus der Veranlaſſung derſelben, die entweder ausdrücklich gemeldet wird, wie Luc. 7, 41. 10, 30. 15, 1. 2. 19, 11. oder wenigſtens aus dem Zuſammenhange der Stelle erkannt werden kann, wie z. B. Matth. 20, 1 ff. aus Kap. 19, 27. Matth. 25, 14 ff. aus V. 13. Luc. 16, 19—31. aus V. 14.

§. 81.

Zweyter dabey zu berückſichtigender Umſtand.

Was hingegen das zweyte betrift, ſo wird hier bey denjenigen Parabeln, in denen irgend eine Wahrheit an-

ſchaulich gemacht wird, nothwendig anders verfahren werden müſſen, als bey denen, in welchen eine der erzählten ähnliche Begebenheit abgebildet wird. Bey jenen darf nämlich der Ausleger nur das für weſentliche Theile der Erzählung halten, was entweder der Schriftſteller ſelbſt auf eine oder die andere Art [a]) als ſolchen bezeichnet hat, oder mit der durch dieſelbe zu erläuternden Wahrheit in ſo genauer Verbindung ſtehet, daß es ihr unbeſchadet nicht wegbleiben konnte, und muß daher auch nur dieſes, mit Uebergehung alles übrigen, was blos zur Ausſchmückung und Beförderung der Wahrſcheinlichkeit der Erzählung hinzugefügt worden iſt [b]), auf die dadurch abgebildete Wahrheit anwenden, und ein Gegenbild dafür aufſuchen; da im Gegentheil bey den hiſtoriſchen Parabeln, in welchen eine ähnliche Begebenheit abgebildet wird, mehrentheils alle einzelnen Theile derſelben ihre Anwendung leiden und ein Gegenbild fordern. Hiernächſt aber muß er bey beyden Arten von Erzählungen auch noch den Vergleichungspunkt richtig zu beſtimmen ſuchen, und ſich hüten, irgendwo in der Anwendung über denſelben hinaus zu gehen. Zu dem Ende aber hat er jeden weſentlichen Theil der Erzählung nur in derjenigen Beziehung zu betrachten, welche die jedesmalige Abſicht derſelben an die Hand giebt [c]).

a) Entweder durch ein der Parabel angehängtes Epiphonem, dergleichen ſich z. B. Matth. 20, 16. u. 22, 14. findet, oder auf andere Weiſe, wie z. B. Luc. 16, 9.

b) Wie vieles in dieſer Rückſicht bey dergleichen Erzählungen hinzukommen müſſe, hat vorzüglich Storr in der beym §. 79 erwähnten Abhandl. §. 16—19. gezeiget. Vergl. auch Joh. Friedr. Lippold exeget. Verſuch über den Schmuck der bibliſchen Gleichnißreden oder Parabeln. Wittenb. 1765. 8.

c) Größtentheils nach dieſen Grundſätzen ſind die bey den Evangeliſten vorkommenden Parabeln bald in exegetiſcher, bald aber auch mehr aſcetiſcher und homiletiſcher Rückſicht in folgenden Schriften erläutert worden: Sammlung und Erklärung der parabo-

liſchen Erzählungen unſeres Herrn, von Geo. Lor. Bauer. Leipz. 1782. 8. Vorleſungen über die Gleichnißreden unſeres Heylandes, nebſt einer vorläufigen Abhandlung über Gleichnißreden und allegoriſche Werke überhaupt, von Andr. Gray. Aus dem Engl. überſetzt. Hannov. 1783. 8. Der Blick Jeſus auf Natur und Menſchheit, oder Betrachtungen über die Gleichniſſe unſeres Herrn, von J. L. Ewald. Leipz. 1786. gr. 8. 2te verbeſſ. u. verm. Aufl. Hannov. 1796. 8 Erklärende Darſtellung der Natur- und Sittengemälde, die Jeſus zur beſſern Faſſung ſeiner Lehren darſtellte. Wittenb. 1800 — 1802. 3. Bändch. 8. Die Gleichniſſe Jeſu oder moraliſche Erzählungen aus der Bibel, von Rud. Chriſt. Gittermann. Brem. 1s Bändch. 1803. 2s Bändch. 1804. 8. Morgenländiſche Apologen, oder die Lehrweisheit Jeſus, in Parabeln und Sentenzen, von *Carl Phil. Conz.* Heilbr. 1803. 8. Weisheitslehren des Stifters des Chriſtenthums in Sinnerzählungen und Sinnſprüchen, aus dem Griechiſchen metriſch überſetzt und erläutert von Joh. Chriſt. Scriba. Herb. 1804. 8. Wie ſehr verſchiedene Wege man aber bey Erklärung dieſer paraboliſchen Erzählungen zuweilen eingeſchlagen habe, iſt an einem beſondern Beyſpiele gezeiget worden in: Hiſtorico-critica explicationum parabolae de improbo oeconomo deſcriptio, qua varias variorum interpretum ſuper Luc. XVI, 1 — 13. expoſitiones digeſtas, examinatas, ſuamque ex apocryphis V. T. potiſſimum hauſtam exhibuit *Joa. Chriſtoph. Schreiter.* Lipſ. 1803. gr. 8.

§. 82.

2. Stellen der zweyten Art, in denen eine anderweitige beſondere Art des Vortrages herrſchet. α) Ironien.

Zu den Stellen der zweyten Art, in denen eine anderweitige beſondere Art des Vortrages herrſchet, gehören **zuerſt** diejenigen, in denen gerade das Gegentheil von dem, was der Schriftſteller eigentlich gedacht wiſſen wollte, geſaget wird, welches namentlich bey der **Ironie** der Fall iſt, die auch in den Büchern des N. T. zuweilen vorkommt [a]), und die man **entweder** aus der Natur des Geſagten ſelbſt [b]) **oder** aus dem Zuſammenhange der Stelle [c]) zu erkennen hat, nie aber ohne einleuchtende Gründe für dieſelbe zu haben [d]) annehmen darf.

a) Vergl. *Glaſſii* Philol. ſacr. lib. II. tract. I. cap. V. Vol. I. pag. 897 ff. d. Dathiſch. Ausg. *Abr. Gottw. Jorke* Diſſ. de Ironia ſacra. Hal. 1759. 4. Joh. Heinr. Heinrichs Abh. über die Ironie, welcher ſich Jeſus in ſeinem Lehrvortrage bediente, zur Erläuter. einiger ſchwierigen neuteſtam. Stellen, in Deſſen Beyträgen zur Beförder. der theolog. Wiſſenſchaft. u. inſonderheit der neuteſtam. Exegeſe, in Bds. 1s Stck. S. 57 ff. u. Fr. Ad. Krummacher über den Geiſt und die Form der Evang. Geſchichte in hiſtor. u. äſthetiſch. Hinſicht. §. 114—119. S. 232 ff.

b) Welches z. B. Marc. 7, 9. Luc. 11, 14. 13, 33. 2. Cor. 12, 13. der Fall iſt.

c) Wie z. B. Joh. 7, 28. 1. Cor. 4, 8. 2. Cor. 11, 19. und höchſt wahrſcheinlich auch Matth. 26, 45.

d) Wie offenbar dann geſchehen würde, wenn man z. B. wie mehrere Ausleger gethan haben, Matth. 11, 19. und Apſtg. 26, 29. oder mit Hrn. Heinrichs a. a. O. Luc. 16, 9. Matth. 15, 21—28. u. 22, 41 ff. eine Ironie zu finden glaubte.

§. 83.

β) Stellen, in denen etwas fragweiſe vorgetragen wird, was verneinungsweiſe zu verſtehen iſt.

Sodann aber müſſen dahin auch diejenigen Stellen gerechnet werden, in denen das, was geſaget wird, auf eine andere Art gedacht werden muß, als die Worte eigentlich an die Hand geben. Dieß iſt der Fall zuerſt dann, wenn etwas **fragweiſe** vorgetragen wird, was der Schriftſteller offenbar **verneinend** verſtanden wiſſen will, welches man mehrentheils ſchon an ſich ſelbſt, oder auch aus der ganzen Verbindung der Sätze erkennet *); daher es dem Ausleger nie leicht große Schwierigkeiten verurſachen kann.

*) Wie dieß z. B. in folgenden Stellen der Fall iſt: Joh. 8, 46. Röm. 11, 34. 35. Hebr. 1, 5. Matth. 12, 26. 34. 23, 33. Marc. 4, 13. Luc. 6, 42. Röm. 10, 14. 1. Cor. 14, 7. 9. 16. Hebr. 2, 3. Joh. 5, 47. 1. Tim. 3, 5.

§. 84.

γ) Stellen, in denen etwas befehlsweiſe ausgedrückt wird, was als etwas künftig zu erwartendes zu verſtehen iſt.

Ein ähnlicher Fall findet zweytens auch dann Statt, wenn etwas **befehlsweiſe** ausgedrückt wird, was vielmehr erzählungsweiſe von dem, was unter gewiſſen Umſtänden künftig **geſchehen werde**, zu verſtehen iſt [a]), welches ſich auf die hebräiſche Sprachart gründet [b]), und mehrentheils aus der Natur des Geſagten ſelbſt, oder der leicht zu findenden Abſicht deſſelben erkannt wird [c]).

a) Wie dieß z. B. Matth. 24, 17. 18. Jac. 5, 1. Luc. 22, 36. Matth. 10, 9. geſchiehet.

b) Vergl. z. B. Jeſ. 8, 10. 29, 9. 37, 30. 54, 1.

c) Vergl. hierüber *Jo. Ern. Imm. Walchii* Comment. ἐγχώριον ἦθος in ſtylo populorum orientalium, am Schluſſe ſ. Obſervationum in Matthaeum ex graecis inſcriptionibus, (Jen. 1779. gr. 8.) S. 139 ff.

Fünftes Kapitel.

Von der Auffindung der Nebenumſtände, die auf die Beſtimmung des Sinnes einer Stelle einen Einfluß haben.

§. 85.

Einleitung.

Da zur Beſtimmung des Sinnes eines Schriftſtellers in einzelnen Stellen auch die Kenntniß des jedesmal Sprechenden und ſeiner äußern und innern Lage, ſo wie die Kenntniß derer, zu denen er ſpricht, und anderer Nebenumſtände mehr, die bey einem Ausſpruche in Be-

trachtung kommen, erfordert wird, ſo muß der Ausleger nothwendig auch dieſe zu erforſchen ſuchen, und daher auch hier darzu angewieſen werden.

§. 86.

Beſtimmung des jedesmal Sprechenden.

Was zuerſt die Kenntniß deſſen, der jedesmal ſpricht, anbetrift, ſo fraget es ſich **einmal**, ob der Schriftſteller ſelbſt ſpreche, oder ob er nicht vielleicht einen **andern** entweder ausdrücklich oder ſtillſchweigend redend einführe, und **dann**, wenn er ſelbſt ſpricht, ob er blos **von ſeiner Perſon**, oder in dieſer auch **zugleich von andern**, **oder** wohl gar **nur von andern** ſpreche.

§. 87.

Erſter dabey zu unterſuchender Umſtand.

In Rückſicht auf das erſte muß ein Schriftſteller billig ſo lange als der Sprechende angeſehen werden, als ſich nicht das Gegentheil daraus ergiebt, daß er **entweder** ausdrücklich einen andern redend einführet [a]), in welchem Falle der Ausleger vorzüglich darauf zu merken hat, wo ſich dieſe Rede des Fremden endige, und der Schriftſteller wieder ſelbſt zu ſprechen fortfahre [b]), **oder** es aus der Wiederlegung des eben geſagten erhellet, daß daſſelbe für eine von einem andern zu machende Einwendung zu halten ſey [c]).

a) Wie z. B. Röm. 9, 19. 1. Cor. 15, 35. Jac. 2, 18. Röm. 6, 1. 15. 7, 7. 11, 1. 1. Cor. 10, 19. geſchiehet.

b) Welches bisweilen, wie z. B. Joh. 1, 15. Apſtg. 19, 5. zweifelhaft gemacht worden iſt.

c) Welches z. B. Röm. 7, 13. Gal. 3, 21. der Fall iſt.

§. 88.

Zweyter dabey zu unterſuchender Umſtand.

In Anſehung des zweyten aber trifft es ſich öfters, daß der Redende etwas **entweder bloß in ſeiner Perſon** ſaget, was doch auch **zugleich von andern** mit zu verſtehen iſt, **oder** aber etwas **zugleich mit in ſeiner Perſon** ſaget, was **nur von andern** zu verſtehen iſt. Das erſtere kann an nichts anderm, als daran erkannt werden, daß das, was er in ſeiner Perſon ſaget, keinesweges etwas ihm allein eignes iſt, noch ſeyn kann, ſondern entweder bey allen Menſchen [a]), oder wenigſtens einer gewiſſen Gattung derſelben [b]) Statt findet. Das zweyte aber erkennet man, außer dem ſehr gewöhnlichen und gar keine Schwierigkeiten verurſachenden Gebrauche dieſer Art des Ausdruckes bey Ermahnungen [c]), **bald** daran, daß das, was geſagt wird, von der Art iſt, daß es die redende Perſon nicht wohl in ihrem eignen Namen mit ſagen kann [d]), **bald** aber auch an irgend einem Zuſatze, durch welchen das eigentliche Subject der Rede näher bezeichnet wird [e]), **bald** endlich auch an der Verwechſelung der Perſonen in ein und ebenderſelben Stelle [f]). Wo ſich aber keine dergleichen Kennzeichen finden, die auf dieſe oder jene beſondere Art des Ausdruckes führen, da iſt man billig zu glauben berechtiget, daß der Schriftſteller das, was er entweder blos, oder zugleich mit in ſeiner Perſon ſaget, auch entweder blos oder zugleich mit von derſelben verſtanden wiſſen wolle. Im letztern Falle aber haben die neuteſtamentlichen Schriftſteller außer ſich entweder an die **ſämmtlichen Chriſten** [g]), oder an **gewiſſe Gattungen derſelben** [h]), oder auch bloß an die Lehrer derſelben, und namentlich die **Apoſtel** [i]), gedacht wiſſen wollen; zuweilen ſprechen ſie aber auch bloß **von ſich allein** in

der mehrern Zahl [k]), welches alles ſich aus dem Zuſammenhange einer jeden Stelle ſehr bald ergiebt.

a) Was z. B. bey dem, was 1. Cor. 13, 11. geſaget wird, der Fall iſt.

b) So ſpricht z. B. Paulus Röm. 7, 7 ff. in der Perſon eines ſolchen Menſchen, der noch nicht durch das Chriſtenthum gebeſſert worden iſt, (vergl. Comment. XVI. de doctoribus vet. eccleſ. culpa corruptae per Platonicas ſententias Theologiae liberandis, S. VII. Not. 21.) hingegen was er 1. Cor. 8, 13. ſaget, iſt offenbar aus der Seele jedes rechtſchaffenen Chriſten geſprochen, ſo wie das, was er Gal. 2, 19. 20. ſaget, im Namen eines Juden Chriſten.

c) Dergleichen ſich z. B. Röm. 14, 19 Gal 5, 25. 26. 1. Theſſ. 5, 6. Hebr. 2, 1—3. 10, 22. u. a. ſehr häufig finden.

d) Wie dieß z. B. Röm. 13, 11. 1. Cor. 11, 32. 33. 1. Petr. 4, 3. der Fall iſt.

e) Wie z. B. Röm. 15, 1. 1. Cor. 4, 9. 1. Theſſ. 4, 15. 17. geſchiehet.

f) Dergleichen ſich z. B. in folgenden Stellen findet: Röm. 14, 13. 1. Cor. 5, 7. 8. 10, 21. 22. Hebr. 10, 24. 25. 12, 25. 1. Cor. 10, 6—10. Hebr. 4, 1. 1. Cor. 6, 15.

g) Wie z. B. Röm. 9, 24. 1. Joh. 3, 1 ff. u. in mehrern andern Stellen.

h) Namentlich bedient ſich Paulus des pronom. ἡμεῖς ſehr häufig zur Bezeichnung der Judenchriſten, z. B. Gal. 3, 24. Epheſ. 2, 3. vergl. *Rom. Telleri* Comment. de uſu pronominum ἡμεις και ὑμεις in ſcriptis S. Pauli, in Deſſen Diſſertatt. ſacrar. ad cauſſas hermeneuticas ſpectantium Decas, (Lipſ. 1740. 4.) pag. 69 ſq.

i) Wie z. B. 1. Cor. 9, 10 ff. 15, 14. 15. 2. Cor. 2, 14 ff. 4, 7 ff.

k) Z. B. Joh. 3, 11. 12. Röm. 1, 5. 2. Cor. 3, 1 ff. 5, 11 ff. 10, 11 ff. Röm. 8, 23.

§. 89.

Beſtimmung deſſen, an welchen eine Rede gerichtet iſt.

Was ſodann zweytens die Beſtimmung deſſen anbetrift, an welchen eine Rede gerichtet iſt, deſſen

Kenntniß von nicht geringerm Gewicht für die Auslegung iſt [a]), ſo muß derſelbe nothwendig von dem Schriftſteller ſelbſt jedesmal namentlich angegeben werden [b]), oder, wo dieß nicht geſchiehet, wenigſtens aus den Umſtänden, die von ihm erwähnt werden, erkannt werden können: und dieſes Hülfsmittel muß beſonders bey den apoſtoliſchen Briefen zu Rathe gezogen werden, wenn die Frage entſtehet, ob dieſelben an Juden- oder Heyden-Chriſten, oder auch aus beyden gemiſchte Gemeinden geſchrieben ſind [c]).

a) Vergl. *Chr. Gottl. Zeizeri* Epiſt. ad M. G. Schleſier. Zwicc. 1782. 4.

b) Dieß geſchiehet daher auch ſehr häufig von den neuteſtamentlichen Schriftſtellern theils in den Ueberſchriften jeder einzelnen Schrift, theils aber auch in einzelnen Stellen derſelben, in denen entweder eine Rede Jeſu oder eines ſeiner Apoſtel an dieſe oder jene Art von Zuhörern beygebracht, oder die Rede an eine beſondere Art von Perſonen gerichtet wird, wie z. B. 1. Cor. 8, 10. Röm. 2, 1. 17.

c) So ergiebt es ſich z. B. aus Epheſ. 2, 11. 17. 3, 1. 4, 17. daß dieſer Brief an Heyden-Chriſten gerichtet ſey, ſo wie hingegen aus Gal. 4, 8. 21. und andern in dieſem Briefe erwähnten Umſtänden erhellet, daß dieſer Brief nicht bloß an ehemalige Heyden- ſondern auch an Juden-Chriſten gerichtet ſey; und eben ſo ergiebt es ſich auch aus 1. Petr. 1, 1. u. 2, 10. daß diejenigen Gemeinden, denen dieſer Brief beſtimmt iſt, nicht bloß aus ehemaligen Juden, ſondern auch aus ehemaligen Heyden beſtanden haben müſſen, und daher gemiſchte Gemeinden geweſen ſind.

§. 90.

Beſtimmung der Veranlaſſung einer Rede oder Vortrages.

Eben ſo muß auch die **Veranlaſſung** zu einer Rede oder längern Vortrage, die ebenfalls nicht ohne Einfluß auf die Erklärung derſelben iſt, woferne ſie nicht von dem Schriftſteller ſelbſt angegeben wird [a]), entweder

aus dem Zuſammenhange der Stelle [b]), oder aus andern in derſelben erwähnten Umſtänden [c]) erkannt werden.

a) Wie z. B. Matth. 12, 24 ff. 22, 15. 23. 34. Luc. 19, 11. geſchiehet.

b) Wie z. B. deſſen, was Matth. 9, 12 f. geſaget wird, aus V. 11. u. der Gleichnißrede Matth. 20, 1 ff. aus Kap. 19, 27.

c) So läßt ſich z. B. die Veranlaſſung des Ausſpruches Jeſu Joh. 7, 37. 38. aus dem, was zu Anfange des V. 37. von der Zeit, zu welcher er erfolgte, erwähnet wird, mit vieler Wahrſcheinlichkeit erkennen.

§. 91.

Beſtimmung der Zeit und des Ortes, wenn und wo etwas geſagt worden iſt.

Daſſelbe gilt auch von der **Zeit** und dem **Orte**, wenn und wo etwas geſagt worden iſt. Auch dieſe müſſen nämlich, woferne ſie nicht von dem Schriftſteller ſelbſt ausdrücklich ſind angegeben worden, aus dem Zuſammenhange der Stelle, und andern in derſelben vorkommenden Umſtänden, ſo viel möglich erkannt werden *).

*) Dergleichen Veranlaſſungen finden ſich vorzüglich in folgenden Stellen: Epheſ. 3, 1. 13. Phil. 1, 7. 13. 14. 30. 2. Tim. 1, 8. Br. an Philem. 1. 10. 13. 20. 1. Cor. 16, 8. 9. 4, 17. 16, 10. 1. Theſſ. 3, 6. Tit. 3, 12.

§. 92.

Erkenntniß der Gemüthsverfaſſung des jedesmal Sprechenden.

Iſt man nun aber mit den bisher erwähnten bey einer Rede in Betrachtung kommenden Umſtänden bekannt, ſo wird man es dann auch ſchon bey mehrern Stellen [a]) von ſelbſt zu beurtheilen im Stande ſeyn, in welcher **Gemüthsverfaſſung** der Redende dieſes oder jenes geſaget haben müſſe, welches zu wiſſen dem Ausleger ebenfalls ſehr nothwendig iſt [b]). Doch wird dieß zuwei-

len auch noch entweder ausdrücklich von dem Schriftſteller angezeigt [c]), oder ergiebt ſich aus den Umſtänden und Handlungen, mit denen ſeine Rede begleitet war [d]), und dem Inhalte derſelben [e]) von ſelbſt.

a) Wie z. B. Matth. 12, 31. 32. 19, 16 ff.

b) Vergl. *Io. Beni. Koppii* Pr. quo ſenſu peccato in ſpir. ſ. venia a Chriſto negata fuerit? Goett. 1781. 4.

c) Wie z. B. Marc. 3, 5. Luc. 10, 17. 21. Joh. 11, 33. 38. 13, 21. geſchiehet.

d) Wie dieß z. B. bey denjenigen der Fall iſt, die in folgenden Stellen erzählt werden: Luc. 18, 13. 19, 41-44. Matth. 21, 12. Apoſtelg. 14, 14. Matth. 27, 3. 4.

e) Welches namentlich von folgenden Stellen gilt: Matth. 16, 23. Joh. 9, 30 ff. 34. Apſtg. 7, 51. 53. 8, 20. 23, 3. Gal. 1, 8. 9. 4, 12-20. Philem. V. 17 ff.

§. 93.

Beſtimmung der Abſicht einer Rede oder Schrift.

Eben ſo ergiebt ſich auch die **Abſicht** einer Rede oder auch ganzen Schrift zwar oft ſchon aus den bisher erwähnten Umſtänden, beſonders der Veranlaſſung derſelben [a]). Indeß wird ſie doch auch noch zuweilen **entweder** ausdrücklich von dem Schriftſteller angegeben [b]), **oder** erhellet aus dem Zuſammenhange der Stelle [c]), **oder** auch dem geſammten Inhalte einer Schrift, oder einer einzelnen Stelle derſelben.

a) So ergiebt ſich z. B. aus dem, was 1 Cor. 15, 12. und Luc. 16, 19. erzählt wird, die Abſicht des folgenden.

b) Wie z. B. in folgenden Stellen geſchiehet: Luc. 1, 1 ff. Jud. V. 3. 1. Joh. 1, 3. 2 Petr. 3, 1. Röm. 11, 13. Joh. 20, 31.

c) Wie dieß z. B. bey der Stelle Phil. 2, 6-11. der Fall iſt. Vergl. die Comment. in h. l. Lipſ. 1803. 4. wieder abgedruckt in *Dav. Jul. Pott* Sylloge commentatt. theologic. Vol. VII. pag. 20ſq.

Sechstes Kapitel.

Von der richtigen Beſtimmung und Erläuterung des jedesmaligen Inhaltes einer Stelle, nach den Vorſtellungen des zu erklärenden Schriftſtellers und ſeiner erſten Leſer.

---

§. 94.

Einleitung.

Wenn einen Schriftſteller verſtehen, dem Vorhergehenden (§. 5.) zufolge nichts anders heißt, als ſich überall daſſelbe denken, was er ſich bey Verfertigung ſeiner Schrift dachte und von ſeinen Leſern gedacht wiſſen wollte, ſo iſt es offenbar nicht genug, daß man bloß den Sinn einzelner Worte und Sätze, ſo wie auch ganzer Stellen kenne, ſondern man muß ſich nun auch von allen in ſeiner Schrift erwähnten, oder auch nur berührten, ſowohl ſinnlichen, als intellectuellen Dingen und Gegenſtänden eben dieſelben Vorſtellungen zu verſchaffen ſuchen, die er davon hatte, und die ſeiner Seele bey Verfertigung der zu erklärenden Schrift vorſchwebten.

§. 95.

Was der Ausleger in dieſer Rückſicht zu beobachten habe.

Um nun dieß zu können, muß ſich der Ausleger nicht nur ſchon zuvor mit den Vorſtellungen, die der Schriftſteller oder auch diejenigen, die er redend einführt, oder denen ſeine Schrift beſtimmt war, von allen den Dingen und Gegenſtänden, von denen entweder nur beyläufig geſprochen oder ausführlich gehandelt

wird, hatten, vermittelſt der darzu dienlichen Hülfsmittel hinlänglich bekannt gemacht haben, ſondern nun auch dieſe Kenntniß auf die dahin einſchlagenden Stellen richtig anwenden.

§. 96.

א. In Anſehung der Vorſtellungen von ſinnlichen und der Erfahrung unterworfenen Dingen, α) bey Stellen, in denen dergleichen Dinge ausdrücklich erwähnet, oder etwas darauf Bezug habendes angeführt wird.

Was nun zuerſt die Anwendung der Vorſtellung, von ſinnlichen und der Erfahrung unterworfenen Dingen anbetrifft, ſo giebt es zuerſt ſolche Stellen, in denen dergleichen Dinge ausdrücklich erwähnet, oder doch etwas, das ſichtbaren Bezug darauf hat, angeführt wird. Bey dieſen kann nun die Anwendung der ſich davon bereits verſchaften Kenntniſſe keiner großen Schwierigkeit unterworfen ſeyn, da es offenbar blos darauf ankommt, ſich dieſelben gehörig zu vergegenwärtigen [a]), und ſie auf die vorhabende Stelle überzutragen [b]), worauf ſodann das, was in Rückſicht ſolcher Dinge darin geſaget wird, von ſelbſt verſtändlich werden wird [c]).

a) Vergl. *Jo. Henr. Vinc. Noelting* Diſſ. de artis imaginandi ad ſcripturam ſacram interpretandam adplicatione. Jen. 1758. 4.

b) Welches z. B. bey folgenden Stellen geſchehen kann: Matth. 4, 5. 23, 5. Apſtg. 1, 12. Joh. 13, 22-25. Marc. 14, 15. Luc. 22, 12. Marc. 2, 4. Luc. 5, 19. Matth. 21, 8. Joh. 12, 13. Matth. 6, 17.

c) Erläuterungen neuteſtamentlicher Stellen in Beziehung auf dergleichen Dinge und Gegenſtände findet man in folgenden Schriften:

α) von vermiſchtem Inhalte, die Erläuterungen aus mehrern dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften und Kenntniſſen enthalten: *Chſtph. Guil. Lüdecke* expoſitio brevis locorum S. S. ad orientem ſeſe referentium, in quibus vel mentio expreſſa vel alluſio ſaltem ad

Staats-Bibliothek Bamberg

Orientis naturam occurrit, ex obſervationibus certis plerumque propriis inſtituta. Hal. 1777. 4. Deutſch: C. W. Lüdeckens kurze Erläuterung einiger Schriftſtellen aus der Natur und den Sitten des Orients, aus dem Latein. überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Herm. von Melle. Lübeck 1778. 8. Sammlung der beſten und gründlichſten Erläuterungen der heil. Schrift aus den vornehmſten Reiſebeſchreibungen von Caspar Gottl. Langen. Chemnitz 1777. Neue verm. Aufl. ebend. 1784. 8. De uſu ſcientiarum in Theologia ſ. ſcripturam intelligendi et interpretandi, liber exegeticus, editus a *Car. Fried. Gottl Eggeling*. Freyb. 1791. 8. — Breviarium Antiquitatum ad illuſtrandam paſſionis Chriſti hiſtoriam pertinentium. Hal. 1763. 8. Joh. Carl Heinr. v. Zobel hiſtoriſch-antiquariſch grammatiſche Erläuterungen über die Geſchichte von der Kreuzigung Jeſu nach Matth. XXVI, 57. — XXVII, 54. und den Parallelſtellen in den drey übrigen Evangeliſten, in Deſſen Magazin für bibl. Interpretation, in Bds. 2s Stck. S. 323 ff. Die Leidensgeſchichte Jeſu, exegetiſch und archäologiſch bearbeitet mit Rückſicht auf die neueſten Anſichten. Stuttg. 1809. gr. 8.

β) von ſpeciellerm Inhalte, in denen die Erläuterungen aus einzelnen dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften entlehnt ſind: Vermiſchte Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklärung der heil. Schrift, von Sam. Oedmann, a. d. Schwed. von D. Gröning. Roſt. u. Leipz. 1786-1795. 6 Hefte. 8. *Frid. Guil. Doering* Phyſiologumena quaedam ad ſacros libros ſpectantia. Lipſ. 1783. 4. *Jo. Jac. Scheuchzeri* Phyſica ſacra, oder geheiligte Naturwiſſenſchaft der in heil. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen. Augsb. u. Ulm 1731-35. 5 Bde. Fol. nebſt Phyſica ſacra iconibus illuſtrata, oder Naturwiſſenſchaft der h. Schrift, in Kupfern. Augsb. 1727. 28. *Jo. Bernh. Wiedeburgii* matheſis biblica. Jen. 1730. 4. Philologiſche Beyträge zur Erklärung des N. T. aus der merkwürdigen Geſchichte Abrahams, — von Joh. Karl Götzinger. Wittenb. 1785. 8. *Jo. Tob. Krebſii* libellus de uſu et praeſtantia Romanae hiſtoriae in N. T. interpretatione. Lipſ. 1745. 8. u. Deſſen Obſervationes in N. T. ex Joſepho. ib. 1755. gr. 8. *Caſp. Doering* juris veteris Romani ſcientiam ſacrorum N. F. librorum interpretationi haud exiguam adferre utilitatem exemplis probat. Laub. 1755. 4. Joh. Ern. v. Flörcke Abhandl. von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der Römiſchen Rechtsgelahrtheit in der exegetiſchen Theologie bey Erläuterung verſchiedener Schriftſtellen des N. T. Halle 1757. 4. (Aus den Halliſch. wöchentl. Anzeigen v. J. 1757. No. 20-22. beſonders abgedruckt.) *Im. Frid. Gregorii* Obſervationum in quosdam

ſacri codicis locos e Juris ritibus et antiquitate petitarum Trias. Laub. 1765. 4. *Juſt. Sam. Theod. Baumgarten Cruſii* Jurisprudentia in interpretando N. T. lucina, Spec. I. Evangel. Matthaei continens. Lipſ. 1801. 4. Spec. II. Evangelia Marci, Lucae et Joannis continens. ib. 1802. 4. Beyde wieder abgedruckt in *Dav. Jul. Pott* Sylloge Commentatt. theolog. Vol. V. p. 275 ſq. u. 314 ſq. *Thom. Bartholini* Paralytici N. T. medico et philologico commentario illuſtrati. edit. III. Lipſ. 1685. 8. u. Deſſen Miſcellanea medica de morbis biblicis. Francof. 1705. 8. *Rich. Mead* medica ſacra-recuſa. (Lond.) 1749. 8. Deutſch: Rich. Meads Abhandl. von den merkwürdigſten Krankheiten, deren in der h. Schrift gedacht wird. Leipz. 1777. 8. *Geo. Gottl. Richteri* diſſertationes quatuor medicae. Goett. 1775. 4. *G. E. Eſchenbach* ſcripta medico-biblica. Roſt. 1779. 8. Mediciniſch hermeneutiſche Unterſuchung der in der Bibel vorkommenden Krankengeſchichten. Leipz. 1794. 8. *Tim. Chr. Guil. Overkamp* Diſſert. ſiſtens ſuccinctas aliquas animadverſiones medicas circa potiora quaedam momenta in paſſione optimi maximi Servatoris occurrentia. Gryphisw. 1761. 4. *Dan. Guil. Trilleri* exercitatio medico-philologica de mirando lateris cordisque Chriſti vulnere atque effuſo inde largo ſanguinis et aquae profluvio. Viteb. 1775. 4. auch mit *Chr. Godofr. Gruneri* Comment. de daemoniacis a Chriſto ſoſpitatore percuratis. Jen. 1775. 8. wieder abgedruckt.

§. 97.

β) bey Stellen, in denen auf dergleichen Dinge, und vorzüglich auf gewiſſe Gebräuche und Gewohnheiten angeſpielet wird.

Sodann finden ſich aber auch ſolche Stellen, in welchen auf dergleichen Dinge, beſonders auf gewiſſe Gebräuche und Gewohnheiten, nicht etwa blos in einzelnen Worten [a]), ſondern auch in ganzen Sätzen angeſpielet wird. Dieß darf jedoch nirgends anders angenommen werden, als da, wo es entweder der Schriftſteller ausdrücklich anzeiget, daß er auf etwas anſpiele [b]), oder die Worte, deren er ſich bedienet, und der Zuſammenhang der Stelle ſehr deutlich darauf führen, und auch die übrigen Umſtände es anzunehmen erlauben, daß

er auf dieſen oder jenen Gebrauch angeſpielet habe [c]). Wo dieſe beyden Kennzeichen aber nicht vorhanden ſind, da hat man keinen Grund, eine ſolche Anſpielung anzunehmen [d]), noch weniger aber darf ſie da angenommen werden, wo die von dem oder jenem Gebrauche vermeintlich entlehnten Ausdrücke durch andere Stellen des N. T. hinlänglich aufgeklärt werden können [e]), ohne daß es der Rückſicht auf dieſen oder jenen Gebrauch dabey bedürfte [f]). Wo aber eine wirkliche Anſpielung Statt findet, da wird dieſelbe bey hinlänglicher Kenntniß des Gebrauches, auf den ſie ſich beziehet, ſehr leicht von dem Ausleger entwickelt werden können [g]).

a) Wie dieß z. B. bey den auf die Spiele und Wettkämpfe der Alten ſich beziehenden Worten: βραβεῖον, βραβεύειν, καταβραβεύειν, ςέφανος u. a. der Fall iſt, über welche vorzüglich zu vergleichen ſind: *Jac. Lydii* Agoniſtica ſacra, ſ. ſyntagma vocum et phraſium agoniſticarum, quae in Scriptura S. inprimis vero in epiſtolis S. Pauli Apoſtoli occurrunt. Zuetphan. 1700. 12. u. *Joh. Frid. Guhling* locutiones ſacrae ex palaeſtra Graecorum veterum repetitae. Viteb. 1726. 4.

b) Welches z. B. 1. Cor. 9, 24 ff. 2. Tim. 2, 3. 1. Cor. 4, 9. der Fall iſt.

c) Wie z. B. 2. Tim. 4, 7. 8. Epheſ. 5, 2. Ebr. 9, 28. Ebr. 13, 11. 9, 13. 14. 2, 17. 7, 27. 9, 24. Röm. 3, 25.

d) Wie dieß z. B. Apſtg. 9, 15. Joh. 14, 2. 1. Tim. 3, 10. 1. Cor. 4, 13. der Fall ſeyn würde.

e) Welches z. B. bey den 2. Tim. 2, 11. Gal. 6, 17. 3, 27. vorkommenden Ausdrücken Statt findet.

f) Vergl. hierüber *Car. Gottl. Hofmanni* Comment. de antiquitatibus in ſacro codice fruſtra quaeſitis. (Lipſ. 1734. 4.) in Deſſen Var. ſacr. (Witteb. et Lipſ. 1752. 4.) pag. 217 ſq. *Jo. Chriſtph. Strodtmanni* Comment. de eo, quod nimium et parum eſt circa antiquitatum profanarum adplicationem ad ſacrum codicem. Wolfenbütt. 1745. 4. wieder abgedruckt in *Jo. Gottl. Bidermanni* Select. ſcholaſtic. Vol. II. faſc. I. pag. 260 ſq. *Gottl. Bened. Schirach* Diſſert. antiquario philolog. de monnullis ex antiquitate Graeciae ad N. T. pertinentibus. Hal. 1767. 4. *Jo. Tob. Krebſii* Prol. de

ratione N. T. e moribus antiquis illuſtrandi minus caute inſtituta. Lipſ. 1777. 4. auch in Deſſen Opuſc. ſcholaſtic. p. 519 ſq.

g) Wie z. B. 1. Cor. 9, 24 ff.

§. 98.

2. In Anſehung der Vorſtellungen von intellectuellen Dingen, und vorzüglich Religionsmeinungen, α) bey Stellen, in denen nach dergleichen Meinungen geredet und geſchrieben wird.

Was ſodann die Anwendung der Kenntniß von den Vorſtellungen der bey Erklärung des N. T. in Betrachtung kommenden Perſonen von intellectuellen Dingen, und beſonders von Religionsmeinungen, anbetrift; ſo kommt dieſe **zuerſt** bey ſolchen Stellen in Betrachtung, in denen nicht etwa eine beſondere Meinung des Schriftſtellers, oder auch anderer Perſonen ausdrücklich angegeben [a]), oder doch ſichtbar vorausgeſetzt und angedeutet wird [b]), — welche Art von Stellen dem Ausleger vielmehr als Quellen zur Erkenntniß ſolcher Meinungen dienen, — ſondern in denen vielmehr, ohne eine dergleichen merkliche Anzeige doch nach den eigenthümlichen Meinungen des Schriftſtellers und ſeiner Leſer geredet und geſchrieben wird. In Anſehung dieſer wird nun folgende allgemeine Regel zum Grunde gelegt werden müſſen [c]), daß ſobald es einmal hiſtoriſch gewiß oder auch nur höchſt wahrſcheinlich iſt, daß der zu erklärende Schriftſteller von der oder jener Sache dieſe oder jene Vorſtellung gehabt habe [d]), dieſelbe billig in allen auf dieſelbe ſich beziehenden Stellen zum Grunde gelegt, und das, was er ſaget, darnach beſtimmt werden müſſe, zumal wenn die Stelle dadurch vollkommen deutlich wird, und das dann in derſelben geſagte auch mit anderweitigen Aeußerungen des Schriftſtellers übereinſtimmt, und in der genaueſten Verbindung damit ſtehet, oder ſich wenig-

ſtens nirgends etwas findet, das der Annahme dieſer Vorſtellung widerſpräche [e]). Wenn der Ausleger nach dieſer Regel verfährt, ſo wird er ſich dann nicht nur vor allen falſchen Erklärungen, denen diejenigen, die dieſe Rückſicht auf die Meinungen des Schriftſtellers und ſeiner Zeitgenoſſen vernachläßigen [f]), unvermeidlich ausgeſetzt ſind, geſichert ſehen, ſondern ſich auch da auf die rechte Erklärung geleitet finden, wo eine Stelle einer vielfachen Erklärung fähig iſt [g]).

a) Wie z. B. Joh. 7, 27. 31. 41 ff. u. 12, 34. geſchiehet.

b) Welches z. B. in folgenden Stellen der Fall iſt: Joh. 9, 2. Luc. 1, 71. Joh. 6, 15. Luc. 24, 21. Apſtg. 1, 6. Joh. 7, 31. 6, 14.

c) Vergl. die hiſtoriſch-dogmatiſche Auslegung des N. T. nach ihren Prinzipien, Quellen und Hülfsmitteln dargeſtellt von Karl Gottl. Bretſchneider, Kap. IV, S. 206 ff.

d) Daß man hierin auch ſehr häufig geirret, und den neuteſtamentlichen Schriftſtellern ſolche Meinungen und Vorſtellungen zugeſchrieben habe, die keinesweges erweislich gemacht werden können, iſt in folgenden Schriften gezeigt worden: *Jo. Herm. von Elswich* Philoſophumena viris ſanctis temere aſſicta. Vitemb. 1715. 4. *Jo. Geo. Walchii* Diſſertt. II. de interpretatione N. F. ex hiſtoria philoſophica. Jen. 1723. 24. 4. umgearbeitet wieder abgedruckt in Deſſen Obſervationes in N. F. libros, quarum prima pars ea continet loca, quae ex hiſtoria philoſophica illuſtrantur Jen. et Lipſ. 1727 8. *Andr. Chr. Cleemanni* Prol de incommoda quorundam locorum N. T. interpretatione ex hiſtor. philoſophica. Dresd. 1751.

e) Dieſer Regel zufolge wird es dem Ausleger gewiß nicht ſchwer fallen, den Sinn folgender Stellen richtig zu beſtimmen: Joh. 8, 44 2. Cor. 11, 3. 1. Theſſ. 2, 18. Hebr. 2, 14. 15. Röm. 4, 13. Hebr. 12, 22. 23. Gal. 4, 26. Matth. 19, 28. Röm. 13, 11. oder über die ſo vielfach ventilirte Streitfrage: was von den in den Büchern des N. T. ſo häufig erwähnten Dämoniſchen zu urtheilen ſey? zu entſcheiden.

f) Wie z. B. von mehrern Auslegern bey folgenden Stellen geſchehen iſt: Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11. Epheſ. 2, 2. Col. 1, 16. Joh. 5, 25-30. (vergl. *Edu. Sueed. Hammer* diſſ. mortuorum in

vitam revocatio ſermonibus Chriſti hiſtoricae interpretationis ope vindicata. Lipſ. 1794 4. u. Geo. Lor. Bauers bibl. Theolog. des N. T. 1. Bd. S. 303 ff.)

g) Welches z. B. 1. Tim. 3, 2. der Fall iſt.

§. 99.

β) bey Stellen, in denen dergleichen Meinungen beſtritten und widerleget werden.

Sodann aber kommt die Anwendung dieſer Kenntniß auch bey ſolchen Stellen in Betrachtung, in denen auf die irrigen und falſchen Behauptungen anderer Rückſicht genommen wird, und dieſelben beſtritten und widerleget werden; welches man entweder an der ausdrücklichen oder verſtecktern Erwähnung gewiſſer Gegner [a]), oder an der ſichtbaren Beſtreitung einer fremden und für irrig erklärten Meinung [b]) erkennt. Hierbey kommt es nun aber vorzüglich darauf an, daß der Ausleger ſich vor jeder willkührlichen Annahme gewiſſer Gegner und Beſtimmung ihrer Meinungen ſorgfältig hüthe [c]), und vielmehr die Meinung der von dem Schriftſteller beſtrittenen Gegner nach den in ſeiner Schrift ſelbſt vorhandenen Merkmalen derſelben genau und unpartheyiſch zu beſtimmen ſuche [d]), worauf es ihm ſodann gewiß nicht ſchwer werden wird, das von dem Schriftſteller in Beziehung auf dieſelbe geſagte daraus gehörig zu erläutern und in das Licht zu ſetzen [e]).

a) Dergleichen ſich z. B. 1. Cor. 15, 12. (vergl. *Ben. Gottl. Clauswitz* Comment. de illis, qui aevo apoſtolico in Pauli epiſtolis obvii, carnis noſtrae reſurrectionem negarunt. Hal. 1744. 4.) Gal. 1, 6. 4, 17. 1. Joh. 2, 22. 4, 3. Col. 2, 8. findet.

b) Die z. B. Röm. Kap. I; III. u. Philipp. Kap. III. unverkennbar iſt.

c) Welches z. B. von denen, welche gnoſtiſche Meinungen in den Büchern des N. T. zu finden geglaubt, oder im Gegentheil

alle Spuren derſelben abgeläugnet haben, nicht immer beobachtet worden zu ſeyn ſcheinet, worüber die beym §. 19. Not. a. S. 25. bereits erwähnten Schriften von J. N. Kiefer und C. C. Tittmann zu vergleichen ſind.

d) Worzu z. B. folgende Stellen Stoff an die Hand geben: Gal. 4, 9. 10. 5, 2. 3. Col. 2, 8. 16. 18. 21. 1. Joh. 4, 2. 2, 18. 22. 2. Joh. V. 7.

e) Wie z. B. das, was Col. 2, 8 ff. 15. in Beziehung auf die von dem Schriftſteller berückſichtigten Gegner geſaget wird. Vergl. *Laur. Frid. Leutwein* tractatus theologico-philologicus in locum Paulinum Coloſſ. II, com. VIII. Norimb. 1780. 8.

§. 100.

Allgemeines Hülfsmittel zur Beſtimmung des Sinnes einer Stelle nach den Vorſtellungen des Schriftſtellers.

Außer dieſen bey jeder einzelnen Gattung von Stellen anwendbaren Regeln für die Beſtimmung des Sinnes einer jeden Stelle nach den Vorſtellungen des Schriftſtellers muß ſich der Ausleger aber auch noch ein allgemeines Hülfsmittel darzu empfohlen ſeyn laſſen, welches ihm die Vergleichung anderer Parallelſtellen deſſelben Schriftſtellers, aus denen ſeine Meinung noch deutlicher, als aus der zu erklärenden Stelle erkannt werden kann [a]), darbietet. Doch trägt nicht ſelten auch die Vergleichung der Parallelſtellen der übrigen neuteſtamentlichen Schriftſteller ſehr viel darzu bey, eine dunkle Stelle des einen aufzuklären [b]); nur darf der Ausleger dabey das Abweichende und Verſchiedene in den Vorſtellungen des einen von denen des andern eben ſo wenig überſehen, als er ſolche Stellen mit einander vergleichen darf, die blos den Worten, nicht aber der Sache nach mit einander übereinſtimmen [c]), und muß ſodann auch allemal die weniger deutliche Stelle aus der deutlichern erklären [d]), keinesweges aber die deutliche nach der weniger deutlichen erklären wollen [e]).

a) Dergleichen Stellen z. B. Luc. 24, 50-53. u. Apſtg. 1, 9 ff. ingl. 1. Cor. 15, 21. 22. u. Röm. 5, 12-21. ſind.

b) So kann z. B. der Sinn der Stelle Joh. 8, 56. aus Hebr. 11, 10. 13 ff. 12, 22. ſo wie der Begriff der 1. Joh. 5, 16-18. erwähnten Todſünden aus 1. Joh. 3, 14. Joh. 8, 21. 24. 1. Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19-21. erkannt werden. Vergl. *Theoph. Schlegel* Comment. de parallelismo ſermonum Jeſu et ſcriptorum apoſtolicorum, commendabili interpretationis locorum difficilium adminiculo, per aliquot exempla confirmato. Gryphisw. 1791. 4.

c) Wie dieß z. B. bey den Stellen Röm. 3, 27. u. Gal. 2, 16. der Fall iſt.

d) Daher müſſen z. B. die in Anſehung des Ausdruckes etwas unbeſtimmtern Stellen 2. Petr. 1, 5. u. 1. Theſſ. 4, 7. aus 2. Petr. 1, 10. 11. und andern Stellen erkläret werden, in denen von der Verbindung der Tugend mit dem, worauf ſich die κλῆσις der Chriſten beziehet, die Rede iſt, keinesweges aber dürfen die deutlichern Stellen, in denen der Gegenſtand jener κλήσεως ſehr beſtimmt angegeben wird, dergleichen z. B. folgende ſind: 1. Theſſ. 2, 12. 1. Petr. 5, 10. 1. Tim. 6, 12. 1. Petr. 3, 9. 1. Cor. 1, 9. Epheſ. 1, 18. 4, 4. nach jenen beſtimmt werden.

e) Vergl. *Theoph. Jac. Planck* Diſſ. de canone hermeneutico, quo ſcripturam per ſcripturam interpretari jubemur. Tubing. 1774. 4. u. *Guil. Theod. Car. Alberti* Diſſ. philolog. hermeneut. de locis ſacrae ſcripturae parallelis. Sect. I-III. Helmſt. 1770. 4.

§. 101.

Ob auch die Erwägung deſſen, was den anderweitigen Grundſätzen und Meinungen der neuteſtamentlichen Schriftſteller gemäß oder nicht gemäß iſt, als ein ſolches benutzt werden könne?

Dagegen aber kann die Erwägung deſſen, was den anderweitig bekannten Grundſätzen und Meinungen der neuteſtamentlichen Schriftſteller gemäß oder nicht gemäß iſt [a]), bloß darzu angewendet werden, zu zeigen, daß dieß oder jenes der Sinn einer Stelle **nicht** ſeyn könne [b]), keinesweges aber kann ſie darzu dienen, den Sinn

einer Stelle ſelbſt vermittelſt derſelben zu erkennen, weil daraus, daß ein Schriftſteller dieſes oder jenes ſeinen anderweitigen Grundſätzen zufolge geſaget haben könnte, noch nicht folget, daß er es auch wirklich geſaget habe. Indeß kann ſie den Ausleger bey Aufſuchung des Sinnes einer Stelle doch immer in etwas leiten [c]).

a) Was man gewöhnlich analogiam ſcripturae oder auch analogiam fidei zu nennen pflegt.

b) So kann z. B. Luc. 17, 21. zufolge deſſen, was anderwärts von der Zeit der Eröffnung der βασιλείας τῦ θεῦ in den Büchern des N. T. gelehret, und ſelbſt nachher V. 23 ſ 25. u. 30. erwähnet wird, unmöglich dieß geſaget werden, daß dieſe βασιλεία τῦ θεῦ bereits ihrer Wirklichkeit nach vorhanden ſey; und eben ſo wenig kann auch Petrus 2. Br. 3, 8. dem, was ſich anderwärts von der Nähe der Zukunft Jeſu in den Schriften der Apoſtel findet, und was ſich ſelbſt aus dieſem Kapitel, vermittelſt Vergleichung des V. 3. u. 17. darüber ergiebt, zufolge, dieß haben andeuten wollen, daß dieſe Zukunft wohl noch mehrere 1000 Jahre hindurch außen bleiben dürfte.

c) Wie dieß z. B. bey der eben erwähnten Stelle Luc. 17, 21. der Fall iſt.

§. 102.

Was der Ausleger dann zu thun habe, wenn er auf anſcheinende oder wirkliche Widerſprüche in den Büchern des N. T. ſtoßen ſollte.

Wenn ſich indeß bey Vergleichung ſolcher Parallelſtellen, und der anderweitigen Grundſätze der neuteſtamentlichen Schriftſteller ein wirklicher [a]), und nicht bloß anſcheinender [b]), Widerſpruch finden ſollte, und ſich dieſer nicht auf eine oder die andere Art von dem Ausleger heben ließe [c]); ſo müßte er es nothwendig dem Kritiker überlaſſen, ihn entweder durch Berichtigung der Leſeart in einer oder der andern Stelle [d]) zu heben, oder den Urſprung deſſelben auf eine andere Art zu erklären [e]).

a) Vergl. (W. C. Thurn) Sammlung abweichender Vorſtellungen der neuteſtamentlichen Schriftſteller über einen und denſelben Gegenſtand. Leipz. 1803. 2 Theile. gr. 8.

b) Welcher offenbar dann Statt findet, wenn a) der anſcheinende Widerſpruch bloß in den Worten, nicht aber in der Sache lieget, wie z. B. Röm. 3, 25 ff. u. Jac. 2, 14 ff. oder b) der eine Schriftſteller das mit Stillſchweigen übergehet, was der andere erwähnt, wie dieß bey den Evangeliſten ſehr häufig der Fall iſt, oder c) der eine Schriftſteller etwas mehr im Detail erzählet, als ein anderer, wie ebenfalls von den Evangeliſten ſehr häufig geſchiehet, oder d) ein paar Schriftſteller zwar ähnliche Begebenheiten erzählen, dieſe aber zu verſchiedenen Zeiten und an verſchiedenen Orten erfolget ſind, wie z. B. Joh. 2, 13 ff. vergl. mit Matth. 21, 12 ff. Marc. 11, 15 ff. Luc. 19, 45 ff. ingl. Luc. 7, 36 ff. vergl. mit Matth. 26, 6 ff. Marc. 14, 3 ff. u. Joh. 12, 1 ff.

c) Wie z. B. dadurch geſchehen kann, daß gezeiget wird, daß der eine Schriftſteller etwas einer Perſon ſelbſt zugeſchrieben habe, was ſie nach der Erzählung eines andern durch einen andern hat verrichten laſſen, wie z. B. Matth. 8, 6. 7. vergl. mit Luc 7, 3-6. oder, daß ſich der eine nur beſtimmter, der andere aber unbeſtimmter über dieſelbe Sache ausdrücke, doch aber ſo, daß ſeine Worte immer noch mit der beſtimmtern Stelle übereinſtimmen, wie z. B. Matth. 26, 8. u. Marc. 14, 4. vergl. Joh. 12, 4. u. Matth. 27, 44. vergl. mit Luc. 23, 39. oder, daß das, was ſich zu widerſprechen ſcheinet, in verſchiedener Rückſicht geſagt worden ſey, wie dieß z. B. Joh. 8, 14 vergl. mit 5, 31. ingl. Joh. 5, 35. vergl mit 1, 8. der Fall iſt. Vergl. *Mori* Acroaſ. ſup Hermen. N. T. Vol. II. p. 22 ſq. u. *Paul. Jac. Bruns* *ἐναντιοφαινομενα* ex variis auctoribus collecta et cum *ἐναντιοφαινομενοις* in ſacris litteris obviis collata. Jen. 1765. 4. ingl. Die vereinigten Widerſprüche der Bibel, oder Erklärung und Rettung derjenigen Stellen der heil. Schrift, welche entweder ſich ſelbſt, oder andern bekannten Wahrheiten zu widerſprechen, oder ſonſt anſtößig zu ſeyn ſcheinen. Quedlinb. 1r-3r Thl. A. T. 1778-1780. 4r-6r Thl. N. T. 1782-1784. gr. 8.

d) Wie z. B. Joh. 19, 14. geſchehen muß, um den Widerſpruch dieſer Stelle mit Luc. 23, 44. u. Marc. 14, 25. zu heben.

e) Welches vorzüglich durch Verweiſung auf die verſchiedenen Quellen dürfte geſchehen können, aus denen die Erzählungen der neuteſtamentlichen Schriftſteller gefloſſen ſind, worüber die neuerlich erſchienenen Schriften über die Quellen der drey erſten Evangelien,

über welche die Neue Leipziger Literaturzeit. vom J. 1805. Stck. 17 u. 18. zu vergleichen, und *Jo. Jac. Griesbachii* Commentat. de fontibus, unde evangeliſtae ſuas de reſurrectione Domini narrationes hauſerint. Jen 1783. 4. nachzuleſen ſind.

Siebentes Kapitel.

Von einigen allgemeinen Beförderungs- und Erleichterungsmitteln der Auffindung des Sinnes der Bücher des N. T. und deren rechtem Gebrauche.

---

§. 103.

Einleitung.

Außer den bey den einzelnen Geſchäften der Auslegung der neuteſtamentlichen Bücher bisher erwähnten beſondern Hülfsmitteln giebt es auch noch einige allgemeine Beförderungs- und Erleichterungsmittel derſelben, deren Gebrauch dem Ausleger ſehr nützliche Dienſte dabey leiſten kann, und von denen daher hier nothwendig noch einiges erwähnt werden muß.

§. 104.

Beförderungsmittel der leichtern Auffindung des Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher.

Zu jenen gehöret namentlich die Kenntniß des Charakters und Geiſtes des zu erklärenden Schriftſtellers, ſo wie die Kenntniß der Eigenthümlichkeiten ſeiner Schreibart, die jedoch beyde nicht anders, als durch ſorgfältiges Studium ſeines Lebens und ſeiner Schriften, vermittelſt der darzu erforderlichen Kenntniſſe und Fertig-

keiten, erlangt werden können [a]). Dieſe werden nämlich dem Ausleger die richtige Auffindung des Sinnes einer Schrift in vielfacher Rückſicht erleichtern, da ſie ihm die Grundſätze der Specialhermeneutik, die er bey Erklärung jedes einzelnen neuteſtamentlichen Schriftſtellers zu befolgen hat [b]), an die Hand geben.

a) Als Hülfsmittel können jedoch dabey benutzt werden, für jene: Charakteriſtik der Bibel von Aug. Herm. Niemeyer. 5te Aufl. 1r Thl. Halle 1794. 8. Sam. Gottl. Lange über den Charakter des Apoſtels Johannes, im 3ten Theile der von ihm bearbeiteten Schriften Johannis, (Weim. 1797. gr. 8) S. 197 ff. u. *Henr. Theoph. Tzſchirner* Obſervationes Pauli Apoſtoli epiſtolarum ſcriptoris ingenium concernentes. Part. I - III. Viteb. 18.0. 4. für dieſe aber: Der ſchriftſtelleriſche Charakter und Werth des Petrus, Judas und Jakobus; zum Behuf der Specialhermeneutik ihrer Schriften unterſucht und beſtimmt von Joh. Dan. Schulze. Weißenf. u. Leipz. 1802. gr. 8. u. Der ſchriftſtelleriſche Charakter und Werth des Johannes, zum Behuf der Specialhermeneutik ſeiner Schriften unterſucht und beſtimmt, von Ebendemſ. Weißenf. u. Leipz. 1803. gr. 8. ingl. Sam. Gottl. Lange über das Eigenthümliche in der Schreibart des Johannes, a. a. O. S. 219 ff. Vergl. auch *Frid. Quir. Gregorii* de temperamentis ſcriptorum N. T. Diſſert. prior. Lipſ. 1710. Diſſ. poſter. ib. 1713. 4. u. Ebendeſſ. Diſſ. uſus doctrinae de temperamentis Apoſtolorum in Theologia. ib. 1714. 4.

b) Von dieſer ſ. *Chr. Dan. Beckii* Obſervationes critico-exegetic. Part. II. (Lipſ. 1799. 4.) Obſerv. III. quibus cauſis et rationibus nitantur Critices et Hermeneutices ſpecialis praecepta et uſus, pag. 4 ſq. u. Obſ. IV. quid ſit ſcriptorem quemque ſuo ingenio accommodate interpretari, pag. 15 ſq. Einen Verſuch einer bibliſchen Specialhermeneutik findet man bereits in *Joa. Langii* Hermeneut. ſacr. (Hal. 1733. 8.) pag. 97 ff. Zu den neuern Vorarbeiten für dieſelbe aber gehören in Rückſicht der Bücher des N. T.: Das Urchriſtenthum nach dem Geiſte der ſämmtlichen neuteſtamentlichen Schriften entwickelt, ein Verſuch in der Specialhermeneutik des N. T. Danzig. 1r Thl. Die Evangel. des Matth., Marc., Lucas u. die Apoſtelgeſch. 1804. 8. u. die Aphorismen zu einer hiſtoriſch-dogmatiſchen Specialhermeneutik des N. T. in der hiſtoriſch-dogmatiſchen Auslegung des N. T. nach ihren Prinzipien, Quellen und Hülfsmitteln dargeſtellt von Karl Gottl. Bretſchneider, S. 251 ff.

§. 105.

Erleichterungsmittel der Erkenntniß des Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher; α) ältere und neuere Ueberſetzungen und Paraphraſen des N. T.

Zu dieſen aber gehören zuerſt die ältern und neuern[a]) **Ueberſetzungen**[b]) und **Paraphraſen des N. T.**[c]) die öfters einen ſehr erwünſchten Aufſchluß über dunkle Stellen und Ausdrücke dieſer Bücher geben[d]); nur müſſen ſie nach dem griechiſchen Originaltexte und nicht nach anderweitigen Ueberſetzungen deſſelben verfertiget ſeyn, bey ihrem wirklichen Gebrauche aber folgende Vorſichtigkeitsregeln von dem Ausleger beobachtet werden, daß er 1) in Anſehung der ältern ihren Grundtext ſelbſt, nicht aber neuere Ueberſetzungen derſelben zu Rathe ziehe, 2) einen ſo viel möglich critiſch berichtigten Text derſelben gebrauche, und ſich 3) auch mit ihrer Sprache hinlänglich bekannt zu machen ſuche, damit er ſie nicht falſch verſtehe, und ſich endlich. 4) in Anſehung aller davor hüthe, daß er ihnen nirgends ungeprüft folge.

a) Von denen, außer dem was in Rückſicht der ältern in den Einleitungsſchriften in die Bücher des N. T. und *Jo. Aug. Erneſti* Inſtitut. interpret. N. T. Part. III. cap. IV. pag. 190 ſq der Ammon. Ausg. bemerkt worden iſt, vorzüglich zu vergleichen ſind: *Jo. Alb. Fabricii* biblioth. graec. Vol. IV pag 856 ſq. der Harleß. Ausg. und Hiſtoire hiſtorique des verſions du N. T. par *Rich. Simon.* à Rotterd. 1690. 4. oder der 2te Theil von Rich. Simons kritiſchen Schriften über das N T. A. d. Franz. von Heinr. Matth. Aug. Cramer, und mit Anmerkungen von Joh. Sal Semler, in 2 Abtheil. Halle 1777 u. 80. gr. 8. u. Ern. Friedr. Karl Roſenmüller Handb für die Literat. d. bibliſch. Kritik u. Exegeſe 3r Bd. S. 89 ff. u. 4r Bd. S. 167 ff. ingl. Gottl. Wilh. Meyer Geſchichte der Schrifterklärung ſeit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. 1r Thl. S. 235 ff. 2r Thl. S. 191 ff. u. 528 ff. 3r Thl. S. 367 ff. u. 456 ff. 4r Thl. S. 370 ff. u. 464 ff. 5r Thl. S. 560 u. 748.

b) Von denen unter den neuern vorzüglich folgende in Betrachtung kommen:

Lateiniſche: Biblia ſacra, ex *Seb. Caſtellionis* interpretatione et poſtrema recognitione. — Verſionem ex primis editt. emendavit et praefatus eſt, indicemque Latinitatis ſelectae, vulgo neglectae, merito et falſo ſuſpectae ſubiunxit *Jo. Ludolf Bünemann*, Lipſ. 1738. 8.

Chr. Guil. Thalemanni verſio latina Evangeliorum Matthaei, Lucae et Johannis, itemque Actuum App. edita a *C. C. Tittmanno*. Berol. 1781. 8 u. Verſio latina epiſtolar. N. T. perpetua annotatione illuſtrata a *Godofr. Sigism. Jaspis*. Lipſ. Vol. I. 1793. Vol. II. 1797. 8.

Sacri N. T. libri omnes, veteri latinitate donati ab *Henr. Godofr. Reichardo*. Lipſ. 1799. Partt. II. gr. 8.

N. T. graece, e recenſione Griesbachiana nova verſione latina illuſtratum — auctore *Henr. Aug. Schott*. Lipſ. 1805. 8.

Deutſche: Das N. T. nach der Ueberſetzung Chr. Aug. Heumanns, verbeſſ. Ausg. Hannov. 1750. gr. 8.

Die neueſten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen, verdeutſcht durch Karl Fr. Bahrdt. Riga 1773. 74. 4 Theile. kl. 8. 2te ſehr veränderte Ausg. Frankenthal 1777. 2 Thle. 8. Neueſte Ausgabe: Das N. T., oder die neueſten Belehrungen Gottes durch Jeſum und ſeine Apoſtel. Verdeutſcht und mit Anmerk. verſehen durch C. F. Bahrdt. Berl. 1783. 2 Thle. gr. 8. Vergl. Die letzten Offenbarungen Gottes, d. i. Schriften des N. T. überſetzt von C. F. Bahrdt, mit durchgängigen Berichtigungen und Anmerkungen verſehen von P**. Frankf. u. Leipz. 1780. 81. 2 Bde. 8.

Joh. Dav. Michaelis Ueberſetzung des N. T. Götting. 1790. 2 Thle. 4.

Joh. Jak. Stolz Ueberſetzung der ſämmtlichen Schriften des N. T. 4te durchaus verbeſſ. und zum Theil wieder von neuem umgearbeitete Ausg. Hannov. 1804. 2 Th. gr. 8.

Geo. Fr. Seilers Ueberſetzung der Schriften des N. T. mit beygefügten Erklärungen dunkler und ſchwerer Stellen, Erlang. 1806. 2 Bde. gr. 8.

Die Bibel des N. T., oder die ehrwürdigen Urkunden der chriſtlichen Religion, als ächte und einzige Quelle derſelben, über=

ſetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Wilh. Fr. Hezel, Dorpat. u. Leipz. 1809. gr. 8.

c) Von denen unter den neuern ebenfalls wieder folgende die vorzüglichſte Aufmerkſamkeit verdienen:

Deſ. Eraſmi paraphraſes N. T. ex rec. Jo. Clerici, curavit *Jo. Frid. Sigism. Auguſtin.* Vol. 1—3. Praemiſſa eſt *I. A. Noeſſelti* hiſtoria paraphraſeon Eraſmi Roterod. in N. T. Berol. 1777. 80. gr. 8.

Jo. Sal. Semleri paraphraſis Evangelii Joannis. Hal. 1771. 2 Voll. *Ei.* paraphraſis epiſtolae ad Romanos cum notis. ibid. 1769. 8. — in primam Pauli ad Corinthios epiſtolam ib. 1770. — ſecundae epiſtolae ad Corinth. ib. 1776. — epiſtol. ad Galatas, ib. 1779. — epiſtolae Jacobi, ib. 1781. — in epiſtolam I. Petri, ib. 1783. — in epiſtolam II. Petri et epiſtolam Judae, ib. 1784. — in 1. Joan. epiſtolam - acceſſit de Jo. Sal. Semlero eiusque ingenio inprimis et meritis in interpretationem S. S. ſcripturarum narratio *Jo. Aug. Noeſſelti.* Rigae 1792. 8.

Sam. Clarks Paraphraſe der vier Evangeliſten, nebſt einigen kritiſchen Erläuterungen der ſchwerſten Stellen, aus dem Engl. überſetzt von Fr. Ernſt Wilmſen. Berl. 1763. 3 Bde. 4. und Thom. Pyle Paraphraſe über die Apoſtelgeſchichte und die Apoſtoliſchen Briefe des N. T. — überſetzt und mit — Anmerkungen verſehen von Elieſ. Gottl. Küſter. Hamb. 1778. 2 Th. gr. 8.

Joh. Locks paraphraſtiſche Erklärung und Anmerkungen über St. Pauli Briefe an die Galater, Corinther, Römer und Epheſer, aus dem Engl. überſetzt, und mit Anmerkungen — verſehen von Joh. Geo. Hoffmann. Frkft. 1768. 69. 2 Bde. 4. *Jac. Peircii* paraphraſis et notae philologicae atque exegeticae in epiſtolam ad Ebraeos, latine vertit et obſervationes addidit *Ioh. Dav. Michaelis.* Hal. 1747. 4. und Geo. Bensons paraphraſtiſche Erklärung und Anmerkungen über einige Briefe des N. T. Leipz. 1761. 4 Bde. 4. auch lateiniſch: *Geo. Benſonii* Paraphraſis et notae philologicae in epiſtolam S. Jacobi, latine vertit et ſuas ubique obſervationes addidit *Io. Dav. Michaëlis.* Hal. 1747. 4.

(v. Lynar) Erklärende Umſchreibung der vier Evangeliſten. Halle 1775. und Erklärende Umſchreibung ſämmtlicher apoſtoliſchen Briefe, verbeſſ. u. vermehrte Aufl. ebend. 1772. gr. 8.

Gottl. Traug. Zachariä paraphraſtiſche Erklärung des Briefes an die Römer. Götting. 1769. u 1786. — der beyden Briefe an die Corinther — aufs neue herausgegeben und mit theologiſch-philologiſchen Anmerkungen verſehen von Joh. Karl Vollborth. ebend. 1784. 85. 2 Th. — der Briefe Pauli an die Galater, Epheſer, Philipper, Coloſſer und Theſſalonicher. 3te Aufl. ebend. 1788. — des Briefes an die Ebräer, von neuem herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Ern. Fr. Karl Roſenmüller, ebend. 1793. — der Briefe an den Timotheus, Titus und Philemon, ebend. 1774. — kurze Erklärung der Briefe Jacobi, Petri, Judä und Johannis, ebend. 1776. 8.

d) Worüber in Anſehung der ältern Ueberſetzungen *Lud. de Dieu* Critica ſacra, Amſtel. 1693. fol., ſo wie in Anſehung der ſyriſchen namentlich Fr. Eberh. Boyſens kritiſche Erläuterungen des Grundtextes der heil. Schrift des N. T. aus der ſyriſchen Ueberſetzung. Quedlingb. 1762. 3 Stück. 8. *Io. Dav. Michaelis* curae in verſionem Syriacam Actuum Apoſtolorum. Goett. 1755. 4. und *Mich. Weber* de uſu verſionis N. T. ſyriacae hermenevtico exquiſitioribus exemplis illuſtrato et comprobato. Lipſ. 1778. 8. zu vergleichen ſind.

§. 106.

β) ältere und neuere Ausleger deſſelben.

Sodann gehören hierher auch die Schriften der ältern und neuern Ausleger [a]), vorzüglich aber die der ältern, die ein ſehr bedeutendes Hülfsmittel der hiſtoriſchen Interpretation des N. T. ſind, ſie mögen nun übrigens entweder blos aus kurzen Scholien oder auch aus ausführlichen Commentaren beſtehen [b]). Doch ſind auch die Schriften der neuern Ausleger beyder Art [c]) oft ſehr nützliche Hülfsmittel zur Auffindung des wahren Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher, ſo bald ſie nur nicht eine mehr dogmatiſche, als exegetiſche Beſtimmung haben [d]). Im letztern Falle aber kann ihr Gebrauch dem Ausleger nicht blos in ſo ferne nützlich ſeyn, in wieferne ſie ihn auf den rechten Sinn der oder jener Stelle leiten, ſon-

dern in wie ferne ſie ihn auch mit der beſten Art bekannt machen, wie er bey Erklärung dieſer Bücher überhaupt zu verfahren habe, und ſie ihm daher als Muſter derſelben dienen können [e]).

a) Von denen im Allgemeinen: Hiſtoire critique des principaux Commentateurs du N. T. par *Rich. Simon*, à Rotterd. 1693 4. ingl. der 2te Theil von *Jac. le Long* Bibliotheca ſacra, Pariſ. 1723. Tomm. II. Fol. und *Theoph. Alethaei* ausführlicher Bericht von den alten und neuern Commentariis — über die Schriften A. u. N. T. Leipz. 1714—44. 8 Theile, 8 ſo wie in Rückſicht der neuern: Gottl. Wilh Meyer Geſchichte der Schrifterklärung ſeit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften, 1r Th. S. 322. ff. 2r Th. S. 335. ff. u. 548 ff. 3r Th. S. 404 ff. u. 465 ff. 4r Th. S. 426 ff. u. 467 ff. 5r Th. S. 674 ff. u. 755 ff. u. Joh. Otto Thieß Handbuch der neuern, beſonders deutſchen und proteſtantiſchen Literatur der Theologie, 2r B. S. 442 ff nebſt den literariſchen Schriften über die theolog. Literatur ſowohl überhaupt, als die bibliſche insbeſondere, zu vergleichen ſind.

b) Welche unter den Lehrern der griechiſchen und lateiniſchen Kirche hier vorzüglich in Betrachtung kommen, hat vorzüglich *Erneſti* in Inſtitut. Interpr. N. T. Part. III cap. IX. §. 15—30. pag. 286 ſq. d. Ammon. Ausg. vergl. mit *Mori* Acroaſ. academ ſuper Hermeneut. N. T. Vol. II. pag. 230—279 am belehrendeſten gezeigt.

c) Unter denen, neben den von den Schriften mehrerer Ausleger veranſtalteten Sammlungen, (Critici ſacri, ſ. clariſſimorum virorum in ſacroſancta utriusque foederis biblia doctiſſimae adnotationes atque tractatus theologico-philologici. Amſtel. 1698. 9 Bände, Fol u. Frcft. ad Moen. 1697. 7 Bände, nebſt 2 Bänden Supplementen, ib. 1700. 1701. Fol. u. *Matth. Poli* Synopſis criticorum aliorumque ſcripturae ſacrae interpretum et commentatorum, Fcft. ad Moen. 1712. 5 Bände, Fol. oder ebend. 1694. 5 Bde. 4. ingl. Die heilige Schrift des A. und N. T. nebſt einer vollſtändigen Erklärung derſelben, welche aus den auserleſenſten Anmerkungen verſchiedener engländiſcher Schriftſteller zuſammengetragen, und zuerſt in der franz. Sprache an das Licht geſtellt, nunmehr aber in dieſer deutſchen Ueberſetzung auf das neue durchgeſehen und mit vielen Anmerkungen begleitet worden. Leipz. 1749—70. 19 Bände, gr. 4.) als Schriften der erſten Art, außer den ſogenannten gloſſirten Bibeln, unter denen vorzüglich: Die Bibel A. u. N. T. mit vollſtändig erklärenden Anmerkungen von Wilh. Friedr. Hezel, Lemgo 1780—91.

10 Theile, gr. 8. u. 1r bis 5r Theil. 2te verm. Aufl. ebend. 1786—91. gr. 8. bemerkt zu werden verdient,

(J. L. Röper) Exegetiſches Handbuch des N. T. Leipz. 1793 bis 1809. 19 Hefte, 8. 1n bis 16n Hft. 2te Aufl. ebend. 1795 bis 1807. u. 1n bis 4n Hft. 3te Aufl. ebend. 1797. 98. 8.

Chriſt. Gottfr. Küttneri Hypomnemata in N. T. quibus graecitas ejus explicatur, et ſcholiis, quae ex ſcriptis recentiorum quorundam magni nominis philologorum — excerpta ſunt, illuſtratur. Lipſ. 1780. gr. 8.

Jo. Geo. Roſenmülleri Scholia in N. T. Edit. V. auct. et emendat. Norimb. 1801—1808. 5. Voll. gr. 8.

Das N. T. mit einem genauen Inhalte, Sinn und Zuſammenhange, Anmerkungen und Gebeten verſehen von Joh. Dav. Nicolai, Bremen 1775. 2 Theile, gr. 8.

als Schriften der zweyten Art aber, außer dem zur Notiz der verſchiedenen Auslegungen einzelner Stellen dienenden Werke: *Jo. Chriſtph. Wolfii* curae philologicae et criticae in IV. SS. Evangelia et Actus Apoſtolicos. Edit III. Hamb. 1739. — in quatuor priores S. Pauli epiſtolas, Edit. II. ib. 1737. — in X poſteriores S. Pauli epiſtolas, Edit. II. ib. 1738. — in Jacobi, Petri, Judae et Joannis epiſtol. huiusque apocalypſin, Edit. II. ib. 1741. 4. verbunden mit *Jo. Chr. Koecheri* Analecta philologica et exegetica in quatuor SS. Evangelia, quibus Jo. Chr. Wolfii curae philologicae et criticae ſupplentur et augentur. Altenb. 1766. 4. vorzüglich:

Hug. Grotii Annotationes in N. T. cum praefat. *Chr. Ern. de Windheim*, Erlang. 1755. 57. 2 Bde. gr. 4. auch in ſ. Operibus theologic. Amſtel. 1679. 3 Theile in 4 Bden. Fol. u. in: Biblia — illuſtrata — opera et ſtudio *Abr. Calovii*, Frcft. ad Moen. 1672. 4 Bde. Fol.

N. T. ex verſione vulgata cum paraphraſi et adnotationibus *Henr. Hammondi*, ex anglica lingua in latinam transtulit, ſuisque animadverſionibus illuſtravit *Jo. Clericus*, Edit. II. multo emendat. et — auctior. Frcft. 1714. 2 Voll. Fol.

Chrſtph. Aug. Heumanns Erklärung des N. T. Hannov. 1750—63. 12 Bde. 8.

Joh. Dav. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte zu ſeiner Ueberſetzung des N. T. Götting. 1790—92. 4 Thle. 4. verbunden mit Joh. Chrſtph. Friedr. Schulz Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Hrn. — Michaelis Anmerkungen für

Ungelehrte zu ſeiner Ueberſeƶung des N. T. Halle 1790—94. 6 Stück. 4.

N. T. graece, perpetua annotatione illuſtratum a *Jo. Benj. Koppe.* Vol. III. Pars I. complectens Act. Apoſtolorum cap. I–XII. curavit *J. H. Heinrichs.* Goett. 1809. — Vol. IV. complectens epiſtolam Pauli ad Romanos; editionem alteram novis obſervationibus et excurſibus auctam curavit *Chriſtph. Frid. Ammon.* ib. 1806. — Vol. VI. complect. epiſtolas Pauli ad Galatas, Theſſalonicenſes, Epheſios. Edit. altera auctior et emendatior, curavit *Th. Chr. Tychſen.* ib. 1791. — Vol. VII. complect. epiſtolas Pauli ad Timotheum, Titum et Philemonem, continuavit *Jo. Heur. Heinrichs.* ib. 1798. — Vol. VII. Part. II. complect. epiſtolas Pauli ad Philippenſes et Coloſſenſes, continuavit *J. H. Heinrichs.* ib 1803. — Vol. VIII. complect. epiſtolam Pauli ad Hebraeos, continuav. *J. H Heinrichs.* ib. 1792. 8. — Vol. IX. complectens epiſtolas catholicas, Faſc. I. exhibens epiſtolam Jacobi, continuavit *Dav. Jul. Pott.* ib. 1799. Faſc. II. exhib. utramque epiſt. Petri. ib. 1790. 8.

Sam. Fr. Nath. Mori praelectiones in Lucae evangelium, edidit *C. A. Donat,* Lipſ. 1795. — recitationes in Evangelium Joannis, animadverſiones ſubiecit *Th. Im. Dindorf.* Prag. 1795. — verſio et explicatio Actuum Apoſtolicorum edidit, animadverſiones recentiorum maxime Interpretum ſuasque adiecit *Gottl. Imm. Dindorf.* Lipſ. 1794. 2 Voll. — praelectiones in epiſt. Pauli ad Romanos, cum eiusdem verſione latina locorumque quorundam N. T. difficiliorum interpretatione, edidit *I. T. T. Holzapfel,* ib. 1794. u. Erklärung des Briefes Pauli an die Römer und des Briefes Judä, nach den Vorleſungen S. F. N. Morus, ebend. 1794. — Erklärung der beyden Briefe Pauli an die Corinther, nach den Vorleſungen S. F. N. Morus, ebend. 1794. 8. — acroaſes in epiſtolas Paulinas ad Galatas et Epheſios, ib. 1795. — Erklärung des Briefes Pauli an die Galater und der beyden Briefe Petri, Görliƶ, 1799. — praelectiones in Jacobi et Petri epiſtolas, edidit *C. A. Donat,* Lipſ. 1794. — praelectiones exegeticae in tres Joannis epiſtolas cum nova earundem periphraſi latina, (cura *C. A. Hempel.*) ib. 1796. 8.

Der Bericht des Matthäus von Jeſu dem Meſſia, überſeƶt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Adr. Bolten. Alton. 1792. Der Bericht des Markus von Jeſu dem Meſſia ꝛc. ebend. 1795. Der Bericht des Lukas von Jeſu dem Meſſia ꝛc. ebend. 1796.

Der Bericht des Johannes von Jeſu dem Meſſia ꝛc. ebend. 1797. Die Geſchichte der Apoſtel von Lukas, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Adr. Bolten, ebend. 1799. Die neuteſtamentlichen Briefe, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Adr. Bolten, 1r Th. die größern Briefe von Paulus, ebend. 1800. 2r Th. die kleinern Briefe von Paulus, ebend. 1801. 3r. Th. der Brief an die Hebräer und die katholiſchen Briefe nebſt Johannes Offenbarung, ebend. 1805. 8.

Philologiſcher, kritiſcher und hiſtoriſcher Kommentar über das N. T. — von Heinr. Eberh. Gottl. Paulus, Lübeck, 1r Th. 1800. 2te durchaus verbeſſ. Aufl. ebend. 1804. 2r Th. 1801. u. 3r Th. 1802. 2te verbeſſ. Aufl. 1805. 4r Th. 1ſte Abth. ebend. 1804 gr. 8. verb. mit Kritik des Kommentars über das N. T. von Herrn D. Paulus. Jena, 1804. gr. 8.

ſo wie über einzelne Bücher des N. T.

N. T. libri hiſtorici, graece et latine, perpetuo commentario — illuſtrati — adornante *Bald. Walaeo,* Lugd. Bat. 1653. oder Amſt. 1662. gr. 4.

Chriſt. Theoph. Kuinoel Commentarius in libros N. T. hiſtoricos. Vol. I. Evang. Matthaei. Lipſ. 1807. Vol. II. Evangg. Marci et Lucae, ib. 1809. gr. 8.

Das Evangelium Lucä, umſchrieben und erläutert von Heinr. Pape, Brem. 1ſte Hälfte, 1777. 2te Hälfte, 1781. 8.

Obſervationes philologicae et theologicae in Evangelii Lucae Capita IX. priora, auctore *Car. Segaar.* Trai. ad Rhen. 1766. gr. 8.

Io. Ern. Imm. Walchii Diſſertationes in Acta Apoſtolorum. Jen. To. I. 1756. To. II. 1759. To. III. 1761. 4.

Jo. Ben. Carpzovii Stricturae — in epiſtolam S. Pauli ad Romanos, adſperſi ſubinde ſunt flores ex Philone Alexandr. Edit. II. Helmſt. 1758. 8.

Chr. Fr. Schmidii Annotationes in epiſtolam Pauli ad Romanos. Lipſ. 1777. gr. 8.

Epiſtola Pauli ad Romanos, gr. ex recenſione noviſſima Griesbachii cum commentario perpetuo edidit *Chr. Fr. Boehme.* Lipſ. 1806. gr. 8.

Pauli erſter Brief an die Corinther, herausgegeben von Joh. Chr. Fr. Schulz, Halle, 1784. u. Pauli zweyter Brief an die Corinther, herausgegeben und erklärt von Ebendemſ. ebend. 1785. gr. 8.

Pauli ad Corinthios epiſtolae, graece, perpetua annotatione illuſtratae a *Fr. Aug. Guil. Krauſe.* Vol. I. complect. epiſtolam priorem. Frcft. 1792. gr. 8.

Pauli ad Corinthios epiſtola ſecunda, graece, perpetua annotatione illuſtrata a *Io. Geo. Frid. Leun.* Lemgov. 1804. 8.

Interpretatio epiſtolae Pauli ad Galatas, auctore *E. A. Borger.* Lugd. Bat. 1807. 8.

Pauli Apoſtoli epiſtola ad Philippenſes, graece, ex recenſione Griesbachiana, nova verſione latina et annotatione perpetua illuſtrata a *I. G. Am-Ende.* Viteb. 1798. gr. 8.

Pauli ad Philemonem epiſtola, gr. et lat. illuſtrata a *Lebr. Chriſt. Gottl. Schmidio.* Lipſ. 1786. gr. 8.

Io. Ben. Carpzovii Exercitationes in Pauli epiſtolam ad Ebraeos ex Philone Alex. Helmſt. 1750. gr. 8.

Pauli Brief an die Hebräer erläutert von Gottl. Chr. Storr. Tübing. 1789. 8. verb. mit: Vollſtändige Einleitung in den Brief an die Hebräer, — von Wern. Carl. Ludw. Ziegler. Götting. 1791. 8.

Io. Aug. Erneſti lectiones academicae in epiſtolam ad Hebraeos ab ipſo reviſae, cum ejusdem excurſibus theologicis. Edidit, commentarium in quo multa — uberius illuſtrantur, adiecit *Gottl. Imm. Dindorf.* Lipſ. 1795. 8.

Epiſtolarum catholicarum ſeptenarius, graece, cum nova verſione latina ac ſcholiis grammaticis atque criticis — opera *Io. Ben. Carpzov.* Hal. 1790. gr. 8.

Die katholiſchen Briefe, neu überſetzt und erklärt und mit Excurſen und einleitenden Abhandlungen herausgegeben von Joh. Chr. Wilh. Auguſti. Lemgo, 1r Th. 1801. 2r Th. 1808. 8.

Epiſtola Judae, graece, commentario critico et annotatione perpetua illuſtrata a *Henr. Car. Alex. Haenlein.* Erlang. 1799. gr. 8.

Die Schriften Johannis, des vertrauteſten Schülers Jeſu, überſetzt und erklärt von Sam. Gottl. Lange, 1r Th. Neu-Strelitz, 1795. 2r u. 3r Th. Weimar 1797. gr. 8.

Μαραν Αθα, das Buch von der Zukunft des Herrn, des N. T. Siegel, (von J. G. Herder.) Riga, 1779. 8. u. in Deſſen Sämmtlichen Werken zur Religion und Theolog. 7r Band. Tübing. 1807. 8.

Commentarius in Apocalypſin Joannis. Scripſit *Io. Godofr. Eichhorn.* Goett. 1791. 2 Voll. 8.

in Betrachtung kommen.

d) Von diesen vergl. vorzüglich *Mori* Acroaſ. academ. ſuper Hermeneut. N. T. Vol. II. p. 315 ff.

e) Zu welchem Behufe ihm, außer den vollſtändigen Kommentaren über das ganze N. T. oder einzelne Bücher deſſelben, namentlich diejenigen Schriften ſehr nützliche Dienſte leiſten können, in denen einzelne Stellen dieſer Bücher ausführlicher erklärt und erläutert worden ſind; von welcher Art von Schriften vorzüglich folgende als Muſter empfohlen zu werden verdienen:

Io. Aug. Erneſti Opuſcula theologica. Edit. II. auctior. Lipſ. 1792. gr. 8.

Io. Aug. Noeſſelti Opuſculorum ad interpretationem SS. Scripturarum faſcicul. I. edit. II. auctior. Hal. 1785. 8. — faſcic. II. ibid. 1787. 8. u. *Ejusd.* Exercitationes ad ſacrarum ſcripturarum interpretationem. ib. 1802. 8.

Diſſertationes theologicae et philologicae, ſcripſit *Sam. Fr. Nath. Morus.* Lipſ. 1787. Vol. II. ibid. 1794. edit. II. ibid. 1798. 8.

Gottl. Chriſt. Storrii Opuſcula academica ad interpretationem librorum ſacrorum pertinentia, Tubing. Vol. I. 1796. Vol. II. 1797. Vol. III. 1803. 8.

Car. Chr. Tittmanni Opuſcula theologica. Lipſ. 1803. gr. 8.

Geo. Chr. Knappii ſcripta varii argumenti, maximam partem exegetici. Hal. 1805. 2 Tomm. gr. 8.

§. 107.

γ) Eigne Uebung im Erklären.

Ein noch ungleich vorzüglicheres Hülfsmittel iſt endlich auch die eigne Uebung im Erklären der neuteſtamentlichen Bücher, die jedoch nicht eher unternommen werden darf, bis man ſich nicht nur ſchon eine Zeitlang in der Erklärung anderer älterer Schriftſteller geübt [a]), ſondern ſich auch die zum Verſtändniſſe dieſer Bücher nöthigen Sprach- und Sachkenntniſſe verſchaft hat. Die Uebung ſelbſt aber muß nothwendig vom Leichtern zum Schwerern übergehen, und ſo lange unermüdet fortgeſetzt werden, bis man eine gewiſſe Fertigkeit im Interpretiren dieſer Schriftſteller, vorzüglich vermittelſt einer öfters wieder-

holten curſoriſchen Lectüre [b]) derſelben, erlangt hat, darf aber auch ſelbſt dann nie unterlaſſen werden, wenn man nicht dieſer Fertigkeit wieder verluſtig werden, ſondern ſie vielmehr immer mehr und mehr vervollkommt ſehen will.

a) Vergl. *Ge. Henr. Martini* Pr. de interprete ac critico ſacr. e lectione auctorum claſſicorum formando. Annaeb. 1763. 4. *Car. Segaar* Orat. de fructibus, qui ex adſidua auctorum graecorum lectione ad oraculorum divin. interpretem redundant. Trai. ad Rhen. 1766. 4. *Io. Mich. Heinzii* Prol. auctorum claſſicorum juſta tractatio progymnasma iuterpretationis ſacrarum literarum. Wimar. 1779. 4. wieder abgedruckt in Deſſen Syntagm. Opuſcul. ſcholastic. varii argumenti, (Goett. 1788. 8.) pag. 121 ſſ. Wie aber jene ältern Schriftſteller zur Beförderung eines richtigen exeget. Geſchmackes zu erklären ſind, zeiget *Chr. Dan. Beckii* Commentat. de interpretatione veterum ſcriptorum ad ſenſum veri et pulchri facilem et ſubtilem excitandum acuendumque recte inſtituenda. Lipſ. 1791. 4.

b) Von dieſer ſ. Die curſoriſche Lectüre der Schrift, ein hermeneut. Lehrſtück — von Joh. Andr. Sixt. Altd. 1775. 8. u. Ueber die beſte Art, die göttlichen Schriften zu ſtudiren, — von dem Verf. der Geſchichte Jeſu, (J. J. Heß) Zürich, 1774. 8.

Zweyter Theil.

Von der Belehrung anderer über den richtig erkannten Sinn der Bücher des N. T.

Erſtes Kapitel.

Von dem Vortrage des richtig erkannten Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher überhaupt, und dem Erweiſe der Richtigkeit deſſelben.

§. 108.

Was darzu überhaupt erfordert werde.

Bey dem Vortrage des richtig erkannten Sinnes der neuteſtamentlichen Bücher kommt es im Allgemeinen und überhaupt darauf an, daß der andere deutlich und beſtimmt darüber belehret werde, was der zu erklärende Schriftſteller nicht nur bey den einzelnen Worten und Ausdrücken, ſo wie jedem größern oder kleinern Theile ſeiner Schrift gedacht habe, und auch von ſeinen Leſern habe gedacht wiſſen wollen, ſondern auch bey und mit der ganzen Schrift und jedem beſondern Abſchnitte derſelben berückſichtiget habe. Wie weit man aber in dieſer Entwickelung ſeines Sinnes zu gehen, und in wie ferne man ſie mit Gründen zu unterſtützen habe, wird durch die Verſchiedenheit der Subjekte, mit denen man es bey dieſem Geſchäfte jedesmal zu thun hat, beſtimmt.

§. 109.

Gedoppelte Art der Schriftauslegung in Rückſicht auf die Subjekte, mit denen es der Ausleger zu thun hat.

In Rückſicht dieſer laſſen ſich indeß vorzüglich zwey Hauptarten der Schriftauslegung von einander unterſcheiden, die populäre *) nämlich und die gelehrte, von denen jene blos für den Laien, dieſe aber für den eigentlichen Theologen beſtimmt iſt, und die daher beyde auch nothwendig ein ganz verſchiedenes Verfahren bey der Erklärung eines bibliſchen Schriftſtellers erfordern.

*) Von dieſer ſ. *Aug. Herm. Niemeyer* Comment. de interpretatione S. S. populari, certis regulis adſtringenda, non arbitraria. Pars I. Hal. 17/8. 4. u. Was iſt populäre Schrifterklärung? Was ſtand ihr bisher im Wege? und wie iſt ſie zweckmäßig zu befördern? in Rückſicht auf die gegenwärtigen Zeiten beantwortet, von Phil. Heinr. Schuler. Tübing. 1788. 8. ſo wie in Rückſicht auf die Geſchichte derſelben Ebendeſſ. Geſchichte der populären Schrifterklärung unter den Chriſten von dem Anfange des Chriſtenthums bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Tübing. 1787. 2 Bde. 8.

§. 110.

Was zur gelehrten namentlich erfordert werde.

Bey der letztern, von welcher hier einzig und allein die Rede iſt, iſt es nämlich nicht genug, den Sinn einer Stelle oder auch ganzen Buches nur überhaupt angegeben zu haben, ſondern es muß auch zugleich erwieſen werden, daß derſelbe der wirkliche Sinn des zu erklärenden Schriftſtellers geweſen ſey, und geweſen ſeyn müſſe [a]). Dieß wird daher der Ausleger ſowohl in Anſehung aller einzelnen Worte und Redensarten, aus denen die vorhabende Schrift beſtehet, als auch mehrerer näher, oder entfernter mit einander verbundener Sätze und aller größern oder kleinern Theile derſelben zu bewerkſtelligen haben, und die Beweisgründe darzu aus dem, was

im erſten Theile über jeden dieſer Punkte geſagt worden iſt, leicht auffinden können. Dabey aber muß er ſich überall der möglichſten Gründlichkeit [b]) befleißigen, ohne ſich jedoch einer zu übertriebenen und ängſtlichen Genauigkeit [c]) zu überlaſſen.

a) Vergl. *Dav. Geo. Lunde* Disp. de demonſtrativa ſcripturam ſacram interpretandi methodo. Helmſt. 1728. 4. u. *Io. Gottl. Werner* Diſſ. de demonſtratione exegetica. Viteb. 1748. 4.

b) S. *Chr. Theoph. Kuinoel* Disp. de ſubtilitate interpretationem grammaticam commendante. Lipſ. 1788. 4.

c) Vgl. *Io. Gottl. Lindneri* comment. de obſcura diligentia in interpretatione. Arnſtad. 1768. 4. u. *Car. Lud. Baueri* de interpretatione anxia et ſollicita Prol. I. II. et Corollar. I—III. Hirſchberg 1777. 78. 4.

§. 111.

Daß dieſelbe auch die Widerlegung unrichtiger Erklärungen einer Stelle mit ſich bringe.

Zu noch mehrerer Beſtätigung der mitgetheilten Erklärung und noch größerer Beſtärkung der Ueberzeugung von ihrer Richtigkeit wird es jedoch auch ſehr nützlich ſeyn, daß zugleich gezeiget werde, daß alle anderweitigen von andern Auslegern aufgeſtellten und vorgeſchlagenen Erklärungen der vorhabenden Stelle, an denen es gewiß bey keiner fehlen dürfte [a]), falſch und unrichtig ſind; worzu ſich die jedesmaligen Beweisgründe ebenfalls ſehr leicht werden auffinden laſſen [b]).

a) Von dieſer Verſchiedenheit in der Erklärung einzelner Stellen der Schrift ſ. *Fr. Wilh. Schleusneri* Diſſ. de diſſenſibus Interpretum in explicandis locis Scripturae ſ. intellectu difficilioribus. Lipſ. 1756. 4. Wie groß dieſelbe aber bey einzelnen Stellen zuweilen ſey, ergiebt ſich, außer der S. 89. angeführten Schrift von Joh. Chrſtph. Schreiter über die Verſchiedenheit der Erklärung der Parabel vom ungerechten Haushalter, z. B. aus folgenden Schriften über die verſchiedenen Erklärungen der Stelle Gal. 3, 20. Plurimo-

rum de loco Pauli Gal. III, 20. ſententiae examinatae, novaque eius interpretatio tentata a *Car. Frid. Bonitz.* Lipſ. 1800. 8. und Ebend. Spicilegium obſervationum ad locum Pauli nobiliſſimum Gal. III, 20. ibid. 1802. 8. *Car. Theoph. Anton* Diſſ. Locus Gal. III, 20. critice, hiſtorice et exegetice tractatus. Viteb. 1800. 4. ſehr vermehrt wieder abgedruckt in *Dav. Iul. Pott* Sylloge commentatt. theolog. Vol. V. pag. 141 ff. Hiſtoriſch exegetiſch-homiletiſcher Verſuch über Galat. 3, 15 bis 21. von *Chriſtph. Chriſt. Zaeuner.* Nürnb. 1807. gr. 8.

b) Wie dieß z. B. bey allen denjenigen Erklärungen der Stelle, 1. Petr. 3, 19. 20. geſchehen kann, zufolge welcher von keiner Höllenfahrt Jeſu darin gehandelt werden ſoll.

§. 112.

Ob immer ſtrenge Beweisführung dabey möglich ſey, und wodurch die Ueberzeugung ſonſt noch befördert werden könne?

Indeß iſt bey dieſem Erweiſe der Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Erklärung nicht immer ſtrenge Beweisführung möglich, ſondern es kommt bey der Erklärung auch vieles auf ein gewiſſes natürliches Gefühl an, welches uns ſehr vernehmlich ſaget, daß dieß oder jenes der wahre Sinn einer Stelle ſeyn müſſe, und ein anderer hingegen es nicht ſeyn könne [a]). Daher wird ſich der Ausleger ein dergleichen richtiges exegetiſches Gefühl nothwendig zu eigen zu machen bemühet ſeyn müſſen, damit er hoffen könne, daß auch das Gefühl derer, denen er einen Schriftſteller erkläret, dem ſeinigen entſprechen werde, und er ſeine Erklärungen immer durch eine gewiſſe Leichtigkeit empfehlen könne, die mehrentheils das Merkmal einer richtigen Erklärung iſt [b]), und er dadurch eben ſo vor allen gekünſtelten [c]) und gezwungenen [d]), wie vor ſolchen Erklärungen, die aus vorgefaßten Meinungen entſpringen [e]), geſichert ſey.

a) Vergl. *Car. Lud. Baueri* Prol. de ſenſu hermeneutico. Laub. 1759. 4. u. *Chr. Guil. Thalemanni* Diſſ. de ſenſu veri et falſi in interpretatione librorum ſacr. Lipſ. 1775. 4.

b) S. *Erh. Andr. Frommanni* Prol. de facilitate probabilis interpretationis nota, Part. I—III. (Coburg. 1769. 4.) in Deſſen Opuſcul. philolog. et hiſtor. argumenti, p. 368. ff.

c) S. *Ferd. Fr. Graefenhain* D. de interpretationibus N. T. argutis magis, quam veris. Lipſ. 1774. 4.

d) *Ioh. Aug. Henr. Tittmanni* Prol. de cauſis praecipuis contortarum interpretationum N. T. Lipſ. 1800. 4.

d) Vergl. *Io. Chr. Stemleri* Diſſertt. II. de interpretationibus ſcripturae ſ. ſatis piis, ſed minus accuratis. Lipſ. 1741. 4. *Chr. Ben. Michaëlis* Diſſ. de ſtudio partium a ſacrarum litterarum interpretatione removendo. Hal. 1729. 4.

§. 113.

Daß ſich dabey öfters nicht weiter, als bis zu einer gewiſſen Wahrſcheinlichkeit kommen, oder auch wohl gar nichts gewiſſes über den Sinn einer Stelle beſtimmen laſſe.

Dem zufolge wird er es daher zuweilen offenbar nicht weiter, als bis zu einer gewiſſen Wahrſcheinlichkeit, daß dieß oder jenes der wirkliche Sinn einer Stelle ſey [a]), bringen können, oder auch wohl gar ſein Unvermögen, den Sinn einer Stelle völlig befriedigend aufklären zu können, eingeſtehen müſſen [b]), und dieß auch gewiß lieber thun, als daß er zu gewagten und unerweislichen Muthmaßungen ſeine Zuflucht nehmen ſollte. Dieſes alles aber wird ihm zwar billig eine gewiſſe Beſcheidenheit [c]) bey dem Vortrage ſeiner Erklärung einer Stelle und Widerlegung einer fremden zur Pflicht machen, ihn doch aber auch auf der andern Seite nicht dahin verleiten dürfen, ſich einem durchgängigem exegetiſchem Skepticismus [d]) oder Indifferentismus zu überlaſſen.

a) S. *Io. Frid. Bahrdt* Comment. de probabilitate hermeneutica certitudini fidei non adverſa. Lipſ. 1751. 4.

b) Vgl. *Io. Geo. Albrecht* Prol. I—IV. de docta et laudabili in ſtudio exegetico ignorantia ſ. ἐποχῃ ſ. literarum interpreti neceſſaria, Frcft. ad Moen. 1740—43. 4.

c) S. *Chr. Ben. Michaelis* Diſſ. de modeſtia exegetica. Hal. 1751. 4.

d) S. *Ioach. Iuſt. Rau* Diſſ. de Pyrrhoniſmo hermeneutico in ſacris angue peius cavendo. Jen. 1735. 4.

Zweytes Kapitel.

Von der nähern Erläuterung und weitern Aufklärung des angegebenen Sinnes und Inhaltes einer neuteſtamentlichen Stelle.

§. 114.

Einleitung.

Will aber der Ausleger nicht blos den Sinn, ſondern auch den Inhalt einer Stelle der Bücher des N. T. befriedigend aufklären, ſo darf er es offenbar nicht dabey bewenden laſſen, blos jenen nach der Vorſtellung des zu erklärenden Schriftſtellers vollſtändig entwickelt und als richtig erwieſen zu haben, ſondern er muß nun auch über den Inhalt derſelben, nach deſſen Verſchiedenheit mehere beſondere Unterſuchungen anſtellen *).

*) S. Gabler über den Unterſchied zwiſchen Auslegung und Erklärung, erläutert durch die verſchiedene Behandlungsart der Verſuchungsgeſchichte Jeſu, in des Neuen theolog. Journ. 17n Bds. 3n St. S. 224. vergl. mit H. E. G. Paulus Abhandl. in Deſſelb. Journ. 8n Bds. 2n St. S. 749 ff. *Chr. Dan. Beckii* Obſervatt. critit. exeget. P. I. (Lipſ. 1795. 4.) Obſerv. I.

§. 115.

Was der Ausleger in dieſer Rückſicht zu thun habe α) bey Stellen hiſtoriſchen Inhaltes.

Dem zufolge muß er daher zuerſt bey Stellen hiſtoriſchen Inhaltes und Erzählungen von Thatſachen die

erzählte Begebenheit nach allen ihren einzelnen Theilen der Vorſtellung des Schriftſtellers gemäß richtig aufzufaſſen und zu erläutern, ſo wie das nur kurz angedeutete umſtändlicher zu entwickeln, und das ganz Weggelaſſene aus andern Stellen entweder deſſelben, oder auch anderer dieſelbe Begebenheit erzählenden Schriftſteller [a]), ſo viel möglich, zu ergänzen ſuchen [b]). Hiernächſt aber hat er auch zu unterſuchen, ob die Sache ſo, wie ſie von dem Schriftſteller erzählt wird, wirklich habe erfolgen können, und ob dieß ganz, oder nur zum Theile angenommen werden könne; und wenn es nicht ſollte angenommen werden können, würde er dann weiter zu erforſchen haben, was wohl von einer ſolchen Erzählung zu halten ſey, ob ſie vielleicht eine ſogenannte Mythe [c]), dergleichen man neuerlich ſelbſt auch in den Büchern des N. T. zu finden geglaubt hat [d]), oder die Beſchreibung einer Viſion [e]) enthalte, oder wie ſie ſich ſonſt erklären laſſe, und wie wohl der Schriftſteller zu dieſer Art der Darſtellung derſelben gekommen ſeyn dürfte? wobey es zugleich höchſt nöthig ſeyn wird, den Quellen der neuteſtamentlichen Erzählungen ſowohl überhaupt, als auch im Einzelnen [f]) nachzuſpüren.

a) Wie dieß z. B. bey Apoſtg. 9, 7. aus Kap. 22, 9. ſo wie Matth. 8, 29. aus Marc. 5, 7. 8. Matth. 19, 3 ff. aus Marc. 10, 10. Matth. 26, 18. aus Marc. 14, 13. 14. und Luc. 22, 10. 11. geſchehen kann.

b) Vergl. über dieſes alles *Chriſtph. Aug. Heumanni* Diſſ. de exegeſi hiſtorica ſcripturae ſacrae, Goett. 1742. 4. wieder abgedruckt in Deſſen Nov. ſyllog. diſſertatt. P. I. pag. 1 ſq. u. Joh. Jac. Heß Biblioth. der h. Geſchichte, 1. Th. S. 4—16.

c) Von denen überhaupt, außer der Heyniſchen Ausgabe des Apollodor und andern Abhandl. dieſes Gelehrten in Commentt. Soc. reg. ſcientiar. Gotting. Vol. XIV, 143 ſq. 149 ſq. u. XVI, claſſis hiſtor. et philolog. n. IX., zu vergleichen: F. W. J. Schelling über Mythen, hiſtoriſche Sagen u. Philoſopheme der älteſten Welt, in Paulus Memorabil. 5. Stück, S. 1 ff. u. Joh. Phil. Gablers Einleit. zu Eichhorns Urgeſchichte, 2n Th. 1r Bd. S. 481 ff.

d) S. Corrodi Unterſuchung, ob in der Bibel ſich Mythen finden? in den Beyträgen zur Beförder. des vernünftigen Denkens in der Relig. 18s Hft. S. 1 ff. Geo. Lor. Bauers hebräiſche Mythologie des A. u. N. T. Leipz. 1802. 2 Bde. gr. 8. J. P. Gablers Abh. iſt es erlaubt, in der Bibel, und ſogar im N. T. Mythen anzunehmen? in Deſſen Journ. f. auserleſ. theolog. Literat. 2n Bds. 1s St. S. 43 ff. Ebendeſſ. Abh. über die verſchiedene mythiſche Behandlungsart der chriſtl. Urgeſchichte, in Deſſen Neueſt. theolog. Journ. 7n Bds. 4s St. S. 396 ff. ingl. *Chſtph. Fr. Ammon* Comment. qua inquiritur in narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementa et nexum cum religione chriſtiana, Goett. 1795. 4. wieder abgedruckt in Deſſen Nov. Opuſc. theolog. pag. 23 ſq. u. in *Pottii* Syllog. commentt. theolog. Vol. I. pag. 83 ff. u. Ebendeſſ. Aſcenſus J. C. in coelum hiſtoria biblica, Goett. 1800. 4. ebenfalls wieder abgedruckt in Deſſen Nov. Opuſc. theolog. p. 43 ff. vergl. mit J. J. Heß Gränzenbeſtimmung deſſen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, perſonificirte Darſtellung, Poeſie, Viſion und was wirkliche Geſchichte iſt, in Deſſen Biblioth. d. heil. Geſchichte, 2r Th. S. 153 ff.

e) Wie dieß z. B. bey der Verſuchungsgeſchichte Jeſu der Fall zu ſeyn ſcheint. Vergl. Gablers Neueſt. theol. Journ. 6n Bandes 3s St. S. 224. u. 8n Bds. 4s St. S. 309 ff.

f) Ueber welche die bereits S. 109. Anm. e. angeführten Abhh. zu vergleichen ſind.

§. 116.

Namentlich bey Erzählungen von wunderbaren Begebenheiten.

Was aber namentlich die Erzählungen von ſogenannten **wunderbaren** Begebenheiten und Eräugniſſen anbetrifft, ſo hat ſich der Ausleger in Anſehung dieſer ſorgfältig zu hüten, daß er nicht dergleichen Erzählungen da zu finden glaube, wo weder der Schriftſteller ſelbſt das geringſte davon zu erkennen giebt, daß er eine ſolche mittheile [a]), noch auch die von ihm gebrauchten Worte [b]) oder andere von ihm erwähnte Umſtände ſie anzunehmen erlauben [c]), ſondern ſie nur da anzuerkennen, wo ent-

weder der zu erklärende Schriftſteller ſelbſt es auf eine oder die andere Art zu erkennen giebt [d]), daß die von ihm erzählte Begebenheit eine ſolche ſey, **oder** die ganze Beſchaffenheit ſeiner Erzählung es deutlich lehret, daß er ſie für eine ſolche gehalten habe [e]). In dieſem Falle aber muß er **einmal** die ganze Erzählung genau erwägen, und bey jedem, was darin gemeldet wird, unterſuchen, wie es der Vorſtellung des Schriftſtellers nach erfolget zu ſeyn ſcheine, und ſich dabey zugleich ſorgfältigſt hüten, nicht mehreres Wunderbare in dieſelbe hineinzutragen, als dieſer ſelbſt in der von ihm erzählten Begebenheit zu finden geglaubt hat [f]); **ſodann** muß er aber auch hier das, was nicht wohl Thatſache geweſen ſeyn kann, ſondern vielmehr nur die Vorſtellung und das Urtheil des Erzählenden oder auch des Schriftſtellers ſelbſt hinzugefügt hat [g]), von dem, was wenigſtens der Meinung des Schriftſtellers nach eigentliche Thatſache geweſen iſt, gehörig zu unterſcheiden ſuchen. Da ſich indeß die neuteſtamentlichen Schriftſteller nirgends über die eigentliche Natur und Beſchaffenheit ſolcher Begebenheiten, ſo wie über die Art und Weiſe, wie ſie erfolget oder bewerkſtelliget worden ſind, erkläret haben, ſo wird es an ſich ganz und gar nicht getadelt werden können, genauere Unterſuchungen darüber anzuſtellen, um zu ſehen, ob ſie ſich nicht entweder aus natürlichen Urſachen erklären laſſen, oder doch ſonſt eine nähere Auskunft darüber gegeben werden könne [h]); nur darf dieß nie auf eine blos willkührliche und den Worten des zu erklärenden Schriftſtellers offenbar Gewalt anthuende Weiſe [i]) geſchehen [k]), ſondern es muß vielmehr deſſen Vorſtellung von dem vermeintlichen wahren Verlaufe der Sache jedesmal ſorgfältig dabey unterſchieden werden [l]).

a) Wie dieß z. B. Joh. 18, 6. u. 20, 19. der Fall iſt.

b) Wie z. B. Luc. 22, 44. die Worte: ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος.

c) Wie z. B. Luc. 23, 44. 45. vgl. J. E. Fabers Anmerk. zu Harmars Beobachtungen über den Orient, Th. 2. S. 196 f. und *Fr. Guil. Doering* phyſiologumena quaedam ad ſacros libros ſpectantia, pag. 9 ſq. S. Paulus Abh. über philologiſche Wunder in Deſſen Memorabil. 6s St. S. 70. f. u. Ebendeſſ. Abh. über philologiſche Unterſuchung der Wunder, im Neueſt. theol. Journ. 9n Bds. 3s St. S. 256 ff.

d) Entweder durch den Gebrauch der Worte: τέρας, σημεῖον u. δύναμις, die ſich z. B. Joh. 2, 11. 4, 54. 6, 26. oder durch anderweitige darauf führende Aeußerungen, dergleichen ſich z. B. Joh. 9, 2. u. 11, 4. 40. 42. finden.

e) Vergl. *Jo. Aug. Noeſſelt* Diſſ. de judicio miraculorum in S. ſcript. commemoratorum caute ab interprete inſtituendo. Hal. 1762. 4.

f) Wie dieß z. B. bey der Erzählung von der Bekehrung Pauli Apoſtg. IX. geſchehen iſt. Vergl. Joh. Gottl. Töllners vermiſchte Aufſätze, 2n Bds. 2s St. S. 116 ff.

g) Dergleichen ſich z. B. Joh. 5, 4. Apſtg. 12, 11 findet.

h) Wie z. B. durch Unterſuchung der Entſtehungsart einer Wundererzählung. Vergl. Wilh. Traug. Krug Verſuch über die genetiſche oder formelle Erklärungsart der Wunder, in H. P. C. Henke Muſeum für Religionswiſſenſch. 1n Bds. 3m St. S. 395 ff.

i) Wie dieß z. B. von derjenigen Erklärung, zufolge welcher H. E. G. Paulus in ſ. Memorabil. 6s St. S. 70 ff. u. im Neueſt. theolog. Journ. 5n. Bds. 2s St. S. 167 ff. u. im Commentar über das N. T. die Stellen Matth. 14, 22 ff. Marc. 6, 45 ff. u. Joh. 6, 16 ff. von einem Gehen Jeſu am Meere zu erklären verſucht hat, von G. C. Storr in Diſſert. III. in libror. N. T. hiſtoricor. aliquot loca, pag. 88 ſeq. oder in Opuſcul. academ. ad interpretat. libr. ſacr. pertinent. Vol. III. p. 287 ſq. einem Ungenannten in Henke Neu. Magaz. für Religionsphiloſ. Exegeſ. und Kirchengeſch. 4n Bds. 2s St. S. 321 ff. u. Joh. Schultheß in Joh. Fr. Flatt Magaz. für chriſtl. Dogmat. u. Mor. 8n St. S. 1 ff. ſo wie von Joh. Phil. Leisner's (in Illuſtrat. Matth. XVII, 27. Fridericoſt. 1794. 8.) u. H. E. G. Paulus (im Neu. theol. Journ. 6n Bds 3n St. S. 859 ff.) Erklärung der Stelle Matth. 17, 27. von G. C. Storr in Flatts Magaz. für chriſtl. Dogm. u. Mor. 2n St. S. 56 ff. u. dem Verf. der Kritik des Kommentar's über das N. T. von Hrn. D. Paulus, (Jena, 1804. gr. 8.) S. 108 ff. behauptet worden iſt.

i) Welches beydes jedoch von folgenden Schriftſtellern nicht immer beobachtet worden iſt: Verſuch die Wundergeſchichten des N.

T. aus natürlichen Urſachen zu erklären — von Joh. Chr. Fr. Eck. Berl. 1795. 8. Das Uebernatürliche des N. T. natürlich erklärt. Frkft. u. Leipz. 1797. 8. Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Geſtalt. Rom, 1799. 8. vergl. mit W. C. L. Zieglers Bemerkungen über die Verſuche des Zeitalters, alle Wunder der Bibel natürlich zu erklären, in Henke Neu. Magaz. f. Religionsphiloſophie ꝛc. 2n Bds. 1n St. S. 29. u. Beſtimmung des Standortes, von welchem alle Verſuche, die Wundergeſchichten des N. T. aus natürlichen Urſachen zu erklären, zu betrachten ſind, von Theod. Gotth. Thienemann. Leipz. 1798. 8. ingl. *Henr. Leonh. Heubner* Disp. exeget. hiſtor. Miraculorum ab Evangeliſtis narratorum interpretatio grammatico-hiſtorica aſſerta contra eos, qui e naturae cauſis illa deducere conantur, et ab ipſis ſcriptoribns ſacris deducta eſſe affirmant. Adjectae ſunt vindiciae hiſtoriae Lazari in vitam a Jeſu revocati. Wittenb. 1807. 4.

l) Wie dieß namentlich in J. P. Gablers Abh. über die Wiederbelebung des Lazarus, Joh. XI. im Journ. für auserleſ. theolog. Literat. 3n B. 2n St. S. 223 ff. geſchehen iſt, deſſen Behandlungsart dieſer Geſchichte gleichwohl von Fr. Gottlob Sauppe in Obſervation. ſuper hiſtoria Lazari in vitam per Jeſum revocati, Dresd. 1808. 8. C. C. Flatt im Magaz. für chriſtl. Dogmat. u. Mor. — fortgeſetzt von Fr. Gottl. Süskind, 14n St. S. 91 ff. und Joh. Schultheß (Die Gewißheit der Schrifterklärung erprobet an der evangel. Erzählung von der Wiederbelebung des Lazarus, — von J. Schultheß. Zürich, 1808. 8.) gemißbilliget worden iſt. S. auch J. P. Gablers Abh. über die Verklärungsgeſchichte Jeſu, Matth. XVII, 1 ff. Marc. IX, 2 ff. Luc. IX, 28 ff. im Neu. theolog. Journ. 12n Bds 5s St. S. 511 ff. u. *Jo. Wilh. Rau* Symbola ad illuſtrandam Evangeliſtar. de metamorphoſi J. C. narrationem. Erlang. 1797. 4.

§. 117.

β) Bey Stellen dogmatiſchen Inhaltes.

Bey Stellen **dogmatiſchen** Inhaltes hingegen hat er, wenn er zuvor den Sinn derſelben, der Vorſtellung des Schriftſtellers gemäß, gehörig beſtimmt hat, zuerſt darauf zu ſehen, daß er das darin entweder ausführlich behandelte oder auch nur kurz berührte Dogma nach dem, was ſowohl in der zu erklärenden Stelle ſelbſt, als

auch in andern davon handelnden Stellen deſſelben Schriftſtellers davon vorkommt, noch etwas genauer entwickele, und vollſtändiger auseinander ſetze [a]), und dabey zugleich mit darauf aufmerkſam mache, auf wie verſchiedene Weiſe und unter welcher mannigfaltigen Abwechſelung des bald eigentlichen, bald uneigentlichen Ausdruckes [b]) daſſelbe Dogma von ihm vorgetragen und dargeſtellt werde, ſo wie auch, ſo viel es ſich thun läßt, unterſuche, warum es wohl in dieſer oder jener Stelle gerade auf dieſe Weiſe vorgetragen werde [c]), damit derjenige, den er zu belehren hat, dadurch in den Stand geſetzt werde, die verſchiedene Lehrart der neuteſtamentlichen Schriftſteller von der Lehre ſelbſt [d]), ſo wie das, was allen Zeiten und Menſchen angemeſſen iſt, von dem, was nur den damaligen Zeiten und Bedürfniſſen gemäß [e]) vorgetragen worden iſt, zu unterſcheiden. **Sodann** muß er aber auch nach der Quelle forſchen, aus welcher der Schriftſteller das vorhabende Dogma und die von ihm gewählte Darſtellung deſſelben wohl geſchöpft haben dürfte, und wenn er dann finden ſollte, daß er daſſelbe mit andern ſeiner Zeitgenoſſen und Landsleute gemein gehabt habe, ſodann noch unterſuchen, ob er es wohl nach ſeiner eignen Ueberzeugung, oder aber nur aus Bequemung und Herablaſſung zu den Vorſtellungen und Meinungen jener [f]) ſo vorgetragen habe? wovon er ſich nach der Verſchiedenheit der Fälle und, je nachdem entweder von Jeſu und ſeinen Apoſteln die Rede iſt, bald dieſes, bald jenes anzunehmen genöthiget ſehen dürfte.

a) Vergl. hierüber *Phil. Lud. Muzel* Comment. qua discrimen grammatic. et theol. interpretationis in explicando ep. ad Phil. c. III. v. 18 oſtendit. Frcft. ad Moen. 1793. 8.

b) Wie dieß z. B. in Rückſicht der Jeſu nach ſeiner Auferſtehung ertheilten Würde Phil. 2, 10. 11. Röm. 14, 9. Epheſ. 1, 20. 21. Hebr. 12, 2. 1. Petr. 3, 22. (S. *G. C. Knappii* Prol. de Chriſto

ad dextram Dei ſedente, (Hal. 1787. 4.) in Deſſen Script. varii argumenti, maximam partem exegetici, To. I. p. 37 ſq.) u. Apſtg. 2. 26. ingleichen in Rückſicht der von dem Glauben an das Chriſtenthum zu gewartenden Vortheile Apoſtg. 16, 31. 1. Joh. 5, 10. 12. Jac. 1, 25. Gal. 3, 26. 1. Joh. 5, 1. (S. *Jo. Aug. Noeſſelt* de vera vi nominis filiorum Dei, (Hal. 1778. 4.) in Deſſen Opuſc. ad interpretat. ſcr. ſ. Faſc. II. pag. 333 ff.) u. 1. Joh. 2, 24. 4, 15. 2. Joh. V. 9. (S. *Mori* Diſſertatt. theolog. et philol. Vol. I. pag. 263 ſq.) geſchiehet.

c) Worauf er ſich theils durch den Schriftſteller ſelbſt, (wie z. B. Röm. 3, 19. 24. 27. Ephes. 2, 8. 9.) theils aber auch durch die Erwägung derer, an welche die jedesmalige Rede oder Schrift gerichtet iſt, (wie z. B. Apſtg. 2, 36. 4, 10 ff. 13, 23 ff. 18, 5. 28. u. Apſtg. 10, 36. 42. 17, 31. Röm. 14, 9. u. bey dem Briefe an die Hebräer, in Rückſicht deſſen *J. J. Griesbachii* Proll. de imaginibus judaicis, quibus auctor epiſtolae ad Hebraeos in deſcribenda Meſſiae provincia uſus eſt, Jen. 1791. 92. 4. vermehrter wieder abgedruckt in Commentatt. theolog. a Velthuſenio, Kuinoelio et Ruperti edit. Vol. II. pag. 327 ſq. u. *J. H. Heinrichs* Excurſ. IV. in epiſt. ad Hebr. de variis imaginibus, quibus Chriſti de hominibus ſervandis meritum exprimitur, zu vergleichen,) geführet ſiehet.

d) Von welchem Unterſchiede vorzüglich Wilh. Abrah. Tellers Vorr. zur 3n u. 4n Ausg. ſ. Wörterb. des N. T. nebſt G. H. Langens Erinnerungen darüber im 4n Th. ſeines Commentars über dieſes Wörterb. d. Nacherr. S. 1 ff. u. J. C. R. Eckermanns theolog. Beyträge zu vergleichen ſind.

e) Vgl. *Traug. Aug. Seyffarth* de locis N. T. communibus conſtituendis. Lipſ. et Dresd. 1789. 4. *Franc. Volkm. Reinhardi* Diſſ. de locis quibusdam, qui in ſermonibus Domini temere putantur communes (Viteb. 1780. 4.) in Deſſen Opuſc. acad. Vol. I. pag. 191 ſq. Wilh. Traug. Lang über die a priori und a poſteriori aufgeſtellten Principien der Beurtheilung deſſen, was in der chriſtl. Religionsurkunde locale und temporelle oder allgemeingültige Lehre ſey, in Flatts Magaz. der chriſtl. Dogm. u. Mor. 7s St. S. 1 ff. u. 8s St. S. 99 ff. u. Joh. Andr. Geo. Meyer Beytrag zur endlichen Entſcheidung der Frage: in wieferne haben die Lehren und Vorſchriften des N. T. blos eine locale und temporelle Beſtimmung, und in wieferne ſind dieſelben von einem allgemeinen und ſtets geltenden Anſehen? Eine Preisſchrift. Hannov. 1806. 8.

f) Von dieſer Herablaſſung oder ſogenannten Accommodation ſ. was gegen die Annahme derſelben in den Reden Jeſu und Schrif-

ten der Apoſtel in folgenden Schriften: *Jo. Jac. Rambachii* Diſſert. theol. qua hypotheſis de ſcriptura ſacra ad erroneos vulgi conceptus accommodata modeſto examini ſubiicitur. Hal. 1727. 4. vermehrter wieder abgedruckt in Deſſen Exercitatt. hermeneutic. pag. 301 ff. *Jac. Chr. Hecker* Diſſ. de erroribus vulgi in libris ſacris non probatis. Gotting. 1748. 4. *Jer. Fr. Reuſs* Disquiſ. theol. hermeneut. de oeconomia, qua in docendo ipſe etiam Dominus uſus eſſe dicitur. Tubing. 1773. 4. *Gottl. Chr. Storr* Diſſ. de ſenſu hiſtorico, Tub. 1778. 4. wieder abgedruckt in Deſſen Opuſc. acad. ad interpret. libr. ſacr. pertinent. Vol. I. pag. 1 ſq. C. V. Hauff Bemerkungen über die Lehrart Jeſu mit Rückſicht auf jüdiſche Sprach- und Denkungsart, 2te Aufl. Offenb. a. M. 1798. 8. verb. mit den Bemerkungen darüber in Beyträgen z. Beförder. des vernünft. Denk. in der Relig. 15s Hft. S. 1 ff. u. (Ebend.) Ein kleiner Beytrag zur Unterſuchung der Frage: ob und wie weit es einem weiſen Manne überhaupt und beſonders einem göttlichen Lehrer anſtändig und erlaubt ſey, ſich zu den Meinungen und Irrthümern herabzulaſſen? und ob und in wiefern dieſes mit der Pflicht der Wahrhaftigkeit und Redlichkeit beſtehen könne? Bresl. 1791. 8. Ueber die Lehrart Jeſu und ſeiner Apoſtel mit Hinſicht auf die Religionsbegriffe ihrer Zeitgenoſſen, von J. Heringa. A. dem Holländ. Offenb. 1792. 8. Wolfg. Fr. Geß Briefe über einige theolog. Zeitmaterien, beſonders über den Accomodationsgrundſatz. Stuttg. 1797. 8. für dieſelbe aber in: *Jo. Sal. Semleri* Prol. de ſapienti, quam Paulus ſecutus fuit, doctrinae oeconomia, (Hal. 1766. 4.) in Deſſen Programmat. acad. ſelect. Hal. 1779. 8. (vergl. mit *Jo. Ant. Traug. Trenſch a Buttlar* Diſſ. de genere docendi κατ' οἰκονομιαν, quod Paulo Apoſt. attribuitur. Vitemb. 1770. 4.) Herm. Fr. Behn über die Lehrart Jeſu und ſeiner Apoſtel, in wiefern dieſelben ſich nach den damals herrſchenden Volksmeinungen bequemet haben. Lübeck, 1791. 8. *Paul van Hemert* Orat. de prudenti Chriſti, Apoſtolorum atque Evangeliſtarum conſilio ſermones ſuos ac ſcripta ad captum atque intellectum vulgi, quantum illud fieri potuit, accommodantium. Amſt. 1791. 4. Ueber Accommodationen im N. T. oder Beantwortung der Frage: hat Chriſtus in ſeinen Predigten, haben die Evangeliſten und Apoſtel in ihren Schriften ſich zuweilen nach den zu ihrer Zeit herrſchenden Volksbegriffen bequemt? und wenn ſich dieſes nicht läugnen läßt, in welchen Fällen und in wiefern thaten ſie es? und was kann dieſe richtig verſtandene Vorausſetzung zur Erklärung des N. T. beytragen? Eine gekrönte Preisſchrift von Paul van Hemert. Dortm. u. Leipz. 1797. gr. 8. ſo wie über dieſelbe überhaupt in: *Ern. Guil. Opitz* Disp. exeget. theolog. de accommoda-

tionis Chriſti et Apoſtolorum didacticae natura, Viteb. 1789. 4. Fr. Volkm. Reinhards Syſtem der chriſtl. Moral, 3r Th. §. 297. S. 183 ff. d. dritt. Ausg. Carl Fr. Senff Verſuch über die Herablaſſung Gottes in der chriſtl. Relig. zu der Schwachheit der Menſchen, (Leipz. 1792. 8.) §. 39—48. u. P. J. S. Vogels Aufſätze theolog. Inhalts, 2s St. S. 53 ff. und in Rückſicht auf die Geſchichte in *F. V. Reinhardi* Comment. I. utrum et quando poſſint oratores divini in adminiſtrando munere ſuo demittere ſe ad vanas hominum opiniones. (Viteb. 1782. 4.) in Deſſen Opuſc. academ. Vol. I. pag. 475 ff. u. *Fr. Aug. Cari* Hiſtoria antiquior ſententiarum eccleſiae graecae de accommodatione Chriſto inprimis et Apoſtolis tributa. Lipſ. 1793. 4. bemerkt worden iſt.

§. 118.

γ) Bey Stellen moraliſchen Inhaltes.

Bey Stellen **moraliſchen** Inhalts endlich hat er in Rückſicht ihrer weitern Erläuterung vorzüglich darauf zu ſehen, daß er **erſtens** den jedesmaligen Umfang und die Abſicht einer in dergleichen Stellen enthaltenen Vorſchrift, vermittelſt Vergleichung anderweitiger Vorſchriften und Aeußerungen der neuteſtamentlichen Schriftſteller gehörig zu beſtimmen ſuche [a]), und dabey zugleich der in Gnomen, dergleichen in den moraliſchen Stellen des N. T. ſehr häufig vorkommen, gewöhnlichen Art des Ausdrukkes [b]) ſtets eingedenk [c]) ſey [d]); **ſodann** aber auch auf den entweder aus der Veranlaſſung einer Vorſchrift [e]), oder den Umſtänden, unter denen ſie gegeben wurde [f]), oder der Erwägung der Perſon deſſen, dem ſie ertheilet wurde [g]), ſich ergebenden beſondern Grund und Beſtimmung derſelben überall aufmerkſam mache, damit man dadurch die localen, temporellen und individuellen Vorſchriften des N. T. von den allgemein gültigen zu unterſcheiden [h]) in den Stand geſetzt werde.

a) Welches z. B. bey den Matth. 6, 19. 5, 34 ff. u. Jac. 5, 12. vorkommenden Vorſchriften geſchehen muß.

b) S. darüber *Lowth* de poëſi ſacr. Hebr. praelect. XXIV. Vol. II, pag. 471 ſq. edit. J. D. Michaël. J. G. Eichhorns Einleit. in das A. T. 3r B. §. 631. S. 510 ff. d. neueſten Ausg. W. C. L. Zieglers Einleit. z. Ueberſetz. der Sprüche Salom. S. 7 ff. u. 31 ff. und *Ulr. Andr. Rohde* de veterum poëtarum ſapientia gnomica, Hebraeorum inprimis et Graecorum, Havn. 1800. 8.

c) Welches z. B. namentlich bey Matth. 5, 39—41. höchſt nothwendig iſt.

d) S. hierüber *A. F. Ruckersfelder* praefat. ad *Jac. Macknighti* Commentar. harmonic. in quatuor Evangg. Vol. II. de methodo colligendorum ex Evangeliis praeceptorum ad mores hominum emendandos, u. (Corrodi) Beyträge z. Beförder. d. vernünftig. Denk. in d. Relig. 11s Hft. S. 35 ff.

e) Wie z. B. der Apſtg. 15, 20. enthaltenen Verordnung. Vgl. *C. L. Nitzſchii* Prol. de ſenſu et conſilio decreti Apoſtolici Act. XV. Viteb. 1795. 4. u. *J. A. Noeſſelt* Pr. de vera vi et ratione decreti Hieroſolymitani Act. Apoſt. c. XV. (Hal. 1795. 8.) in Deſſen Exercitatt. ad ſacr. ſcriptur. interpretat. pag. 85 ſq.

f) Wie z. B. bey 1. Cor. 7, 8. vgl. V. 26.

g) Z. B. der Matth. 19, 9. 21. vorkommenden.

h) Vgl. *Car. Lud. Nitzſchii* de judicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum uſu alienis Commentat. I—XI. Viteb. 1791—1802. 4. u. Beyträge zur Verwandlung der Moral des Urchriſtenthums in eine Moral für unſer Zeitalter, vom CR. Sintenis. Zerbſt, 1795. 8.

Drittes Kapitel.

Von den verſchiedenen Formen, unter welchen der richtig erkannte Sinn der neuteſtamentlichen Bücher andern mitgetheilt werden kann.

---

§. 119.

Allgemeine Angabe dieſer Formen.

In Rückſicht auf die Verſchiedenheit der Form und des Vehikels, unter welchen der richtig erkannte Sinn

der neuteſtamentlichen Bücher andern mitgetheilt werden kann, kann dieß theils durch eine Ueberſetzung oder Paraphraſe dieſer Bücher, theils aber auch entweder durch kürzere Scholien, oder ausführlichere und vollſtändige Kommentare über dieſelben geſchehen.

§. 120.

α) Ueberſetzungen.

Eine **Ueberſetzung** iſt überhaupt eine ſolche Uebertragung eines Buches in eine andere Sprache, bey welcher die Gedanken des Schriftſtellers **auf ebendieſelbe Weiſe**, wie er ſie in ſeiner Sprache dargeſtellt hat, in derjenigen Sprache, in welche es überſetzt wird, ſo weit es die Verſchiedenheit beyder Sprachen geſtattet, wieder gegeben werden. Nach der Verſchiedenheit der Abſicht und Beſtimmung aber, die man bey derſelben hat und ihr giebt *), kann ſie indeß nach ſehr verſchiedenen Regeln und Grundſätzen gearbeitet und eingerichtet werden.

*) S. J. J. Griesbachs Abh. über die verſchiedenen Arten deutſcher Bibelüberſetzungen im Repertor. für bibl. und morgenländ. Literat. 6r Th. S. 262 ff. vergl. mit C. G. Henslers Erinnerungen darüber in: Für Chriſtenthum, Aufklärung und Menſchenwohl, von Hufnagel, 3n Bds. 4m Heft. S. 379 ff.

§. 121.

Allgemeine Eigenſchaften derſelben.

Im Allgemeinen und überhaupt aber muß ſich auch eine Ueberſetzung der neuteſtamentlichen Bücher durch dieſelben Tugenden und Eigenſchaften empfehlen, die zu einer jeden guten Ueberſetzung erforderlich ſind *), Richtigkeit nämlich, Verſtändlichkeit und Deutlichkeit, ſo wie Reinheit und Fehlerloſigkeit derjenigen Sprache, in welche überſetzt wird, nebſt Treue und Genauigkeit; und dieſe letztere iſt bey dieſen Büchern, der Wichtigkeit ihrer

Beſtimmung wegen, ganz vorzüglich nothwendig, und erfordert daher billig noch eine nähere Anweiſung zur Erreichung derſelben.

*) Von dieſen ſ. *Petr. Dan. Huetii* de interpretatione libr. II. Edit. alt. emendat. Stad. 1680. 8. ingl. Grundſätze der Kunſt zu überſetzen, ein Verſuch, aus dem Engliſchen mit Rückſicht auf deutſche Muſter bearbeitet von Renat. Gottl. Löbel. Leipz. 1793. 8. und Wilh. Fr. Hezel Skize einer Theorie der Kunſt zu überſetzen, in d. Vorr. zu ſ. Ueberſ. des N. T.

§. 122.

Von der dabey erforderlichen Genauigkeit.

Um nämlich dieſe zu erreichen, müſſen nicht nur alle in der zu überſetzenden Schrift enthaltene Gedanken in der Ueberſetzung vollſtändig ausgedrückt werden, ſo daß ihrer weder mehrere, noch wenigere, als in dieſem enthalten ſind, mitgetheilt werden, ſondern es müſſen dieſelben auch, ſo viel möglich, auf dieſelbe Weiſe, wie ſie in jener dargeſtellt worden ſind, vorgetragen werden. Dem zufolge muß daher das zu überſetzende Original, ſowohl in Rückſicht der einzelnen Worte und Redensarten [a]) und deren grammatiſchen Form [b]) und Stellung [c]), als auch der Verbindung der Sätze und des Periodenbaues, ſo wie der übrigen Form des Vortrages und des ganzen Charakters der Schreibart, in ſoferne dieſes alles nicht durch die Eigenthümlichkeiten der Sprache [d]), deren ſich der Schriftſteller bediente, beſtimmt wurde, ſondern von deſſen Willkühr abhieng, ſo weit es die Natur der Sprache, in welche überſetzt wird, nur immer geſtattet, in der Ueberſetzung nachgebildet werden; und eben ſo müſſen auch die Gedanken deſſelben ganz in ihrer nationellen und temporellen Form ohne alle Moderniſirung oder anderweitige Veränderung und Erklärung derſelben [e]) aufgefaßt werden, damit die Ueberſetzung dem Originale, die einzige Verſchiedenheit der Sprache aus-

genommen, möglichſt nahe komme, und man ſelbſt das Eigenthümliche der Schreibart des Schriftſtellers daraus zu erkennen im Stande ſey [f]).

a) In Rückſicht dieſer müſſen nämlich in der Ueberſetzung nicht nur völlig gleichbedeutende Worte gebraucht werden, ſondern dieſe müſſen auch den Worten des Originals in Anſehung ihres Umfanges und in jeder andern Rückſicht genau entſprechen, ſo daß ſie weder beſtimmter, (alſo nicht z. B. σώζειν Matth. 1, 21. mit Reichard delictorum veniam afferre,) noch unbeſtimmter, (z. B. διάβολος Matth. 4, 1 ff. nicht mit Stolz und Hezel Verführer, ſondern Satan, wohl aber Matth. 16, 23. Verführer, nicht mit Thalemann Satanas,) weder ſchwächer, (z. B. ἀποκόπτειν Gal. 5, 12. nicht mit Stolz und Hezel verſtümmeln, ſondern mit Reichard plane exſecare, προςκυνεῖν Matth. 2, 11. nicht mit Stolz Knie beugen, noch mit Thalemann und Reichard, religioſe adorare, eben ſo wenig als Matth. 4, 9. blos mit Stolz und Hezel huldigen, ſondern mit Thalemann, Reichard und Schott religioſe adorare, Apſtg. 6, 8. nicht wie Stolz,) noch ſtärker, (ἐξολοθρεύεσθαι ἐκ λαῦ Apſtg. 3, 23. nicht mit Stolz: mit dem Leben büßen, ſondern mit Seiler und Hezel: ausgerottet, oder ausgeſtoßen werden aus dem Volk, Br. Jud. V. 9. ἐπιτιμήσαι σοι κυριος nicht mit Stolz und andern: Gott ſtrafe dich, ſondern blos: Gott ſteure dir,) ſind, als die des Originals, noch ſpecielle da gebraucht werden, wo der Schriftſteller allgemeine gebraucht hatte, (alſo z. B. ἄνθρωπος Gal. 1, 1. nicht mit Stolz Lehrer, ἀνάθεμα ἔσω Gal. 1, 8. nicht, aus der Gemeine ausgeſtoßen werden, wie Stolz, oder, verbannet werden, wie Carpzov, ſondern vielmehr mit Hensler: Verderben über ihn! ζῆλος Gal. 5, 20. nicht mit Stolz Brodneid,) noch das conſequens bezeichnende da, wo der Schriftſteller das antecedens ausgedrückt hat, (wie z. B. ἠκόσατε Matth. 5. 21. ihr wiſſet oder kennet bey Stolz und Hezel, oder ἐρευνῶν τ. καρδ. Röm. 8, 27. cui *nota ſunt* cogitata bey Reichard,) noch Schulausdrücke, wo im Original Ausdrücke des gemeinen Lebens gebraucht worden, noch eigentliche, wo in jenem, uneigentliche vorkommen, (wie z. B. für ἀπερίτμητοι τῇ καρδίᾳ καὶ τοῖς ὠσὶν Apſtg. 7, 51. bey Stolz, Thalemann und Reichard, ſo wie für λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων Marc. 1, 7. bey Reichard.)

b) Von welcher z. B. Stolz Matth. 1, 23. 5, 35. Apſtg. 1, 18. 2, 23. 1. Petr. 1, 6. ohne alle Noth abgewichen iſt.

c) Die der erwähnte Ueberſetzer z. B. Matth. 5, 15. 6, 3. 28. Apſtg. 2, 24. Br. Jud. V. 5. ebenfalls wieder ohne Grund ver-

laſſen hat, ſo wie er ihr hingegen Matth. 5, 16. zu getreu geblieben iſt.

d) Denn daß dieſe nicht mit zu übertragen ſind, iſt in *Jo. Geo. Hoffmanni* Prol. de idiotiſmis linguarum ſacrar. ab interprete ſacro non retinendis, ſed explicandis, Erlang. 1762. 4. gezeiget worden. Dem zufolge iſt es daher offenbar fehlerhaft, daß z. B. von Stolz, Hezel und andern Ueberſetzern Matth. 1, 20. 2, 9. Gal. 3, 7. 1. Petr. 3, 6. ſo wie Apſtg. 8, 22. ebenfalls wieder von Stolz und Jac. 1, 17. von Hensler unverkennbare Hebraismen in die Ueberſetzung übergetragen worden ſind.

e) Dergleichen ſich z. B. Matth. 5, 5. bey Thalemann und Hezel, Matth. 16, 28. ebenfalls bey Thalemann, ſo wie Matth. 19, 20. und Luc. 22, 29. 30. bey demſelben Ueberſetzer und bey Reichard nicht nur hier, ſondern auch anderwärts ſehr häufig finden.

f) Vergl. hierüber *Morus* Diſſertat. theol. Vol. I. pag. 61 ſq. und C. G. Hensler über die Abfaſſung deutſcher Ueberſetzungen des N. T. im Anhange zu ſ. Ueberſetz. des Briefes des Jacobus. Hamb. 1801. gr. 8.

§. 123.

Schwierigkeit derſelben.

Indeß iſt freylich die Erreichung einer ſolchen Treue und Genauigkeit bey der ſo ſchwierigen Unterſcheidung deſſen, was durch die Willkühr des Schriftſtellers oder durch die Regeln der Sprache, deren er ſich bediente, beſtimmt wurde, ſo wie der Kürze, Dunkelheit und Zweydeutigkeit mancher Stellen des N. T. [a]) und der großen Verſchiedenheit der Sprachen [b]), mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und zuweilen [c]), der letztern Urſache wegen, ſogar ganz unmöglich.

a) S. hiervon *Henr. Godofr. Reichardi* de adornanda N. T. verſione vere latina tractatus grammatico-theologicus. Lipſ. 1796. gr. 8.

b) Vergl. *G. I. Dindorf* Diſſ. maximam verſionum difficultatem in linguarum diſſimilitudine ſitam eſſe, P. I. Lipſ. 1783. 4.

c) Wie z. B. bey Paronomaſien, dergleichen ſich z. B. Apſtg. 8, 30. Röm. 12, 3. finden, oder bey Anſpielungen auf die Bedeutung gewiſſer Namen, wie z. B. Matth. 16, 18. Br. an Philem. V. 20. vorkommen, oder bey zweydeutigen Ausdrücken, dergleichen z. B. das Wort δεισιδαίμων Apſtg. 17, 22. iſt.

§. 124.

β) Paraphraſen.

Bey den Paraphraſen hingegen findet eine ungleich größere Freyheit Statt, da es hier blos darauf ankommt, den Sinn des Schriftſtellers und vorzüglich den Zuſammenhang ſeiner Gedanken deutlicher und vollſtändiger anzugeben, als dieß von ihm ſelbſt geſchehen iſt. Daher hat der Verfertiger derſelben auch nur dieß, ſo viel ihm möglich iſt, zu leiſten, und ſich zugleich davor zu hüthen, daß er weder dem Schriftſteller einen falſchen Sinn und Zuſammenhang ſeiner Gedanken unterſchiebe, noch ſich auch eine zu übertriebene und unnöthige Weitläuftigkeit erlaube.

§. 125.

γ) Scholien.

Was aber die eigentliche Erklärung der neuteſtamentlichen Bücher betrift; ſo kann dieſe entweder vermittelſt kürzerer Scholien oder ausführlicherer Commentare andern mitgetheilt werden. Jene haben vorzüglich die Abſicht, nicht nur alle diejenigen Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen, die einen Leſer der neuteſtamentlichen Bücher bey der curſoriſchen Lectüre derſelben aufhalten könnten, ſondern dieſe auch noch auf andere Art zu befördern, und müſſen daher darauf angelegt werden, dunklere und ſchwerere Worte und Ausdrücke aufzuklären, ſo wie die etwanigen Anſpielungen des Schriftſtellers auf alte Sitten und Begebenheiten früherer Zei-

ten zu erläutern und andere zum Verſtändniſſe ſeiner Schrift nöthige und nicht einem jedem bekannte Dinge, die in die Geſchichte oder andere Wiſſenſchaften einſchlagen, beyzubringen. Bey dieſem allen aber müſſen ſie die möglichſte Kürze beobachten, wenn ſie nicht in die Weitläuftigkeit eines Commentars ausarten ſollen.

§. 126.

δ) Eigentliche Kommentare.

In einem ausführlichen Kommentare hingegen müſſen nicht nur alle einer Erklärung oder Erläuterung bedürftigen Worte und Sachen vollſtändig erklärt, ſondern auch die Beweiſe und Gründe dafür beygebracht werden, und es muß daher auch die Richtigkeit der aufgeſtellten Erklärung erwieſen werden; und dieſe kann zugleich durch Prüfung und Widerlegung anderweitiger Erklärungen und Meinungen über den Sinn des vorhabenden Schriftſtellers unterſtützt, und dadurch der Beweis derſelben noch mehr verſtärkt werden. Doch leidet dieſes alles nach der Verſchiedenheit der Bedürfniſſe und Fähigkeiten derer, für die der Kommentar beſtimmt iſt, auch eine ſehr mannigfaltige Abänderung.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

SBB013401721541

Keil: Lehrbuch der

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keil, Karl August Gottlieb,

Lehrbuch der Hermeneutik des N. T. nach Grundsätzen der grammatisch-historischen Interpretation

Leipzig 1810

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.160
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776371-9